

Jahresbericht

des

Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn

für das Schuljahr 1909-1910.

Inhalt:

1. Rainer Maria Rilke. Eine literarhistorische Studie. Von Dr. Karl Kreisler.
2. Schulnachrichten.



BRÜNN.

Verlag des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn.

Druck von Rudolf M. Rohrer.

96r
50

(1910)

Verzeichnis der Abhandlungen

in den Jahresberichten

a) des k. k. Gymnasiums in Brünn.

- Dr. Gabriel** Über den Zweck und die Mittel der Gymnasialbildung. (1850.)
Dr. Th. F. Bratranek Die ursprüngliche Bedeutung Athens. (1850.)
Dr. Gabriel Historisch-statistischer Überblick des k. k. Gymnasiums in Brünn von 1630—1850. (1850.)
F. X. Richter Das Familienleben nach Homer. (1851.)
A. Král Die Argonautenfahrt. (1852.)
Fr. J. Pisko Foucaults Beweis für die Achsendrehung der Erde. (1853.)
St. Wolf Metrische Übungen in den altklassischen Sprachen, ein Förderungsmittel der Gymnasialbildung. (1854.)
Dr. Netolická Naturhistorisches von Homer. (1855.)
M. Procházka Překlad I. zpěvu Odyssee. (1855.)
L. Kotzurek Über die Notwendigkeit gleicher Schulausgaben der lateinischen Klassiker auf österreichischen Gymnasien nebst einem Versuche, die verschiedenen Lesarten in Ciceros Rede „pro Ligario“ zu läutern. (1856.)
A. Král Kaiser Rudolf II. und Michael IV., Woywode der Walachei. (1856.)
W. Schwarz Die Fragmente der ältesten lateinischen Poesie. (1857.)
J. Hanačik Překlad prologu ze Sofokleovy truchlohy „Aias“. (1857.)
V. Adam Das Entwerfen geographischer Kartennetze in Verbindung mit dem mathematischen Unterrichte an Obergymnasien. (1858.)
J. Hanačik Překlad prvního choru a episodů ze Sofokleovy truchlohy „Aias“. Fortsetzung. (1858.)
V. Adam Grundformeln der Dioptrik. Entwicklung der Formeln für den Durchgang eines Lichtstrahls durch eine einzelne Linse mit Berücksichtigung ihrer Dicke. (1859.)
J. Hanačik Překlad Sofokleovy truchlohy „Aias“. Fortsetzung. (1859.)
L. Kotzurek Methodius und Welehrad. (1860.)
J. Hanačik Překlad Sofokleovy truchlohy „Aias“. Schluß. (1860.)
V. Adam Anwendung der stereometrischen Lehrsätze auf die Berechnung des Inhaltes verschiedener Körperformen. (1864.)
Dr. E. Schwab Historische Skizze der Gründner Städte (dargestellt aus zum Teil ungedruckten Quellen). (1864.)
A. Kotsmich Über die Komposita im Griechischen, insbesondere bei Sophokles. (1865.)

b) des deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn.

- F. J. Kretschmeyer** Kritische Geschichte des Perserkönigs Cyrus mit einer besonderen Würdigung der verschiedenen Nachrichten über seine Abstammung und seinen Tod. (1867.)
K. Jaksch Die Drehung der Polarisationssebene des Lichtes. (1868.)
W. Förster Quaestionum Horatianarum pars prior. I. et II. (1869.)
W. Förster Quaestionum Horatianarum particula altera. (1870.)
A. Tomaschek Über Kulturen der Pollenschlauchzelle. (1871.)
Dr. K. Dittrich Die Karolinger und die Normannen, ein Fragment. (1872.)
W. Grünert Die Prinzipien der mechanischen Wärmetheorie. (1873.)
Dr. K. Dittrich Die Karolinger und die Normannen, ein Fragment. Schluß. (1874.)
A. O. Černý Die drei Möglichkeiten bei der Vollstreckung einer leidvollen Tat im Drama, an Beispielen erläutert. (1875.)
H. Horak Über die verba praeterito-praesentia im Mittelhochdeutschen. Ihr Gebrauch nach Bedeutung und Syntax mit dem Neuhochdeutschen verglichen. (1876.)
L. Lampel Über den Einfluß der Dichtung auf die geistige Entwicklung der Jugend und insbesondere auf deren sittliche Bildung. (1877.)
A. O. Černý Über das sogenannte Epitheton ornans in den Horazischen Oden. (1878.)

Rainer Maria Rilke.

Eine literarhistorische Studie.

Von Dr. Karl Kreisler.

Der tiefste Dichter unserer Zeit nach Gerhard Hauptmann: so nennt ihn Richard Schaukal in seinem schönen Essay,¹⁾ wie er selber ein Dichter, ein wesensverwandter, ein Künstler und Ästhet. Beide sind Träger der neuromantischen Ideen, welche als Reaktion gegen die lauten und stürmenden Tendenzen des Naturalismus zu begreifen sind, beide Pfadfinder für den Symbolismus in der österreichischen Lyrik; ihnen zur Seite steht Hugo v. Hofmannstal. Wenn aber des letzteren Poesie von romanischer Glut und südlicher Trunkenheit durchleuchtet ist, wenn Schaukal mit spielender Grazie und Eleganz des Rokoko einhergeht, auf dem Grunde seiner Lieder feiner Esprit lässig lehnt, kehrt sich Rilkes zarte und bleiche Muse von der Welt ab, das schwermütige und ernste Auge des Dichters blickt in seine eigene Seele. Die Dinge draußen, die kleinen und nichtigen selbst, die scheinbar bedeutungslosen, malen sich darin, lösen sich in Harmonie, Bedeutung und tiefen Sinn auf. Flächen und Linien, Lage und Richtung werden zu Symbolen der Ewigkeit und Gottheit. Und alles Lebende und Tote, Menschentum und Dingbegriff flutet in den brausenden Strom der Unendlichkeit. Der Dichter horcht auf die Stunden, die vorüberschreiten, und jede, auch die einsamste, schweigt für ihn dem Ewigen entgegen. Und wie die kleinen, unscheinbaren Dinge für ihn zu mächtigen Symbolen voll geheimen Sinnes werden, so verleiht den armen und schlichten Worten seine Dichtung wundervollen Rhythmus; sie ordnen sich so stilvoll und reihen sich dort, wo sie stehen, so klingend und singend aneinander, daß sie selber, berauscht von dem Wohlklang, der ihnen nun innewohnt, mächtig dahinschreiten:

Die armen Worte, die im Alltag darben,
die unscheinbaren Worte, lieb ich so.
Aus meinen Festen schenk ich ihnen Farben,
da lächeln sie und werden langsam froh.

Ihr Wesen, das sie bang in sich bezwangen,
erneut sich deutlich, daß es jeder sieht;
sie sind noch niemals im Gesang gegangen
und schauernd schreiten sie in meinem Lied.

(Frühe Gedichte.)

¹⁾ S. „Nord und Süd“, Februar 1908, S. 230—232.

Seele. — Und durch alle Dinge soll nur ein Ahnen rinnen, es bangt ihn vor den Menschen, die alles so hart und klar aussprechen. Er weist sie fort, sie sollen ihm nicht die Dinge umbringen, die er so gerne singen hört. Darum liebt er den Abend so, die Stunden, wo die Menschen schlafen und die Dinge erwachen und zu lieben, zärtlich flüsternden Gefährten ihm werden, mit denen er trauliche Zwiesprache hält:

Der Abend ist mein Buch. Ihm prangen
die Deckel purpurn in Damast;
ich löse seine goldnen Spangen
mit kühlen Händen, ohne Hast.

Und lese seine erste Seite,
beglückt durch den vertrauten Ton, —
und lese leiser seine zweite,
und seine dritte träum ich schon.

Mit diesen Gedichten zu einem Bande vereinigt, erschien in neuer Fassung das Drama „Die weiße Fürstin, eine Szene am Meer“, welches 1899 im 4. Hefte des „Pan“ zuerst gedruckt worden war. Dort stand neben dem deutschen Titel der italienische „La principessa bianca“. Vieles ist geändert, die Stimmung einheitlicher gestaltet. Die Situation ist ganz Maeterlinckschen Motiven nachgebildet: Das Warten auf ein Nahendes, Drohendes, Furchtbares, dem man nicht entrinnen kann, die schwere Angst, die auf den Menschen liegt, die wie eingefangen in das Netz des Schicksals nicht die Glieder rühren können (etwa wie in „L'intruse“ oder „La mort de Tintagiles“ des flämischen Dichters). Die weiße Fürstin steht vor dem Schlosse am Meere. In ihren Augen ist Warten und Lauschen. Der Fürst ist fort, der ihr innerlich stets fremd war. Sie befiehlt Amadeo, dem alten Haushofmeister, alles Gesinde fortzuschicken und selber nach Pietrasanta zu seinen Enkeln zu gehen. Ihre junge Schwester Monna Lara, eine der aufblühenden Mädchengestalten voll herber Glut und geheimen Sehnsens, wie sie die Neuromantik liebt, — man denkt an die Chrysothemis in der „Elektra“ Hofmannstals — tritt zu ihr und schmiegt sich an sie. Ein Bote meldet, daß eines fremden Gastes Barke am Gestade landen werde, wenn die Fürstin winke. Es ist dies der geheimnisvolle Fremde Maeterlincks, der nie auftritt, in dessen Erwartung aber die andern von Unruhe und banger Hast erfüllt sind. Hier der Geliebte der Fürstin, den sie heiß ersehnt. Der Bote erzählt von der Pest, die auf dem Lande haust, und von den Büssermönchen, die da und dort eindringen und die Leichen fortnehmen und den Lebenden Grauen einjagen. In Monna Lara steigert sich das Erbarmen bis zur wilden Inbrunst, der jugendliche Liebesdrang verbindet sich mit dem Drang des Erbarmens, wie in der Elektra die Rachelust eine Art Trieb wird. Und nun harren die beiden in stürmender, zärtlicher Jugend des fremden Mannes. Die Sonne geht ins Meer. Ruder schläge nähern sich. Die Fürstin langt nach der Gürteltasche, um zum Winken bereit zu sein. Da nähern sich zwei Fratres der Misericordia, die schwarze Maske vor dem Gesicht, und treten in die Allee ein, die zum Hause führt.

Ein entsetzlicher Bann lähmt die Fürstin. Sie vermag ihn nicht zu brechen, sie winkt nicht. Leiser, ferner und ferner verliert sich der Ruderschlag in der Brandung. Alles Geschehene löst sich zuletzt in szenische Handlung auf, in Geräusch und Gebärde. Zuletzt: Monna Lara erscheint an einem der hohen Bogenfenster und winkt. „Winkt erst rufend; hält einen Augenblick ein und winkt dann anders: schwer und langsam, in zögernden Zügen, wie man zum Abschied winkt.“ — Eine düstere Tragik, ein dämonisch blindes Walten des Geschickes breitet die schwarzen Schwingen über diesen Menschen. Die toten Dinge meistern hier geradeso die Geschöpfe aus Fleisch und Blut wie in der Lyrik den Dichter selbst. Sie sind stärker als Willen und Lebenskraft.

Es ist auch dies nichts anderes als lyrische Dichtung in Dialogen. Das Gleiche trifft für die anderen dramatischen Arbeiten Rilkes zu, deren eine „Das tägliche Leben“ in Breslau auf die Bühne kam. Still und innig wie in seinen Gedichtbüchern ist er auch in seiner Prosa. Heimatsgefühl spricht aus den „Prager Geschichten“. Sonst sind sie ohne Bedeutung. Die Novellen „Am Leben hin“, 1898, „Das Buch vom lieben Gott“, 1900 und „Die Letzten“, 1901 zeigen die Seele des Dichters in doppelter Schwingung: Abkehr vom Leben, frommes Versinken in den katholischen Kultus und Eindringen in die Geheimnisse der jugendlich aufkeimenden Seele. Den Worpsweder Malern, die von solcher Bedeutung für die Heimatskunst in der Malerei sind, weihte er ein dankbares Buch. Er hatte manches Jahr in innigem Anschmiegen an die Natur bei ihnen geweilt, als weder das Universitätsstudium noch literarischer Umgang in München und Berlin seinem ringenden Geiste Ruhe gab. Mit tiefer Liebe spricht er von ihnen, die ihm ebenso teuer wurden wie Italien und Rußland, die er lange durchstreift hatte. Ebenso schildert er mit nahezu visionärer Klarheit der Intuition das stille Wirken und die unendliche Tiefe des Pariser Bildhauers Auguste Rodin, dem er lange als Gefährte und Sekretär zur Seite stand, sein „großes Versammeltsein um sich selbst“ (1903). Ein Lied, ein Hymnus, nichts anderes, ist die „Weise von Liebe und Tod des Cornets Otto Rilke“, erschienen im Jahre 1904,¹⁾ aber schon 1899 entstanden. Das war ein alter Sproß seines eigenen Geschlechtes, Cornet in der Kompagnie des Freiherrn von Pirovano, der 18 Jahre alt gegen die Türken in Ungarn fiel (1668). — Da reitet der junge Fahnen-träger trotzig über die Heide. Zwischen den Schlachten neigt sich die holde Liebe zu ihm nieder, wie in Traum und Dämmern greift er nach ihr. Ohne Helm und Waffenrock reitet er im Sturme, in wilder Hast den Gefährten nach, die ohne Fahne in die Schlacht ziehen mußten. Und er fällt in der Schlacht.

So bewahrt auch die dramatische und epische Dichtung Rilkes einen lyrischen Grundton. Da und dort steigt seine Kunst von ihrer hohen Stätte herab, das Leben dringt in die heilige Einsamkeit des Dichters und seines Versinkens in das reine Gefühl, die Ewigkeit. Auf dem andern Wege aber, dem stillen, den nur die weiße Glut seiner Seele bescheint, wandert er der

¹⁾ „Deutsche Arbeit“, Oktober 1904, Heft 1, S. 59—65.

Erfüllung seines hohen Dichtertums entgegen. Das „Buch der Bilder“, zuerst 1902, ist Gerhard Hauptmann für seinen „Michael Kramer“ zugeeignet; für die Tragödie des Künstlers, die Tragik des ungestillten Schönheitsdranges. So wirkt die Kunst stark auf dieses Buch. Die „armen Worte“ gewinnen neue Seele und neue, ungeahnte Kraft. Die Form schwingt sich zu einer Leichtigkeit und zu einer so wunderbar starken Prägnanz auf, daß man es begreift, wenn Schaukal hier einmal den Eindruck des Artistischen empfängt, des Spielerischen. Dies ist es aber nicht. Es schmiegt sich eben das künstliche Gewand so faltenlos und weich an den tiefen Sinn, daß es mit dem Gehalt zu einem Begriff wird, zur natürlichen Harmonie von Ton und Gedanke. Wunderbare Metaphern und Bilder werfen wenige malende Worte in klarer Lebendigkeit hin. So in der „Mondnacht“, an Hans Thoma, so als wäre sie von diesem selber in Schlichtheit und einfacher, naiver Innigkeit gemalt. Da zaubert er aus ganz geringen Gesichts- und Gehörsvorstellungen der ahnenden Phantasie die ganze Landschaft vor das Auge:

Süddeutsche Nacht, ganz breit im reifen Monde,
und mild wie aller Märchen Wiederkehr,
vom Turme fallen viele Stunden schwer
in ihre Tiefen nieder wie ins Meer, —
und dann ein Rauschen und ein Ruf der Ronde,
und eine Weile bleibt das Schweigen leer;
und eine Geige dann (Gott weiß woher)
erwacht und sagt ganz langsam:

Eine Blonde

Wie der helle Geigenton plötzlich durch die stille Nacht klingt, wie er — in ganz einzig schöner Übertragung einer Klangempfindung auf eine gleich lichte Farbenempfindung — von einer süßen blonden Frau zu singen scheint, das ist unnachahmlich zart ausgedrückt. Das nächste Gedicht beginnt:

Reitet der Ritter in schwarzem Stahl
hinaus in die rauschende Welt.
Und draußen ist alles: Der Tag und das Tal
und der Freund und der Feind und das Mahl im Saal
und der Mai und die Maid und der Wald und der Gral
und Gott ist selber vieltausendmal
an alle Straßen gestellt.

Das unmittelbar anspringende Abenteuerliche, die naive Bereitheit des Ritters, der tumben Herzens wie Parzival in die Welt reitet, auf dies und das wird durch das Polysyndeton trefflich bezeichnet. Und wie unendlich schlicht und stark ist das Bild von Gottes ewiger Nähe. Wieder singt der Dichter von den Mädchen wie in den „Frühen Gedichten“: wenn aber dort die Jungfrauen einsam und träumend dahinwandeln, geht hier „aus ihrem Leben jede Türe in einen Dichter und in die Welt“. Sie sind die Heiligen, Hohen, die den Dichter mit ihrer Einsamkeit ein einsames Leben lehren. Der

Garten und der Abend breitet sich wieder um die Stillen, Zarten. Ihr Gesicht ist geneigt, so schreiten sie durch Raum und Zeit. Das Leben darf nicht an sie rühren:

Mädchen, Dichter sind, die von euch lernen
 das zu sagen, was ihr einsam seid;
 und sie lernen leben an euch Fernen
 wie die Abende an großen Sternen
 sich gewöhnen an die Ewigkeit.

Der Dichter belauscht die frommen Gedanken der Konfirmanden, die in eine neue Zeit eintreten, er sitzt mit Christus und den Jüngern beim letzten Abendmahl und fühlt die heiligen Schauer der göttlichen Stunde. Geheimnisvoll und hehr in seiner grauen Unbeweglichkeit erscheint ihm der blinde Mann, der auf dem Pont du Carrousel in Paris steht. Das äußere Leben flutet neu und wieder neu in seine innere Welt und wird ihr dienstbar, alles wird Innerlichkeit, zur Resonanz der Seele, zur Seele selbst. Herbstbilder bringen in den Sinn, daß er sich bei den Worpstedern in die Tiefe und Unendlichkeit der Landschaft versenken lernte. Hier führen auch Brücken zur Dichtung von Stefan George. Derselbe elegische Ton wie dort erklingt aus der welkenden Natur, bei Rilke aber nicht selten mit frommem Verweisen auf den, der „dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält“. Der zweite Teil bringt, dem religiösen Grundton folgend, Legenden und Heiligenbilder, die bereits auf das „Stundenbuch“ vorbereiten: Wie die heiligen drei Könige in herzlicher Einfalt dem Stern folgend zum Stalle hinziehen, ganz in Dürerscher Holzschnittmanier gehalten. „In der Certosa“, wo der eine aus der weißen Bruderschaft sinnend in den Abend blickt und der Seinen daheim denkt und seines wie im Traum verlorenen Lebens. „Das jüngste Gericht“, das aus den Blättern eines Mönches das Zagen und Zittern der Harrenden malt. Dann ein anderes Bild: Karl der Zwölfte von Schweden reitet in der Ukraine:

Ein junger König aus Norden war
 in der Ukraine geschlagen.
 Der haßte Frühling und Frauenhaar
 und die Harfen und was sie sagen.
 Der ritt auf einem grauen Pferd,
 sein Auge schaute grau
 und hatte niemals Glanz begehrt
 zu Füßen einer Frau

Und er reitet in die Schlacht und mit grausamer Lust dringt er durch Blut und Lärm und krachende Schilde und seine Wangen färben sich nun, seine Augen gleichen solchen von Verliebten Nach Rußland weist auch der Gedichtkreis „Die Zaren“ (1899 und 1906). Wir wissen, daß Rilke dieses Land mit der unendlichen Einsamkeit seiner Steppe, aber auch mit dem geheimnisvollen Glanz seiner alten Städte, besonders Moskaus, zu einer Art Offenbarung wurde. Diese Zaren sind zuerst wilde Übermenschen, werden

dann ganz still und fremd mit sanfter und einsamer Seele. Stimmen ertönen, Klagen armer und elender Menschen, zu denen sich der Dichter in tiefem Erbarmen neigt, das Lied des Bettlers, der nicht weiß, wo er sein Haupt zur Ruhe legen soll, und in Scham sein Gesicht mit beiden Augen zumacht, daß man es nicht merke. Das Lied des Blinden, der durch lauter Grau und lauter Leeres dahinzieht, von endlosem inneren Schreien erfüllt. Der Trinker hat nun sein Beharren und Trösten im Wein gefunden und wird von ihm da- und dorthin geschleudert und verstreut: wie Baudelaire in seinem Zyklus „Der Wein“ den Bettler und den Einsamen und den Liebenden solchen Trost finden läßt. Selbstmörder und Idiot, Witwe und Waise klagen in ergreifenden Rhythmen über ihr Los. Der Dichter dringt mit geradezu unheimlichem Verstehen in die zerstörte Seele dieser Menschen ein. Sie sind anders als die im Lichte des Tages Lebenden, geheiligt durch geheime Schönheit ist bei aller Verwüstung ihr leidvolles Sinnen und Rufen. Er hört es mit gleicher Klarheit wie die Stimmen, die ihm aus der Natur entgegenraunen. Wieder werden ihm diese in alten trauten und heimlichen Bildern kund: Der alte Park. Der erwartungsvolle Abend. Das fremde Mädchen mit ihren bleichen Gesängen. Der Teich, in dem sich alles spiegelt („Von den Fontänen“). Auch die Dichtung „Der Lesende“ bringt das Dunkle und seltsam Verworrene der Abendstimmung zum Ausdruck. „Der Schauende“ blickt in ernster Betrachtung in das Ganze, Große, in das pantheistische All:

Da geht der Sturm, ein Umgestalter,
geht durch den Wald und durch die Zeit,
und alles ist wie ohne Alter:

Die Landschaft, wie ein Vers im Psalter
in Ernst und Wucht und Ewigkeit.

Wie ist das klein, womit wir ringen,
was mit uns ringt, wie ist das groß;
ließen wir, ähnlicher den Dingen,
uns so vom großen Sturm bezwingen, —
wir würden weit und namenlos.

Das Ewige und Ungemeine dauert über allem Werden fort, wie in den mittelalterlichen Mystikern das Wesentliche und Ungefärbte. Grandiose Bilder werden dem Dichter in einer Sturmnacht: Die Verbrecher entweichen in solchen Nächten aus dem Kerker und ziehen durch den Wald, um darin zu schlafen, „mit ihren langen Strafen behangen“. Ein Brand erhebt sich in der Oper, ungeheuer und gefräßig verzehrt er die Armen, deren Ohr noch voll von Klängen ist. Und die Sterbenden ermannen sich in solchen Nächten zu letzter Klarheit. In solchen Nächten aber blüht das Schwesterlein des Dichters auf, die vor ihm war und starb. In solchem Sturme tritt sie aus dem Grabe, hold und schön, daß sie wer freie.

Besonders ergreifend weiß sich Rilke in das Seelenleben der armen Lichtlosen zu versetzen: Ein Fremder tritt an das blinde Mädchen heran. (Im dramatischen Dialog „Die Blinde“.) Es ist der Tod, der es von seinem

Leide hinwegnehmen will und die Augen nicht findet, die er brechen will. Denn Töne von unendlicher Schönheit klingen aus dem Innern der Armen, das Häßliche und Trübe ist mit dem Licht der Augen von ihm gewichen: So wie der Dichter selbst die Augen schließt vor den rauhen Bildern des täglichen Lebens, wie er den leisen Stimmen in der Natur lauscht, in die Seele der Dinge eindringt, selbst ein Blindler für Lautes und Grelles wird. In rührenden Worten schildert die Blinde, wie die Dunkelheit über sie kam:

Die Mutter weckte ich, wenn der Schlaf mir schwer
hinunter fiel vom dunklen Gesicht,

der Mutter rief ich: „Du, komm her!

Mach Licht!“

Und horchte. Lange, lange blieb es still,
und meine Kissen fühlte ich versteinen, —
dann wars, als säh ich etwas scheinen:

Das war der Mutter wehes Weinen,
an das ich nicht mehr denken will.

Mach Licht! Mach Licht! Ich schrie es oft im Traum:

Der Raum ist eingefallen. Nimm den Raum
mir vom Gesicht und von der Brust

Wir denken wieder an Maeterlincks „L'intruse“, wo nur der blinde Großvater das Nahen des Todes fühlt, der ins Zimmer tritt, an die Liebe dieses Dichters zu diesen armen, elenden Menschen mit ihren zarten Nerven, ihrer ganz in Ahnung und Traum aufgelösten Seele.

Rilkes innerliche Weltentrücktheit und seelische Einsamkeit steigert sich nur zur wahrhaft mystischen Kontemplation, zur Andacht und Inbrunst des Einsamseins im „Stundenbuch“¹⁾, enthaltend die drei Bücher „Vom mönchischen Leben“, „Von der Pilgerschaft“, „Von der Armut und vom Tode“, die einzeln in den Jahren 1899, 1902 und 1903 entstanden. Der Mönch sieht in seiner engen Zelle Gott in gewaltigen Bildern erscheinen, er erblickt seine Gesten und Geberden. Gott neigt sich vertraut zu dem Einsamen nieder, er ist ganz noch mit allen seinen Zeichen und Wundern, seiner unendlichen Unbegreiflichkeit und Größe. Aus allen Dingen leuchtet das Göttliche hervor, es durchfließt alles Wesen und Weben. Und es spiegelt sich in der Seele des Andächtigen. Alles weit sich Spannende und Erhabene, alles Duftende und Zarte, Tiefe und Starke muß Bild sein für Gottes Kraft. Er ist ihm ein uralter Turm, um den er, der Dichter, kreist als ein Falke und ein Sturm oder ein großer Gesang. Dann ist er ihm ein Baum mit hundert schweigend trinkenden Wurzeln. Als Nachbar wohnt er ihm zur Seite, den er in langer Nacht mit hartem Klopfen stören muß. Ganz bei ihm, dem Stillen, nur bei ihm allein, will er wohnen. Das Zufällige und Ungefähre soll verstummen. Bei Johannes Scheffler, dessen „Cherubinischer Wandersmann“ ohne Zweifel auf Rilke sehr gewirkt hat, heißt es mit demselben Sinn: „Der Zufall muß hinweg und aller falscher Schein“. Alles kommt von

¹⁾ Leipzig, Inselverlag, 1906 und 1909.

Gott und alles kehrt zu ihm zurück. Aller Sinn des Lebens und alles Sein muß Stein werden zum gewaltigen Bau, den Gott darstellt.

Wir bauen an dir mit zitternden Händen,
und wir türmen Atom auf Atom.
Aber wer kann dich vollenden,
du Dom.

Bild auf Bild von immer gewaltiger Kraft und Innigkeit entströmt der trunkenen Andacht des Einsiedlers; eines freilich hebt gleich das andere auf und damit wird der willig folgenden Phantasie des Lesers die Zeit genommen, in die frommen Ekstasen des Dichters einzudringen. Die ewige Stille und Beharrung, die Gott sein soll, die ragende Kraft und Ruhe wird so von ihm selber gestört und wie ein Proteus muß sich die Gottheit immer von neuem in Bilder und Symbole wandeln, die nicht dauern. Und sich selber bringt der Dichter in die wunderlichsten und wechsellvollsten Beziehungen zu diesen Bildern Gottes. Bald ist er der Ohnmächtige, der sich an des Ewigen Kraft hinaufrückt, an ihn klammert, sich in ihn ergießt. Bald aber der Starke, der Meister, der zu Gottes Herrlichkeit wirkt. Doch immer in Metaphern von berauschender Schönheit:

Ich bin, du Ängstlicher. Hörst du mich nicht
mit allen meinen Sinnen an dir branden?
Meine Gefühle, welche Flügel fanden,
umkreisen weiß dein Angesicht.
Siehst du nicht meine Seele, wie sie dicht
vor dir in einem Kleid aus Stille steht?
Reiht nicht mein mailiches Gebet
an deinem Blicke wie an einem Baum?

Darin gleicht Rilkes Deismus dem der Mystiker, daß da wie dort Gott selber nicht sein und dauern könnte ohne die Seele, die ihn in sich trägt. So etwa im „Cherubinischen Wandersmann“: „Gott ist in mir das Feu'r und ich in ihm der Schein: Sind wir einander nicht ganz inniglich gemein?“ Oder: „Ich bin so groß als Gott, er ist als ich so klein. Er kann nicht über mir, ich unter ihm sein“. — Gottes Konturen dämmern aus der Dunkelheit. Sein Wille geht wie eine Welle und jeder Tag ertrinkt darin. Von seinem dunklen Munde wehte der Mensch ins All. Er ist ein Baum, der über Italien reicht und Michelangelo blühte als Ast an ihm. Bald fühlt der Dichter die Ohnmacht und Nichtigkeit des Menschen im Angesichte Gottes, bald aber kehrt die Vorstellung wieder, daß Gott seine eigene Kraft aus dem Menschen schöpft, der sich mit unendlicher Liebe ihm nähert:

Was wirst du tun, Gott, wenn ich sterbe?
Ich bin dein Krug (wenn ich zerscherbe?),
Ich bin dein Trank (wenn ich verderbe?),
Bin dein Gewand und dein Gewerbe,
mit mir verlierst du deinen Sinn.

Das ist freilich ein merkwürdiger und sonderbarer Gegensatz zur sonstigen Demut des nichtigen und hinschwindenden Menschen vor Gottes zeitloser, raumloser Unendlichkeit und Übermacht. Psychologisch erklärt sich dieses

von überstarkem Selbstbewußtsein getragene Hinauswachsen des flehenden Mönches über sein eigenes Ohnmachtsgefühl und sein knieendes Anschmiegen an die überragende Gewaltigkeit des Göttlichen so, daß von diesem die Kraft auf den überströmt, der sie besingt und Gottes Bild und Werk, seine Emanation, wie der Ausdruck lautet, zu sein glaubt. Das dauert aber nicht lange. Bald sinkt der Dichter wieder zu Gottes Füßen nieder:

Denn du bist nicht der Schönumscharte,
um welchen sich der Reichtum reiht.
Du bist der Schlichte, welcher sparte.
Du bist der Bauer mit dem Barte
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Betrachten wir einmal das letzte Bild: Als rüstiger, bärtiger Bauer steht Gott vor uns, schlicht und wacker bei seinem Werke tätig, über die Ewigkeit hinschreitend, wie ein Landmann über seine Scholle. Hier und sonst läßt sich Rilkes dichterische Hoheit nur ahnen, nicht fassen. So klingt und rauscht und raunt das Göttliche tausendfach um den Einsamen, in religiöser Schwärmerei Verzückten. Von hehren Psalmen erbraust seine niedrige Zelle. Sie steigt über sich selbst hinaus und birgt endlich die Welt und Ewigkeit mit allem Heiligen darin in ihrem engen Raume.

Im zweiten Teil, dem Buche von der Pilgerschaft (1901), ändert sich die Grundanschauung nur wenig. Der Mönch kniet auch da, wo er auf die Wallfahrt auszieht, noch immer als „tiefer, dienender Levite“ vor Gott. Noch immer durchdringt die Gottheit alle Dinge, alles Sein, alle Erscheinung. Was an starken Eindrücken in der Welt die Seele des tiefpoetischen, nach Schönheit und innerer Entfaltung ringenden Menschen trifft, ist Gottes Zeichen und Erbe. Wieder dringt die Seele des Dichters belebend durch die Natur, wieder sind die einsamen Gärten und die Herbstestätten der Ewigkeit. Die heiligen Orte in Italien und Rußland mit ihrem unendlichen Glanz schließen sie ein: Der hehre Geist in der Kunst und Dichtung flutet zu Gott; und alle Liebe. Körperliches und Geistiges, Unermeßliches und Geringes drückt ihn aus. Da weiß Rilke mit ungemeiner Einbildungskraft Bild auf Bild zu häufen und doch immer von neuem unser Gemüt mitzureißen. Seine Trunkenheit gebiert sich immer wieder selbst von neuem. So tront Gott in einer imaginären Welt, in der eigenen des Dichters. Die Kultur, der brausende Strom der Zeit, die Kraft des Lebens und die Tat kommen nicht zu ihrem Rechte. Es wird sogar der Untergang aller dieser für die Ewigkeit geringen Begriffe verkündet. Hirten werden in den Tälern wohnen, einfach werden die Lande sein, riesig die Bäume und klein die Mauern. . . .

Kein Jenseitswarten und kein Schaun nach drüben,
nur Sehnsucht, auch den Tod nicht zu entweihn
und dienend sich am Irdischen zu üben
und seinen Händen nicht mehr neu zu sein.

Es soll also der Mensch schon im irdischen Leben an sich und seiner Seele arbeiten, damit er, wenn er einst zu Gott eingeht, bereit und geschaffen sei für das Leben in der Ewigkeit und im Jenseits.

Und dann wird ein ewiger Strom von Menschen zu Gott pilgern, die erst müde werden, wenn sie Gott erreichen. Nun werden ja diese frommen, sich zu Gott hinaufsehenden Menschen ihn nie erreichen können. Denn im Ahnen allein von seiner Macht und Herrlichkeit liegt ihre anbetende Kraft. Das dämmernde Visionäre ihrer Gottesbetrachtung ist die Wurzel ihrer inneren Stärke. Gott wird immer außerhalb der Welt beharren, außerhalb des Lebens. Und die selbstgewählte Abgeschiedenheit derer, die ihn so wie Rilke in den scheinbar leblosen Dingen und in der Einsamkeit verehren, bringt diese Menschen ihm nur näher. Erst der Tod bringt sein volles Begreifen, der stille, der nun auch das letzte Trübe, Laute und Lärmende von den Menschen nimmt.

Diesen Weg weist das Buch „Von der Armut und vom Tode“ (1903). Die Menschen in den großen Städten wissen nichts von Gott. Nicht die Kinder, die bleich an den Fenstern aufwachsen und nicht die Jungfrauen, die keiner weckt und durchleuchtet, wenn sie sich nach dem Ewigen sehnen und härmern. An sinnlose, welke Dinge kehren die Verlorenen alle Mühe. Die Stunde lastet auf ihnen und drängt sie in das Nichts:

Da leben Menschen, leben schlecht und schwer,
in tiefen Zimmern, bange von Gebärde,
geängsteter denn eine Erstlingsherde;
und draußen wacht und atmet deine Erde,
sie aber sind und wissen es nicht mehr.

Um dieser Seelenarmut zu entfliehen, muß der Mensch die Armut des Lebens wählen, muß die verlorenen großen Städte meiden und frei und ohne ein Bedürfen in die unendliche Einsamkeit ziehen. Denn nur da rauscht das weite, wirkliche Geschehen, dort schweigt es. Die Reichen in der lärmenden Welt sind nicht die Reichen. Aber auch die Armen, die man so nennt, sind es nicht. Sie sind nur die Nichtreichen, sind von Staub und Unrat bedeckt, ausgestoßen und verworfen. Dies aber ist nicht die wahre Armut. Denn Armut ist ein „großer Glanz aus Innen“. Arm ist nur Gott. Und, nun sieht der Dichter Gott im Bilde der tiefsten und ergreifendsten Armut, dieses großen Glanzes: Einem Frühlingsregen gleich, der selig auf die Dächer niedersinkt. Wie Blumen auf der Heide und frierendes Gevögel. Der leise Heimatlose, der den Weg in die Welt nicht fand. Und so wird Gott ein Gleichnis auch für diese Armut, die den Weg zu ihm selbst bahnt. Er, der das Symbol aller Kraft und Herrlichkeit war, wird nun das Zeichen der Nichtigkeit und des großen Darbens. Dieser merkwürdige Gegensatz löbt sich, wenn wir bedenken, daß hier der Pfad zum Tode gewiesen werden soll: Vom wundersamen Land der Einsamkeit führt der dunkle Pfad der Armut zur ewigen Erfüllung durch den Allerbarmer. Und die Menschen, die diesen Pfad beschreiten, sind die Köstlichen und Seligen, die hoch und hehr dahingehen, trunken und träumend. Diese göttlichen Armen aber leiden unter der lärmenden Kultur, die alles Innige zerbricht, und sichten dahin in den Tagen des Tumultes:

Hat denn für sie die Erde keinen Raum?
Wen sucht der Wind? Wer trinkt des Baches Helle?

Ist in der Teiche tiefem Ufertraum
kein Spiegelbild mehr frei für Tür und Schwelle?
Sie brauchen ja nur eine kleine Stelle,
auf der sie alles haben wie ein Baum.

Es ist ein seltsames Zeichen der Zeit: Die gesteigerte Kultur der Seele treibt den Vertreter einer höchst verfeinerten Kunstanschauung, welche durchaus im müden Raffinement des modernen Lebens zu wurzeln schien, zur Opposition wider alle Kultur. Bedenklich ist nur, daß Rilke es nicht vermag, etwas Positives an die Stelle der alles Gemüt und allen Ewigkeitssinn zerstörenden Zivilisation zu setzen. Verzückten Nachtwandlern gleichen seine großen Armen. Sie sind blutlose Schemen wie die εἴδωλα in den Gefilden der Seligen, die gespenstisch und bleich über die Asphodeloswiese schweben, wie die traumhaften Wesen im einsamen Lande Avelun. So darf hier nur die Poesie zu ihrem Rechte kommen, die Philosophie eines neuen, starken Lebens zerfließt in dämmernde Vision und bleichen Nebel.

Aus dieser Ekstase der Beschaulichkeit aber rafft sich Rilke bald auf. Im Jahre 1907 erschienen seine „Neuen Gedichte“, im Jahre darauf „Der Neuen Gedichte anderer Teil“.

Die Verstechnik des Dichters hat eine wunderbare Meisterschaft erreicht. Dabei sind manche Freiheiten im Metrum hier nicht zu finden. Der häufig wiederkehrende, der verschlungene Reim, ein musikalisches Prinzip, ist eingeschränkt. Die Binnenreime und die malenden Worte treten zurück. Dafür ist das Enjambement viel freier und häufiger angewendet, die schwebende Betonung gestaltet die Folge der Worte willkürlicher und unbefangener. Die Melodie der Sprache aber weicht einer ungemein starken Anschaulichkeit, die wie mit einem Meißel herausgehauen scheint. Rilkes Umgang mit Rodin brachte die Plastik auch in seine Dichtung. Das Geheimnis der lebenden und lebenatmenden Gestalt ward ihm bewußt. Wenn früher die Dinge mit ihm träumten und dahindämmerten, wenn sie sich traurig und düster um den Einsamen scharten und zu ihm flüsterten, haucht ihnen nun seine poetische Anschauungskraft bewegtes Leben ein, sie regen sich, erwachen und strecken ihm unsichtbare, unfaßbare Hände entgegen. Sie treten zueinander in Beziehung, wandeln einander entgegen, neigen sich und schmiegen sich aneinander. Eine unendliche Buntheit des Stoffes, eine erstaunliche Vielseitigkeit der dichterischen Betrachtung verbindet sich damit. Die bildende Kunst, die Plastik und Architektur, dringt in die Anschauung des Dichters ein. Er zeichnet einen frühen Apoll in seinem Glanze und seiner singenden Reinheit. Er bildet das Grabmal eines jungen Mädchens, welches nach süßer und seliger Liebe früh gestorben. Die Kathedrale, die sich machtvoll ragend in den kleinen Städten der Gottheit nähert, Portal, Fensterrose und Kapitäl werden ins feinste Leben hinein analysiert. Was auf des Dichters Fahrten durch fremde Länder sein Auge, sein Ohr entzückt, drängt ihn zur Gestaltung, zum Bilde hin: der weite Platz in einer Stadt, der sachte Gang der Wege und das hohe Tor. Das Ding an sich in jeder Gestalt wird zur Form und Äußerung. Rilkes Ohr lauscht dem Gang der Tiere und ihrer Bewegung,

wenn er im Jardin des Plantes in Paris an ihren Käfigen vorübergeht. Mit wunderbarer Schärfe dringt sein Blick in die Seele des Panthers, an dem immer und immer die Stäbe seines Kerkers vorüberziehen. Er schildert eine Gazelle, die lauschend am Weiher steht:

.... hingetragen, als
 wäre mit Sprüngen jeder Lauf geladen
 und schösse nur nicht ab, solange der Hals
 das Haupt ins Horchen hält: wie wenn beim Baden
 im Wald die Badende sich unterbricht,
 den Waldsee im gewendeten Gesicht.

Die Bibel wird ihm dienstbar. Ihr herber und feierlicher Ton schmiegt sich seiner melodischen Kunst. Der Dichter weiß verborgene Kraft und Innigkeit aus den einfachen Legenden der heiligen Bücher zu ziehen. David singt vor Saul. Und die Harfe des Jünglings verklingt von all der zitternden Sehnsucht und blühenden Frische seiner Seele. Und wenn Josuas Stimme zum letztenmal durch die Stämme Israels bricht, da erwacht in aller Brust wieder der Tag, als Jerichos Mauern vor diesem Rufe schwankten und die Sonne zu Gibeon stand vor seinem Zorn. Der Auszug des verlorenen Sohnes wird zum Bilde eines, der von allem Nahen und doch nie Begrienen weggehen muß, weil verworrener Trieb und dunkle Erwartung ihn treibt. Des Heilands Seele tut sich dem Dichter auf, im Ölbaumgarten und im Leuchten der Pietà. Die Mythologie der alten und der neuen Zeit tritt gegen den Schluß des Buches hervor. Die Gestalten des Orpheus und der Eurydike, Hermes zwischen ihnen, wandeln aus der Unterwelt herauf und ihre Konturen sind von der Seele und Stimmung umspinnen, die sie erfüllen muß. Eine andere hohe Frau und dem Tode Verfallene, Alkestis mit ihrer heiligen Hinopferung für den Gemahl betritt denselben Pfad. Und endlich die wunderbare Schilderung von der Liebesgöttin, die aus den Fluten des Meeres sich entfaltet, so daß die Schönheit selber in die Welt zu treten scheint. Alte Motive klingen an. Ergreifend wird der verhaltene Gang, das wehe Lächeln der Erblindenden dargestellt. Alle Splitter des äußeren und inneren Lebens, Mensch, Ding, Situation und Stimmung, werden zu fast greifbaren, poetischen Gestalten und Gebilden. In fast gespenstischer Klarheit schimmern ihre Seelen uns entgegen. Die intensive Fähigkeit des Dichters, die Dinge plastisch zu betrachten und den sprachlichen Ausdruck damit in Einklang zu bringen, vermag Lessings Grundsatz ad absurdum zu führen, daß Poesie nicht beschreiben darf. Denn hier ist Dichtung und Plastik zu einer einzigen Kunst geworden, der reinsten Impression durch Rhythmus und Gestaltungskraft. Dies selbst dort, wo Episches, durch Handlung Bewegtes das Motiv bildet. Etwa, wie sich der letzte Graf von Brederode türkischer Gefangenschaft entzieht. Da ist eine wilde Jagd und Flucht durch den Strom so klar von aller jähren und stürmenden Glut eines adeligen Gemütes umzittert, daß nicht allein die äußeren Umrisse hervortreten, so daß aller Sinn und jede innere Bedeutung der Begebenheit dem Meißel des Künstlers folgt, ja über seine

Kraft hinauswächst. Mit gleicher Meisterschaft charakterisiert Rilkes poetischer Ausdruck die Leidenschaft im Tanz einer Spanierin:

. . . . Wie in der Hand ein Schwefelzündholz, weiß,
 eh es zur Flamme kommt, nach allen Seiten
 zuckende Zungen streckt —: beginnt im Kreis
 naher Beschauer, hastig, hell und heiß
 ihr runder Tanz sich zuckend auszubreiten.
 Und plötzlich ist sie Flamme ganz und gar.
 Mit ihrem Blick entzündet sie ihr Haar
 und dreht auf einmal mit gewagter Kunst
 ihr ganzes Kleid in diese Feuersbrunst,
 aus welcher sich, wie Schlangen, die erschrecken,
 die nackten Arme wach und klappernd strecken . . .

Und das Ende des Tanzes: Wie sie das Feuer zusammennimmt und herrisch abwirft, daß es rasend auf der Erde liegt und sich noch immer nicht ergibt, — das ist ganz grandios gemalt. Sehr anschaulich weiß Rilke sich selbst darzustellen in seinem „Selbstbildnis aus dem Jahre 1906“. Hält man sein plastisches Bild von Klara Rilke daneben, etwa, wie es uns in der Reproduktion in der „Deutschen Arbeit“¹⁾ entgegentritt, man möchte keinen Unterschied bemerken. In der poetischen wie in der bildenden Darstellung das Adelige im Bau der Augenbrauen,weisend auf ein altes Geschlecht, das stille Niederschauen der Augen unter der reinen Stirne, der große, doch feine und zarte Mund, Demut und Güte in allem.

Im andern Teil der „Neuen Gedichte“, der die Widmung trägt „A mon grand ami Auguste Rodin“, tritt zum erstenmal zutage, befremdend zwar, aber doch als natürliche Folge, welche Gefahr für Rilkes Dichtung und seine reine Kunst die häufig ganz extreme Subjektivität seines Eindringens in die Dinge und des Ausdrucks dafür mit sich bringt. Die Ursprünglichkeit, Frische und Naivetät der Bilder und des Tones, welche man sonst an ihm bewundert, weicht nicht selten einer zur Verworrenheit werdenden Prägnanz in der Darstellung und Sprache. Der Dichter selbst ist sich gewiß bewußt, daß Geschautes und Reproduziertes sich völlig deckt, Eindruck und dichterischer Reflex sich genau entsprechen. Wer aber diese Eindrücke nicht aufnimmt, — die dazu noch oft recht fremdartig sind, — vermag seine Seele aus der reinen praktischen Schilderung, welche die Präzision der Form, bei Rilke ohnehin so streng gehandhabt, bis ins Äußerste steigert, nicht zum Mitschwingen zu bringen. Und dies muß doch, welche Wege auch immer die Lyrik betritt, eine bleibende Norm für ihre reine Wirkung bleiben. Zu schweigen von dem etwas übertriebenen Gebrauch des Enjambements, welcher den Dichter zu gesuchten Reimen führt, — die wieder die Gedankenfolge vergewaltigen. Ganz undichterische Worte bilden den Reim, wie „primitiv“, „enorm“, „konkret“, „pompös“, „konkav“, die doch gewiß auch nicht zu

¹⁾ S. „Deutsche Arbeit“, Prag 1905—1906, Heft 6. In Zusammenhang mit einer Studie Ellen Keys über den Dichter.

den armen Worten gehören, die im Alltag darben. Zusammenfassend: Das Geistige ist in vielen Fällen bis zur Dunkelheit gesteigert, das Gefühlsmäßige zu schwer, zu räsonnierend, unursprünglich und zerrissen. Eine Landschaft etwa beschreibt Rilke so:

Wie zuletzt, in einem Augenblick,
aufgehäuft aus Hängen, Häusern, Stücken
alter Himmel und zerbrochenen Brücken,
und von drüben her, wie vom Geschick,
von dem Sonnenuntergang getroffen,
angeschuldigt, aufgerissen, offen —
ginge dort die Landschaft tragisch aus:

Fiele nicht auf einmal in das Wunde,
drin zerfließend, aus der nächsten Stunde
jener Tropfen kühlen Blaus,
der die Nacht schon in den Abend mischt,
so daß das von ferne Angefachte
sachte, wie erlöst, erlischt

Es ist recht möglich, von dieser Landschaft ein Bild zu bekommen. Man vermag es, nachgrübelnd, sich dies und das gegenwärtig zu machen: Himmel hier und dort zwischen den Häusern, Wiesenhänge an deren Rand, Brückentrümmer und der grelle Schein der untergehenden Sonne über allem, der tragisch wirkt. Und dann plötzlich das Blau der nahenden Dämmerung, welches alle diese Gegensätze einhüllt und versöhnt. Aber der Geist ist ermüdet, bis er so weit kommt, die Kraft und Frische der Phantasie zu getrübt, um alles noch einmal plastisch und in einem Bilde zu erfassen. Erst eine Art von Studium macht einem die hohe Schönheit auch dieser Poesie begreiflich. Es gilt gewiß das einschränkende Urteil nur für einen Teil der Gedichte in dem Buch. Aber es ist klar, daß damit eine Grenze bezeichnet ist. Dieser Weg, den Rilkes Kunst betrat, liegt etwas abseits von allen, die bereiter Wille gehen mag. Doch beruhigt es wieder, daß es dem Dichter selber kaum möglich sein wird, diese neue Richtung seiner Kunst noch intensiver zu verfolgen. Eine Milderung des zu Extremen, eine Rückkehr zu dem maßvolleren Prinzip, wie es in der ersten Gruppe der „Neuen Gedichte“ angewandt und zu so wunderbarer Vollendung gebracht ist, scheint nicht zu vermeiden zu sein. Im übrigen ist das Stoffgebiet in beiden Teilen das gleiche. Wieder tritt die bildende Kunst stark hervor. Ein archaischer Torso Apollos, der mit seinem Leuchten und seiner Schönheit so hinreißend wirkt, als fehlte ihm nicht das Haupt, wird in einem Sonett beschrieben, mit gleicher Meisterschaft eine kretische Artemis, der König von Münster, die plastischen Darstellungen Adams und Evas an einer Kathedrale. Wieder versenkt sich der Dichter in geheime Schönheiten der Natur, bleibt sein Auge an malerischen Gruppen hängen, zu welchen sich die Menschen zusammenschließen, — besonders in den großen italienischen Städten, — und Stimmungsbildern in den Städten selbst: Vorostern in Neapel. Ein Balkon,

die Menschen darauf. Die römische Kampagna und Bilder aus Venedig. Wieder treten uns die feierlichen Gestalten aus der Bibel entgegen: David, wie er ergreifend um Jonathan klagt, Absalon, Esther. Propheten erheben machtvoll ihren Ruf, von der Gottheit getrieben. Motive aus der Antike kehren wieder: Odysseus erzählt wie träumend von den goldenen Inseln der Sirenen auf der blauen Flut, wo die Gefahr lautlos über die Matrosen kommt. Antinous wird beweint, der schöne bithynische Knabe, der nun Gott ist am Nil, doch den Seinen unendliches Weh zurückließ. Scheinbar ganz bedeutungslose Dinge gewinnen tiefen Sinn: Ein Käferstein, der bis ins Subtilste ausgedeutet wird, ein Ball und seine Unentschlossenheit zwischen Fall und Flug, wenn er emporgestiegen ist, muß poetischen Sinn erhalten. Psychologische Vorgänge in Menschen und in Tieren werden mit hoher geistiger Exzentrizität verfolgt. Und wenn Rilke die alten Themen des Stundenbuches und des Buches der Bilder erneut, kehrt auch die alte Innigkeit und Gemütskraft wieder. So in dem ergreifenden Monolog des Einsamen. In einem prachtvollen „Sankt Georg“ mit dem mächtigen Eingang:

Und sie hatte ihn die ganze Nacht
angerufen, hingekniet, die schwache,
wache Jungfrau: Siehe, dieser Drache,
und ich weiß es nicht, warum er wacht.

Und da brach er aus dem Morgengraun
auf dem Falben, strahlend Helm und Haubert,
und er sah sie, traurig und verzaubert
aus dem Knien aufwärtsschaun

Zu dem Glanze, der er war.

Und er sprengte glänzend längs der Länder
abwärts mit erhobnem Doppelhänder
in die offene Gefahr

So ist Rainer Maria Rilke an einem Markstein und Wendepunkt seiner künstlerischen Entwicklung angelangt. Es ist ihm geglückt, sich von seinem eigenen Ich zu befreien und in die Seele der fremden Wesen einzudringen. Die große Weltseele, an der noch im Stundenbuch das Herz des Dichters schlug, hat sich in unendlich viel zarte Einzelseelen aufgelöst, die nun in den Dingen gesondert leben. Es ist dieser Vorgang beinahe tragisch zu nennen: Die tiefe Demut Rilkes will nicht die armen Dinge weiter in den Dienst seines Welt- und Gottesgefühls stellen, sie sollen eigene Bedeutung und Kraft haben. Und die will er begreifen und schildern. Darum die geringe Ursprünglichkeit in den „Neuen Gedichten“. Denn diese kommt aus der Seele des Schaffenden, nicht des Geschaffenen. Darum muß das Reflexive hier mehr hervortreten. Denn nur der grübelnden Geistesarbeit kann es gelingen, sich einen Weg in das Innere der Dinge zu bahnen. Der Dichter, der die Welt in grandiosen Bildern sah, der in der Einsamkeit und Armut den Pfad zur Gottheit erkannte, kehrt in die Welt zurück. Weil er aber den Lärm des Tages mit seinen feinen Nerven noch nicht zu ertragen vermag

und weil sein für Schönheit und tiefen Sinn geschärftes Auge sich unwillig und gekränkt von dem Nichtigem und Bedeutungslosen abkehren muß, legt seine poetische Intuition eine Seele in alle Erscheinung und Äußerung der Wirklichkeit. Michel¹⁾, ein feinsinniger Beobachter von Rilkes dichterischem Werden, drückt dies so aus: „Sein Blick hat den Tränenglanz, durch den alles vergrößert wird, und so sieht er auch die Bilder, durch die jeder Körper sich in der Luft weit über die Linie hinaus fortsetzt, der ihn für ein gewöhnliches Sehvermögen begrenzt.“ Der Dichter selbst hat es einmal als den eigentlichen Beruf des Menschen bezeichnet, selbst an der Natur teilzunehmen, nicht mehr auf die Teilnahme der Natur zu hoffen, sich in den großen Zusammenhang einzufügen. Aus diesem Gesichtspunkte begreift es sich, daß Rilke in der letzten Stufe seiner Entwicklung viel von sich selber und der frischen Innigkeit seiner Seele verloren hat. Aber er wird sich wieder finden. Er wird den Weg vollenden, den er sich selbst und dem Künstler vorgeschrieben hat: „Der Künstler reicht bis hinauf zu Gott und nie durch ihn durch, nie über ihn hinaus. Aber weil nicht einmal die Kunst höher hinaufreicht, müssen wir jetzt dort anfangen, wo Gott abließ. Wo er müde wurde, dort müssen wir einsetzen: Im Leben, beim Menschen.“ — Den Weg zu Gott hat Rilke schon gefunden, in dem wunderbaren „Stundenbuch“, seinem gewaltigsten und hehrsten Werke, wie ich meine. Zum Leben ist er in den „Neuen Gedichten“ vorgedrungen. Aber nur zum abstrakten, vergeistigten. Wenn er aber bis zum Menschen vordringen, seine starke und heilige Kunst dem Adel und der Schönheit des reinen Menschentums auf der blühenden Erde weihen wird, dann wird von Rilke erfüllt sein, was das Buch „Von der Armut und vom Tode“ von seinem Patron, dem heiligen Franz von Assisi kündigt:

Denn er war keiner von den immer Müdern,
 die freudloser werden nach und nach,
 mit kleinen Blumen wie mit kleinen Brüdern
 ging er den Wiesenrand entlang und sprach.
 Und sprach von sich und wie er sich verwende,
 so daß es allem eine Freude sei;
 und seines hellen Herzens war kein Ende,
 und kein Geringes ging daran vorbei.
 Er kam aus Licht zu immer tieferm Lichte

¹⁾ S. Wilhelm Michel, „Rainer Maria Rilke“, Verlag Juncker, Berlin 1905.

Schulnachrichten.

I. Der Lehrkörper.

I. Veränderungen.

a) Durch Austritt.

Der Direktor, Regierungsrat Karl Ritter von Reichenbach, wurde mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. September 1909 (Min.-Erl. vom 14. September 1909, Z. 2455; L.-Sch.-R.-Erl. vom 25. September 1909, Z. 250, Präs.) zum Landesschulinspektor ernannt.

Schulrat Josef Zelenka, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, wurde mit Min.-Erl. vom 12. Juli 1909, Z. 27.228 (intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 24. Juli 1909, Z. 18.468), auf eigenes Ansuchen mit Ende Juli 1909 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Karl Klecker, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, wurde mit Allerhöchster Entschliebung vom 30. April 1909 (Min.-Erl. vom 6. Mai 1909, Z. 18.032; L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. Mai 1909, Z. 12.201), zum Direktor des k. k. Staatsgymnasiums in Mähr.-Neustadt ernannt und mit Ende August 1909 seines hierortigen Dienstes enthoben.

Maximilian Hansmann, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, wurde mit Allerhöchster Entschliebung vom 7. Oktober 1909 (Min.-Erl. vom 12. Oktober 1909, Z. 41.169; L.-Sch.-R.-Erl. vom 23. Oktober 1909, Z. 28.981), zum Direktor des k. k. Staatsgymnasiums in Mähr.-Weißkirchen ernannt und mit 31. Oktober 1909 seines hierortigen Dienstes enthoben.

Dr. Theodor Vahala, k. k. Professor, erhielt mit Min.-Erl. vom 9. Juni 1909, Z. 8941 (intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. Juli 1909, Z. 16.711), eine Lehrstelle am k. k. I. böhmischen Staatsgymnasium in Brünn.

Dr. Gustav Albrecht, k. k. Professor der VII. Rangsklasse an der deutschen Staatsgewerbeschule in Brünn, Hilfslehrer für Mathematik, wurde an das Technologische Gewerbemuseum in Wien versetzt.

b) Durch Eintritt.

Stanislaus Schüller, Direktor des k. k. Staatsgymnasiums in Iglau, wurde mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. Jänner 1910 (Min.-Erl. vom 16. Jänner 1910, Z. 1407; L.-Sch.-R.-Erl. vom 28. Jänner 1910, Z. 1727) zum Direktor der Anstalt ernannt.

Franz Ertl, k. k. Professor am Staatsgymnasium in Nikolsburg, wurde mit Min.-Erl. vom 27. August 1909, Z. 33.717 (intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 8. September 1909, Z. 23.481), an die hierortige Anstalt versetzt.

Dr. Karl Kreisler, wirklicher Lehrer am k. k. deutschen Staatsgymnasium in Kremsier, erhielt mit Min.-Erl. vom 27. August 1909, Z. 33.715 (intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 8. September 1909, Z. 34.483), und

Dr. Hugo Iltis, wirklicher Lehrer an der k. k. II. deutschen Staatsrealschule in Brünn, mit Min.-Erl. vom 15. September 1909, Z. 37.183 (intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 24. September 1909, Z. 25.228), eine Lehrstelle an der hierortigen Anstalt.

Zu Supplenten wurden bestellt die Lehramtskandidaten: Dr. Karl Reichel mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 14. Oktober 1909, Z. 25.498, Josef Peschek mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 27. November 1909, Z. 32.004, und Armin Lemberger mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. November 1909, Z. 33.003; zum Supplenten und Assistenten für Freihandzeichnen Otto Schweigl, Lehramtskandidat, mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 3. Oktober 1909, Z. 27.070; endlich zum Hilfskatecheten der Diözesanpriester Dr. Josef Opletal mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. Mai 1910, Z. 12.578.

Matthäus Pollak, Lehramtskandidat, wurde mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. November 1909, Z. 31.162, zur Ablegung des Probejahres an

Johann Domes, k. k. Supplent, wurde mit Min.-Erl. vom 22. Juni 1909, Z. 12.003 (intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. Juli 1909, Z. 16.729), zum wirklichen Lehrer am k. k. Staatsgymnasium in Mähr.-Trübau ernannt.

Amand Hess, k. k. Supplent und Assistent, übernahm mit Beginn des Schuljahres 1909/10 eine Supplentenstelle an der k. k. deutschen Staatsrealschule in Olmütz.

Josef Sichrovský, k. k. Professor der VIII. Rangklasse am k. k. II. böhmischen Staatsgymnasium in Brünn, Nebenlehrer der böhmischen Sprache, verzichtete auf seine Wiederverwendung.

Probekandidat Karl Paul, dem die freiwillige Fortsetzung der Probepraxis an der hiesigen Anstalt mit Min.-Erl. vom 10. November 1909, Z. 44.409 (intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. November 1909, Z. 32.712), bewilligt worden war, wurde mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 10. Februar 1910, Z. 3748, dem Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Ung.-Hradisch zur Dienstleistung zugewiesen.

der hiesigen Anstalt unter der fachmännischen Leitung des Professors Dr. Friedrich Zinner zugelassen; Dr. Heinrich Waschiczek, Lehramtskandidat, mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. Februar 1910, Z. 3283, unter der fachmännischen Leitung des Professors Dr. Albert Kostner.

Dr. Stephan Hunča, Supplent an der I. deutschen Staatsrealschule in Brünn, wurde mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 4. November 1909, Z. 27.496, zum Nebenlehrer der böhmischen Sprache und Karl Walther, Bürgerschuldirektor i. R., mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. November 1909, Z. 31.465, zum Nebenlehrer der Stenographie bestellt; die Bestätigung beider erfolgte mit Min.-Erl. vom 23. November 1909, Z. 45.773 (intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 7. Dezember 1909, Z. 33.701).

Richard Mayer, Lehramtskandidat, wurde mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. November 1909, Z. 31.161, zur Ablegung des formellen Probejahres an der hiesigen Anstalt unter der fachmännischen Leitung des Professors Gottfried Wöckl zugelassen. doch verließ er zufolge seiner Ernennung zum Supplenten am k. k. Staatsgymnasium in Bregenz mit 5. Dezember 1909 wieder die Anstalt.

2. Beurlaubungen.

1. Professor Dr. Friedrich Zinner erhielt behufs Teilnahme an einem die physikalischen Schülerübungen betreffenden Kurse, der in Berlin in der Zeit vom 4. bis zum 16. Oktober 1909 abgehalten wurde, mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 28. September 1909, Z. 26.024, für die Zeit vom 2. bis zum 18. Oktober 1909 Urlaub.

2. Professor Johann Plehan war krankheitshalber vom 9. November 1909 angefangen beurlaubt (L.-Sch.-R.-Erl. vom 9. November 1909, Z. 31.577); er verschied am 8. Mai 1910 zu Laibach.

3. Der Unterricht wurde in nachstehender Weise erteilt:

A. Lehrkräfte, die dem Verbande der Anstalt angehören.

Nr.	Name und Charakter	leh r t e	Wöchent- liche Stun- denzahl	Klassen- vorstand in	Anmerkung
1.	Stanislaus Schüller, k. k. Direktor.	Latein in VIII b (im II. Sem.).	5	—	—

Nr.	Name und Charakter	l e h r t e	Wöchent- liche Stun- denzahl	Klassen- vorstand in	Anmerkung
2.	Dr. phil. Oskar Brieff, k. k. Professor in der VIII. Rangsklasse.	Latein in II. b und V., Deutsch in II. b; im I. Sem. auch Böhmisches in der 1. b und 2. b Abteilung.	17 bzw. 17 + 6	II. b	Verwalter der Programm- sammlung.
3.	Franz Ertl, k. k. Professor.	Latein in I. a, Griechisch in VII., Deutsch in I. a, Böhmisches in der 1. a und 2. a Abteilung.	17 + 6	I. a	Verwalter der Un- terstützungs- bibliothek.
4.	Alfred Groß, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse.	Latein in III. b, Griechisch in III. b., und V.	16	III. b	Verwalter der Münzensamm- lung.
5.	Dr. phil. Max Grünfeld, k. k. Professor in der VIII. Rangsklasse.	Mosaische Religionslehre in allen Klassen (6 Ab- teilungen), Geschichte und Geographie in II. b; hielt die Exhorten für die mosaischen Schüler.	18	—	—
6.	Franz Hawrlant, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse.	Latein in I. b und VIII. a, Deutsch in I. b, Steno- graphie in der 1. b Ab- teilung.	17 + 2	I. b	—
7.	Dr. phil. Hugo Iltis, k. k. Professor.	Naturgeschichte in II. a, V., VI. Mathematik in III. a, III. b, Physik in IV. b (im I. Sem. auch philos. Propäd. in VII. und VIII. a). Im II. Sem. leitete er die naturge- schichtlichen Schüler- übungen in V. und VI.	16 + 4 bzw. 20	—	Verwalter der Lehrmittel für Naturgeschichte.
8.	Dr. phil. Albert Kostner, k. k. Professor.	Geographie I. b, Ge- schichte und Geographie in III. b, IV. b, VII., VIII. a, VIII. b.	19	—	Verwalter d. Lehr- mittel für Ge- schichte und Geographie.
9.	Dr. phil. Karl Kreisler, k. k. wirklicher Lehrer.	Latein in III. a, Griechisch in III. a, Deutsch in VI. und VII.	17	III. a	Verwalter der Schülerbibliothek.

Nr.	Name und Charakter	l e h r t e	Wöchent- liche Stun- denzahl	Klassen- vorstandin	Anmerkung
10.	Franz Lorenz, k. k. Professor.	Geschichte und Ge- ographie in II. a, III. a, IV. a, V. und VI.	20	—	Verwalter der Lehrerbibliothek.
11.	Johann Plehan, k. k. Professor.	—	—	—	Vom 9. Nov. 1909 angefangen krankheitshalber beurlaubt; ver- schied am 8. Mai 1910.
12.	Karl Schnee, k. k. Professor.	Freihandzeichnen in I. a, I. b, II. a, II. b, III. a, III. b, IV. a, IV. b u. in der Abteilung für Ober- gymnasiasten.	20 + 3	—	Verwalter der Lehrmittel für Zeichnen.
13.	Johann Schuster, k. k. Professor in der VIII. Rangsklasse, Konsistorialauditor.	Katholische Religions- lehre in I. b, II. b, III. b, IV. b, V., VI. VII. VIII. a, und VIII. b, Exhortator für das Obergymnasium.	20	—	—
14.	Dr. phil. Jakob Simon, k. k. Professor in der VII. Rang- klasse.	Im II. Sem. Griechisch in VIII. a, u. VIII. b, philos. Propäd. in VII. VIII. a u. VIII. b; im I. Sem. Latein in VIII. b, Griechisch in VIII. a, VIII. b, philos. Propäd. in VIII. b.	16 bzw. 17	VIII. b	Direktions- sekretär.
15.	Dr. phil. Wilhelm Weinberger, k. k. Professor in der VIII. Rangsklasse.	Latein in VI. und VII., Griechisch in VI.	16	VI.	Verwalter der Lehr- mittel für Archäo- logie.
16.	Gottfried Wöckl, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse.	Latein in IV. a, Grie- chisch in IV. a, Deutsch in VIII. a und VIII. b.	16	IV. a	Im I. Semester provisorischer Leiter der Anstalt.
17.	Dr. phil. Friedrich Zinner, k. k. Professor i. d. VIII. Rangsklasse.	Mathematik in VI., VIII. a, VIII. b, Physik in III. a, III. b. VIII. a, VIII. b.	I. Sem. 17, II. Sem. 19	VIII. a	Verwalter der Lehrmittel für Mathematik, Physik u. Chemie.

Nr.	Name und Charakter	l e h r t e	Wöchent- liche Stun- denzahl	Klassen- vorstandin	Anmerkung
B. Zur Dienstleistung zugeteilt.					
1.	Hermann Hofmann. k. k. Turnlehrerin der VIII. Rangklasse an der k. k. deutschen Lehrerbildungs- anstalt in Brünn.	Turnen in allen 13 Klassen.	26	—	Leiter der Ju- gendspiele.
C. Supplenten und Hilfslehrer.					
1.	Dr. theol. et phil. Alois Dvořák, Regens des bischöfl. Alumnates, Konsistorialrat.	Böhmisch in der 2. b und 3. Abteilung; bis 1. Mai 1910 auch katholische Religions- lehre in I. a, II. a, III. a, IV. a.	6 bzw. 8 + 6	—	Exhortator für das Untergymnasium.
2.	Richard Jahn, evan- gelischer Pfarrer.	Evangelische Religions- lehre in 4 Abteilungen.	4	—	—
3.	Armin Lemberger, k. k. Supplent.	Mathematik in IV. a, IV. b, V, VII., Physik in IV. a, VII; i. II. Sem. auch Böhm. i. d. 1. b Abt.	19 + 3	VII.	—
4.	Max Murath, k. k. Supplent.	Geographie in I. a, Ma- thematik in I. a, I. b, II. a, II. b, Naturgeschichte in I. a, I. b.	18	—	—
5.	Dr. phil. Josef Opletal. Hilfskatechet.	Katholische Religions- lehre in I. a, II. a, III. a, IV. a (vom 1. Mai 1910 angefangen).	8	—	—
6.	Josef Peschek, k. k. Supplent.	Latein in II. a, Deutsch in II. a, III. a und V.	17	II. a	—
7.	Dr. phil. Karl Reichel, k. k. Supplent.	Latein in IV. b, Grie- chisch in IV. b, Deutsch in III. b, IV. a, IV. b.	19	IV. b.	—
8.	Otto Schweigl, k. k. Supplent und Assistent.	Schreiben in I. a, I. b u. assistierte im Freihand- zeichnen in I. a, I. b, II. a, II. b, III. a, III. b, IV. b.	2 + 18	—	—

Nr.	Name und Charakter	l e h r t e	Wöchent- liche Stun- denzahl	Klassen- vorstandin	Anmerkung
D. Probekandidaten.					
1.	Matthäus Pollak.	—	—	—	Dem Professor Dr. Friedrich Zinner zugewiesen.
2.	Dr. phil. Heinrich Waschiczek.	—	—	—	Dem Professor Dr. Albert Kostner zugewiesen.
E. Nebenlehrer.					
1.	Josef Götz, k. k. Musiklehrer in der VIII. Rangklasse an der deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Brünn.	Gesang in 2 Abteilungen.	4	—	Verwalter der Musikaliensammlung.
2.	Dr. phil. Stephan Hunča, k. k. Supplent an der I. deutschen Staatsrealschule in Brünn.	Böhmisch in der 4., 5. und 6. Abteilung.	6	—	—
3.	Emanuel Tanzer, k. k. Professor in der VIII. Rangklasse an der II. deutschen Staatsrealschule in Brünn.	Französisch in 2 Abteilungen.	4	—	—
4.	Karl Walther, Bürgerschuldirektor i. R.	Stenographie in der 1. a und 2. Abteilung.	4	—	—

II. Lehrplan.

I. Obligate Lehrgegenstände.

Stundenübersicht.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.*	V.	V.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Deutsche Sprache (als Unterrichtssprache)	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache	—	—	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte	—	2	2	2	3	4	3	3	19
Geographie	2	2	2	2	1	—	—	—	9
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte	2	2	—	—	3	2	—	—	9
Physik und Chemie	—	—	2	3	—	—	4	I. S. 3 II. S. 4	I. S. 12 II. S. 13
Philos. Propädeutik	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Freihandzeichnen	3	3	2	2	—	—	—	—	10
Schreiben	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe	27	27	29	29	28	27	28	I. S. 27 II. S. 28	I. S. 222 II. S. 223

Da der Unterricht in den ersten fünf Klassen gemäß der Min.-Verordnung vom 20. März 1909, Z. 11.662, in den übrigen drei Klassen gemäß dem Min.-Erl. vom 23. Februar 1900, Z. 5146, unter Berücksichtigung der den Physikunterricht in der VII. und VIII. Klasse betreffenden Min.-Erlasse vom 3. Juli 1906, Z. 26.588 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 16. Juli 1906, Z. 12.410), und vom 29. Februar 1908, Z. 10.053 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 11. März 1908, Z. 6392), erteilt wurde, sind im folgenden bloß die Lektüre, der Memorierstoff und der Stoff der im Obergymnasium gearbeiteten schriftlichen Übersetzungen aus den altklassischen Sprachen, ferner der Lesestoff aus dem Deutschen sowie die Aufgaben für die deutschen schriftlichen Arbeiten und die Redeübungen im Obergymnasium angeführt.

Bezüglich des naturgeschichtlichen Unterrichtes im Obergymnasium sei bemerkt, daß in der V. und VI. Klasse mit Genehmigung des k. k. Min. f. Kultus und Unterricht (Erl. v. 26. Februar 1910, Z. 3568; intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. v. 4. März 1910, Z. 6420) im II. Semester praktische Schülerübungen abgehalten wurden.

A. Lateinische Sprache.

a) Schullektüre.

III. Klasse (wöch. 3 Stunden): Cornelius Nepos (nach Golling): Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Epaminondas, Pelopidas; Curtius Rufus (nach Golling): I. Alexanders Jugend; III. Alexanders Zug nach Asien; IV. Schlacht am Granikus; VI. Alexanders Erkrankung und Genesung; XI. Einnahme von Babylon; XIV. Tod des Darius; XXII. Alexanders Tod.

IV. Klasse (wöch. 3 Stunden): Caesar, bell. Gall. (ed. Prammer): I; III, 7—19; IV, 20—36; VI, 11—28; VII, 1—28.

V. Klasse (wöch. 5 Stunden): Caesar, bell. Gall. (ed. Prammer): VII, 59—90. Ovid (nach Sedlmayer): Metam. II, 1—242, 251—332; V, 385—437, 462—571; VI, 146—312; VIII, 183—235, 618—720; X, 1—63, 72—77; XI, 87—193; XV, 871—879. Fast. II, 83—118, 193—244; III, 809—834. Trist. IV, 10. Livius (nach Golling): II, 10, 12, 13, 32, 33, 39, 40; III, 26—29; V, 35—49; XXII, 1—18, 23—52₀; XXVI, 9; XXX, 19, 20; XXXIX, 49—52.

VI. Klasse (wöch. 5 Stunden): Sallust (ed. Scheindler): bell. Jug.; Cicero (ed. Kornitzer): in Catil. I.; Vergil (ed. Eichler): Ecl. I; Aen. I, II.

VII. Klasse (wöch. 4 Stunden): Cicero (ed. Nohl): de imperio Cn. Pompei, pro Archia, Cato maior (ed. Schiche). Vergil (ed. Eichler): Aen. II, IV, VI, IX, 176—502.

VIII. Klasse (wöch. 4 Stunden): Tacitus (ed. Prammer): Germ. 1—27; Annal. I, 1—15, 49—72; II, 2—26, 41—43, 53—59, 69—83; III, 1—7; VI, 50, 51. Horaz (ed. Huemer): carm. I, 1, 3, 4, 6, 7, 14, 22, 24, 28, 31, 37; II, 3, 6, 7, 10, 13, 14, 19, 20; III, 1—5, 9, 13, 30; IV, 2, 3, 7, 9, 12. Epod. 2, 13. Sat. I, 1, 9. Epist. I, 2, 16; II, 3, 1—31, 179—201, 275—294, 333—346.

b) Memorierstoff.

I. Klasse: Einzelne Gedächtnisverse und Sprüche.

II. Klasse: Eine Auswahl von Gedächtnisversen und Sprüchen.

III. Klasse, Abt. a: Corn. Nep.: Milt. 1, Cim. 4; Curt. Ruf.: Alexanders Jugend 1, Einnahme von Babylon 2, Alexanders Tod 2. — Abt. b: Corn. Nep.: Milt. 4, Cim. 4, Epam. 4; Curt. Ruf.: Alexanders Erkrankung 2 und 4.

IV. Klasse, Abt. a und b: Caes. bell. Gall. I, 1; VI, 21; VII, 12.

V. Klasse: Ovid. Trist. IV, 10; Livius II, 32, 9—11; V, 36, 2—4; XXII, 7, 1—3.

VI. Klasse: Sall. Jug. 1—4; Cic. Cat. I, 7 (§ 18), 11; Verg. Aen. I, 261—296.

VII. Klasse: Cic. pro Arch. § 16, 17, 29, 30; Cato § 66, 67. Verg. Aen. VI, 95; 321—339, 431—433, 816—874.

VIII. Klasse: Abt. a: Tac. Germ. c. 21; Annal. II, 72; III, 3; Hor. Carm. I, 1; III, 30; IV, 7. — Abt. b: Tac. Germ. 8, 10; Ann. I, 59; II, 71; Hor. Carm. I, 3; 15; II, 3; III, 30.

c) Schriftliche Übersetzungen aus der lateinischen Sprache.

V. Klasse: I. Sem.: Ovid. Trist. I, 3, vv. 1—16. — II. Sem.: Liv. XXII, 57, 1—5.

VI. Klasse: I. Sem.: Sall. hist., Orléaner Fragm. — II. Sem.: Verg. Aen. VI, 513—529.

VII. Klasse: I. Sem.: Cic. off. I, 75 ff. — II. Sem.: Verg. Aen. XI, 100—115.

VIII. Klasse: Abt. a: I. Sem.: Tac. Ann. III, 20. — Abt. b: I. Sem.: Tac. Ann. I, 33, 34 (ostendebat). — Abt. a: II. Sem.: Hor. Carm. I, 21, bzw. III, 18. — Abt. b: II. Sem.: Hor. Carm. II, 9.

d) Privatlektüre der einzelnen Schüler.

V. Klasse: Ascher: Caes. bell. Gall. II; Liv. XXI, 1—12. — Bednař: Caes. bell. Gall. VI, 1—10, 29—44; Ovid. Met. III, 1—94, 101—130; VI, 5—82, 103—107, 127—145; X, 110—142; XII, 1—38. — Bergel: Caes. bell. Gall. II; Liv. I, 1—16; II, 13, 48—50. — Berger: Caes. bell. Gall. V; Liv. II, 48—50. — Bondy: Ovid. Met. I, 163—261, 313—415; Liv. I, 1—15. — Dedic: Caes. bell. Gall. II, 5—33; Liv. XXI, 30—42. — Fechner: Caes. bell. Gall. VI, 1—21; Liv. XXI, 1—28. — Gerstmann: Caes. bell. Gall. II. — Hinkl: Caes. bell. Gall. II, 1—28. — Horalek: Caes. bell. Gall. II, 5—33; IV, 1—19; V, 1—25; Ovid. Met. I, 313—415; IV, 615—662; XII, 575—606; XIV, 246—307; XV, 746—870; Liv. II, 13, 19, 20; V, 19—23. — Jungmann: Caes. bell. Gall. II, 1—26. — Kellner: Caes. bell. Gall. V, 39—51; VI, 1—10; VII, 28—35. — Knienieder: Ovid. Met. I, 163—261; IV, 615—662. — Kollinger: Ovid. Met. I, 313—415; VI, 313—381. — Krbalek: Ovid. Met. I, 163—261, 313—415; XII, 1—38, 39—145, 575—606. — Landetzký: Ovid. Met. XII, 1—145. — Liertzner: Caes. bell. Gall. III, 1—16; Ovid. Met. I, 262—312. — Maurer: Ovid. Met. III, 1—94, 101—130; VII, 528—660; Liv. II, 13, 19, 20, 48—50; V, 19—23. — Mrusek: Ovid. Met. IV, 615—662, 670—746, 753—764. — Nowak: Ovid. Met. IV, 615—662, 670—746, 753—764. — Pieta: Ovid. Met. I, 313—415. — Pirnos: Caes. bell. Gall. II. — Rasch: Caes. bell. Gall. II, 15—35; Ovid. Met. XII, 575—606; Liv. II, 13, 19, 20, 48—50; V, 19—23. — Reinhalt: Ovid. Met. I, 163—261, 313—415; X, 110—142. — Reißig: Ovid. Met. I, 163—261, 313—415; Liv. I, 1—21. — Rohrer: Ovid. Met. IV, 615—662, 670—746, 753—764; X, 110—142; XII, 575—606; Liv.

II, 13, 19, 20, 48—50. — Satory: Ovid. Met. III, 1—94, 101—130; IV, 615—662; X, 110—142; Liv. II, 19, 20; V, 19—23; XXI, 1—10; XXVI, 18, 19. — Sauer: Caes. bell. Gall. II; Liv. XXI, 1—29. — Schüller: Liv. II, 13, 19, 20, 48—50; VI, 34, 35, 39—42. — Seidl: Ovid. Met. III, 1—94, 101—130; IV, 615—662; X, 110—142; Liv. II, 19, 20; V, 19—23; XXI, 1—10; XXVI, 18, 19. — Sknouril: Ovid. Met. VI, 313—381. — Střeletz: Ovid. Met. IV, 615—662, 670—746, 753—764. — Tejessy: Ovid. Met. I, 163—261; IV, 670—746, 753—764; VII, 159—227, 234—293, 528—660; Fast. I, 1—26. — Tengler: Caes. bell. Gall. II, 1—15; Ovid. Met. IV, 615—662; XII, 575—606; Liv. II, 13, 19—20, 48—50; V, 19—23.

VI. Klasse: Bachner: Cic. Catil. II, III, IV; Ov. Trist. V, 2, 3, 5, 10; Verg. Ecl. 5, 7. — Bečwař: Cic. Catil. II. — Christof: Cic. Catil. II, III, IV. — Ernst Hans: Cic. Catil. II, III, IV. — Ernst Josef: Sall. Cat.; Cic. Catil. II. — Eschner: Cic. Catil. II, IV. — Fein: Cic. Catil. II; Ov. Pont. I, 3; III, 2, 7; IV, 3; Trist. V, 2, 3, 10. — Grünfeld: Cic. Catil. II, III, IV; Verg. Ecl. 5, 9. — Hönig: Cic. Catil. II, III, IV; Ov. Am. III, 9; Met. III, 1—94, 101—130; XIV, 581—608; XV, 746—870; Rem. 169—196; Trist. I, 3; III, 12; IV, 8; V, 10; Verg. Ecl. 5, 7, 9. — Konwalinka: Caes. b. c. III; Cic. Catil. II, III, IV; Liv. XXVI; Verg. Ecl. 5, 7, 9. — Krzisch: Caes. b. c. II, III, 82—104; Catull. 2—5, 7, 8, 11, 30, 49, 51, 70, 75—77, 84, 85, 87, 101, 107, 109; Cic. Catil. II, III, IV; Liv. XXV, XLI, XLIII; Ov. Am. III, 8, 35—86, 9; Fast. I, 1—26, 63—88, 465—586; III, 725—790, 809—874; IV, 809—862; Met. X, 110—142; XIV, 581—608; Pont. I, 3; II, 6, 11; III, 2, 7; IV, 1, 3, 11; Rem. 169—196; Trist. IV, 4, 6, 8; V, 2, 3, 5, 10; Phaedr. Prol. I, 6, 7, 9, 10, 12, 15—17, 20, 23, 26, 27, 31; II, 3, 8; III, 1, 3, 9, 14—16; IV, 2, 6, 7, 21, 23, 24; V, 1, 8, 9, 10; Quintil. X; Sall. Catil., or. Cottae. Tib. I, 1, 3, 5, 1—46, 7, 10; II, 1, 2, 5; IV, 2, 4, 6, 13; Verg. Ecl. 5, 7, 9. — Matzek: Cic. Catil. II, III, IV; Liv. XXVI; Sall. Catil. — Mühlhlinghaus: Cic. Catil. II. — Ornstein: Cic. Catil. IV. — Patzner: Cic. Catil. II, III, IV; Sall. Catil. — Schüller Josef: Cic. Catil. II. — Seka: Cic. Catil. II, III, IV; Ov. Am. III, 9; Met. III, 1—44, 101—130; XV, 746—780; Trist. I, 3, III, 12; IV, 8; V, 10; Sall. Catil. — Sontag: Cic. Catil. III. — Teichtmann: Cic. Catil. II, III.

VII. Klasse: Bednař: Cic. somn. Scip. — Bendl: Cic. Lig.; Verg. Aen. VIII, 184—279, 306—368, 608—731. — Dehoff: Cic. Catil. III, ep. ad fam. (Auswahl), somn. Scip.; Phaedr. I, 1, 4—7, 10, 13, 16, 20, 21, 23—25; IV, 1, 3, 6, 8, 12, 13, 16, 19, 23, 24; Ter. Phormio. Tibull. IV, 3, 5, 13; Verg. Aen. VIII, 184—279, 306—368, 608—731; Ecl. 3, 8. — Dočekal: Apuleius, Amor und Psyche, Caes. b. c. I; Catull. 2, 7, 40, 50, 51, 70, 72; Cic. Acad. post., Catil. III, IV; Deiot. ep. ad Att. I, 14; II, 22, 23; III, 2, 4, 7; fam. (Auswahl); fin.; Lael., leg., Lig., Marcell., Mil., off., orator, Parad., Rosc. Am., Sest., Sull., Tim., Tusc., Verr. IV; Liv. XXIV, XXV, XXVII, XXVIII, XXX, XLI, XLIII; Ov. fast. V, her. 2, 3, 11; Pont. I, 1, 4, 10; II, 4, 6, 11; III, 8; IV, 1, 10, 11, 15, 16; Trist. I, 6, 11; III, 2, 6, 8, 9, 13; IV, 5, 7, 9; V, 1, 2, 4, 5, 6, 8, 9, 11, 13, 14; Plautus, mil. glor.; Quintil. X; Sall. Catil., Ter. Adolph., Phorm.; Tibull. I, 7; IV, 3, 5, 6; Vergil. Aen. III, V, VII, VIII, IX, 1—175, 503—814; Ecl. 2, 3, 6, 8, 10; Georg. I, II, 1—135, 177—455; III, IV, 1—148, 227—314. — Fein: Verg. Aen. X, 439—509; XI, 648—867; XII, 697—952. — Fink: Cic. Lig., somn. Scip., Verg. Aen. VIII, 184—279; 306—368; 608—731; XI, 648—867, XII, 697—952. — Loidold: Verg. Aen. III, V. — Matzek: Cic. Lig.; Verg. Aen. VIII, 184—279, 306—368; 608—731; XI, 648—867; XII, 697—952. — Mrasek: Cic. Lig.; Ov. Fast. II, 687—710; V, 621—624, 633—662; VI, 101, 102, 169—182; Met. I, 163—261; VIII, 743—842, 875—878; XI, 474—572; XV, 746—870. — Pick: Cic. Lig.; Verg. Aen. VIII, 184—279, 306—368, 608—731; X, 439—509. — Pokorny: Cic. Lig.; Verg. Aen. VIII, 184—279, 306—368, 608—731. — Pollak: Cic. Deiot., somn. Scip.; Vergil. Aen. VIII, 184—279, 306—368, 608—731; X, 439—509. — Schnabl: Cic. Lig.; Verg. Aen. VIII, 184—279; 306—368, 608—731; X, 439—509; XI, 648—867; XII, 697—952. — Schütz: Cic. Lig.; Ter. Phorm.; Verg. Aen. VIII, 184—279, 306—368, 608—731. — Sturm: Cic. somn. Scip.; Verg. Aen. VIII, 184—279, 306—368, 608—731. — Thim: Cic. Verr. IV; Ter. Phorm.; Verg. Aen. VIII, 184—279; 306—368, 608—731.

VIII. Klasse, Abt. b: Deutsch: Cic. in Cat. II, pro Lig. — Mandl: Liv. IV, 1—10. — Reiniger: Cic. in Cat. IV; Tac. Germania c. 27 bis Schluß; Hor. Carm. (Auswahl). — Schiel: Verg. Aen. VIII, 306—368, 608—731. — Schnabl Paul: Ovid. Met. XII, 607—623; XIII, 1—398. — Schönberger: Liv. XXII, 1—20. — Slabinak: Cic. p. Sulla, 1—10. — Spitzer: Liv. XXII. — Watlach: Tac. Germania, c. 27 bis Schluß; Hor. Carm. I, 10, 11, 17, 20, 21, 26, 28, 32, 34, 38; II, 15, 18; III, 6, 18, 23, 25; IV, 15.

B. Griechische Sprache.

a) Schullektüre.

V. Klasse (wöch. 4 Stunden): Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Anab. I, 1; 2, 1—4; 4, 11—19; 5; 6; 7; 8; II, 5; 6. Kyrup. I, 2, 1—15; VII, 2; VIII, 7. Homer, Ilias (ed. Christ): I, II.

VI. Klasse (wöch. 4 Stunden): Homer, Ilias (ed. Christ): VI, XVI, XIX, XXII, XXIV. Herodot (ed. Lauczizky): VIII. Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Memorab. I, 1, 1—20; 2, 1—18; 49—55; 62—64.

VII. Klasse (wöch. 3 Stunden): Demosthenes (ed. Bottek): Phil. I; Olynth. I, II, über den Frieden. Homer, Odyssee (ed. Christ): I, 1—10; V—X.

VIII. Klasse (wöch. 4 Stunden): Platon (ed. Christ): Apologie, Kriton, Laches. Sophokles (ed. Hüter): Antigone. Homer, Odyssee (ed. Christ): XVI, XXII.

b) Memorierstoff.

III. Klasse: Einzelne durch Inhalt oder Form hervorragende Sätze.

IV. Klasse: Inhaltsreiche Sätze und Epigramme.

V. Klasse: Xenoph. Anab. I, 1—3; I, 7, 3—8; Kyr. I, 2, 1—2; Hom. II. I, 1—52, 517—530; II, 1—15.

VI. Klasse: Hom. II. VI, 421—432, 440—455; Herod. VIII, 26.

VII. Klasse: Demosth. Phil. I, 1, 49, 50, 51; Ol. II, 26—31; III, 35—36; Hom. Od. I, 1—10; V, 291—312.

VIII. Klasse: Abt. a und b: Plat. Apol. 1; Soph. Antig. 161—206.

c) Schriftliche Übersetzungen aus der griechischen Sprache.

V. Klasse: I. Sem.: Xenoph. Anab. III, 1, 4—7; IV, 2, 2—7;

II. Sem.: Xenoph. Kyr. I, 3, 13—15; Hom. II. IV. 50—72.

VI. Klasse: I. Sem.: Hom. II. XXIV, 485—493, 498—506; XI, 644—652, 655—659.

II. Sem. Herod. V, 31; V, 109.

VII. Klasse: I. Sem.: Dem. Cherr. 24—26; Dem. Cherr. 38—41; Dem. Phil. II, 28—30.

II. Sem.: Hom. Od. III, 79—97; Hom. Od. III, 306—327; Hom. Od. XX, 330—353.

VIII. Klasse: Abt. a und b: I. Sem.: Plato, Theait. 8; Euthyph. 14; Polit. II, 18.

II. Sem.: Herod. V, 23; IX, 85, 86; Hom. Od. XIII, 252—275; XII, 366—388; Soph. Oed. tyr. 950—968; 955—971.

d) Privatlektüre der einzelnen Schüler.

VI. Klasse: Bachner: Herod. IX, 1—62, Hom. II. XII. — Ernst Josef: Her. IX; Hom. II. XVIII. — Eschner: Her. IX, 1—62; Hom. II. III. — Fein: Her. IX; Hom. II. III. — Grünfeld: Her. IX, 1—62; Hom. II. III, XII, XIV. — Hoffmann: Her. IX, 1—62; Hom. II. III. — Hönig: Her. IX, 1—62; Hom. II. III; Lys. Diogeit, Theomnest., *περί τοῦ ἀδυνάτου*. — Konwalinka: Her. IX; Hom. II. VII—X, XIII. — Krzisch: Her. IX; Hom. II. III—V, VII—X, XII—XV, XVII, XVIII, XX, XXI, XXIII; Lys. Diogeit, Theomnest, *περί τοῦ ἀδυνάτου, τοῦ σηκοῦ, κατὰ τῶν σιτοπωλῶν*; Xen. Kyr. VII, 4, 12, 16; 5, 1—36; VIII, 2, 1—4, 7—9, 13—23; 3, 1—25, 33, 34; 4, 1—5; 5, 1, 17—28; Mem. I, 4; II, 1, 21—34, 3; III, 5. — Patzner: Her. IX, 1—62; Hom. II. III, VII, VIII. — Schüller Paul: Hom. II. X. — Seka: Her. IX, 1—62; Hom. II. XVIII. — Spitz: Hom. II. III.

VII. Klasse: Bednař: Hom. Od. XI. — Bendl: Dem. Phil. II, Hom. Od. XI. — Dehoff: Hom. Od. I, VII, XXIII. — Dočekal: Hom. Ilias, VIII, IX, XI, XII, XIII, XIV, XIX, XXII; Od. I, II, III, XII, XIII, XXIII; Dem. Ol. I; Aristoph.: Die Frösche; Eurip. Iphigenie; Plut. Aristides; Lyriker in Auswahl: Sappho, Alkaios, Anakreon, Simonides, Volkslieder. — Fink: Hom. Od. I, II, III, IV, XI, XII, XIII, XXIII, Lyriker in Auswahl: Sappho, Alkaios, Anakreon, Simonides, Volkslieder. — Fischer: Hom. Od. XIII; Lyriker in Auswahl: Sappho, Alkaios, Anakreon, Simonides, Volkslieder. — Loidold: Dem. Ol. I, Phil. II, Hom. Od. I—IV. — Matzek: Hom. Od. III, VI, XII. — Mrasek: Hom. Od. XXIII. — Pick: Dem. Phil. III; Hom. Od. XXIII. — Pokorný: Hom. Od. III, XI. — Pollak: Hom. Od. XXIII. — Schnabl: Hom. Od. XI, XII, XIII. — Schütz: Hom. Od. I. — Thim: Dem. Phil. III; Hom. Od. I.

VIII. Klasse, Abt. a: Adler: Soph. Elektra. — Baudisch: Plat. Euthyph. — Braunfeld: Hom. Od. XII, XXIII. — Bräunlich: Soph. Elektra. — Czink: Xenoph. Kyr. I, 4, 4—26; 5; Hom. Od. XIII. — Groër: Plat. Euthyph. — Hofmann: Hom. Od. II, III, IV, XV, XXIII. — Höllige: Soph. Philoktet. — Jaumann: Hom. Od. XV, XXI; Xenoph. Kyr. I, 4, 4—26; Herod. V, 1—25. — Kletter: Herod. VI, 1—30. — König: Xenoph. Anab. I, 4, 11—19; 5, 6; Herod. VI, 1—30. — Kořátek: Dem. III. Olynth. — Lejhanec: Xenoph. Anab. V, 8; Kyr. VII, 4, 12—16; 5, 1—36; VIII, 2, 1—4; 7—9, 13—23; Hom. Od. II, III, XV, XVIII; Herod. V, 1—25. — Tomschik: Plat. Symposion 32, 33, 35—37; Phaid. 57, 62—65; Soph. Philoktet.

VIII. Klasse, Abt. b: Deutsch: Hom. Od. I, II, XV. — Grund: Hom. Od. XII, XV, XVIII; Xenoph. An. I, 9. — Mandl: Hom. Od. XV, XVIII, XIX; Xenoph. Anab. IV, 1—3; Herod. VI, 1—30. — Padowetz, Herod. IX, 1—40. — Pettera: Hom. Ilias, XXI; Herod. IX, 1—40. — Reiniger: Hom. Od. XXIV; Plat. Protagoras. — Schauer: Hom. Od. XXI; Herod. IX, 1—30. — Schiel: Xenoph. Kyr. I, 5, 1—14; 6, 1; VIII, 2, 1—4; 7—9; 13—23. — Schnabl Karl: Herod. V, 1—30. — Schnabl Paul: Hom. Od. XIV. — Stern: Dem., über die Angelegenh. im Cherr. — Watlach: Herod. VI, 1—30; Plat. Protagoras 1—10.

C. Lesestoff aus der deutschen Sprache im Obergymnasium.

V. Klasse: Nach dem Lesebuche von Bauer-Jelinek-Pollak-Streinz, V. Band, eine Auswahl aus der Literatur bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts; Auswahl aus dem Nibelungenliede, der Gudrun, den höfischen Epikern und Lyrikern, besonders Walther von der Vogelweide, im Urtext. Daneben zeitlich nicht gebundener Lesestoff aus modernen Dichtern.

VI. Klasse: Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VI. Band. Auswahl aus dem Nibelungenliede, den Liedern und Sprüchen Walthers von der Vogelweide im Urtext; Lessing „Minna von Barnhelm“. — Privatlektüre: Lessing „Emilia Galotti“, Shakespeare „Julius Cäsar“, Goethe „Egmont“.

VII. Klasse: Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VII. Band. Goethe „Iphigenie“; Schiller „Jungfrau von Orleans“. — Privatlektüre: Goethe „Götz von Berlichingen“, „Egmont“; Schiller „Räuber“, „Wallenstein“, „Maria Stuart“, „Braut von Messina“, „Wilhelm Tell“; Shakespeare „Macbeth“.

VIII. Klasse: Nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal, VIII. Band: Goethe „Hermann und Dorothea“; Lessing „Laokoon“; Grillparzer „Das goldene Vlies“. — Privatlektüre: Goethe „Faust, I.“; Grillparzer „Die Ahnfrau“, „Sappho“, „Ottokars Glück und Ende“; Kleist „Die Hermannsschlacht“; Hebbel „Die Nibelungen“.

D. Aufgaben für die deutschen schriftlichen Arbeiten und Redeübungen im Obergymnasium.

V. Klasse.

a) Schularbeiten.

1. Der Nutzen der Schifffahrt. — 2. Walter und Hiltgund. — 3. Gewitter und Krieg. (Vergleich.) — 4. Siegfrieds Schwert. — 5. Der Traum des Germanen. (Nach Geibels „Tod des Tiberius“.) — 6. Friedrich von Hausen: „Min herze und nûn lip ...“ (Übersetzung.)

b) Hausarbeiten.

1. Welche Folgen hatte die Eroberung Galliens durch Cäsar? — 2. Bertran de Born vor dem König. (Gemälde.) — 3. Was uns über Leiden und Widerwärtigkeiten hinweghilft. — 4. Der Wald in den vier Jahreszeiten.

VI. Klasse.

a) Schularbeiten.

1. Das Hildebrandslied und sein tragischer Gehalt. — 2. Der letzte Sommer. (Persönliche Erinnerungen.) — 3. Hiute liep, morne leit, deist der werlde unstaetekeit. (Aus Freidanks „Bescheidenheit“.) — 4. Die Ritterwelt im höfischen Epos. — 5. Was wäre die Geistesgeschichte ohne Heroen, die uns einen weiten Blick ins Geisterreich geben? (Aus Berthold Auerbachs „Tausend Gedanken des Collaborators.“) — 6. Klopstock und Wieland.

b) Hausarbeiten.

1. Es ist die Rede dreierlei: Ein Licht, ein Schwert und Arznei. — 2. Siegfrieds Tod. (Ein Gemälde.) — 3. Ahî, nu kumet uns diu zit, der kleinen vogeline sanc (Dietmar von Aist.) — 4. Das Volk in Shakespeares „Julius Cäsar“.

VII. Klasse.

a) Schularbeiten.

1. „Zu große Eil' und Weile kommt gleich zu spät“. (Shakespeare.) — 2. Goethes Götz von Berlichingen ein „roher, wohlmeinender Selbsthelfer in wilder, anarchischer Zeit“. — 3. Drei Mächte weben im Menschenleben: Geburt, Erziehung und Glück. — 4. Die Volksszenen in Goethes „Egmont“. — 5. Alles Große ist von Einzelnen, nicht von den Massen ausgegangen. — 6. „Und hinter ihm in wesenlosem Scheine — Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine . . .“ (Goethes Wort über Schiller.)

b) Hausarbeiten.

1. „Wider Wahrheit, Gewohnheit und Gewalt ist schwer fechten“. (Schottelius.) — 2. Prometheus und Ganymed, Typen der Menschheit. — 3. Odysseus bei Kalypso. (Eine psychologische Studie.) — 4. Schillers Abhandlung „Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet.“ Gedankengang und Kritik.

c) Redeübungen.

1. Der Nordpol. (Bednař.) — 2. Einfluß des Humanismus und der Reformation auf die deutsche Literatur. (Bendl.) — 3. Über K. F. Meyer. (Bukway.) — 4. Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. (Dehoff.) — 5. Andreas von Gryphius und seine Werke. (Dočekal.) — 6. Der Elektrizitätsstoff in antiker und moderner Behandlung. (Dočekal.) — 7. Der Cäsarenwahn und seine typischsten Vertreter. (Fein.) — 8. Charles Dickens und seine Werke. (Fink.) — 9. Detlev von Liliencron. (Fischer.) — 10. Moderne Flugtechnik. (Fischer.) — 11. Viktor v. Scheffels Leben und Werke. (Homann.) — 12. Napoleons I. Sturz. (Hoppe.) — 13. Mozart. (Hradil.) — 14. Der Halleysche Komet. (Knappek.) — 15. Ibsens Frauengestalten und die Emanzipation. (Koneczny.) — 16. Shakespeare in Deutschland. (Loidold.) — 17. Über Hans Thoma. (Luksch.) — 18. Unser Heimatland Mähren. (Matzek.) — 19. Ferdinand von Saar. (Mrasek.) — 20. Die Entwicklung der österreichischen Verfassung. (Neugebauer.) — 21. Wilhelm Busch. (Nischelwitzer.) — 22. Martin Greif. (Pařizek.) — 23. Robert Schumann. (Pavlik.) — 24. Über Oscar Wilde. (Pehl.) — 25. Die Frauen in Schillers Wallenstein. (Pick.) — 26. Das Nervensystem des Menschen und seine Erkrankungen. (Pokorny.) — 27. Der Werdegang Shakespeares. (Pollak.) — 28. Geschichte des deutschen Romans. (Puschmann.) — 29. Griechische Mathematiker in der voreuklidischen Zeit. (Rattinger.) — 30. Über Eduard Mörike. (Rohrer.) — 31. Die Anfänge der Arbeiterbewegung. (Schnabl.) — 32. Das literarische Wien um das Jahr 1848. (Schütz.) — 33. Geschichte des Hypnotismus und seine Erscheinungen. (Strakosch.) — 34. Über das Fuß-

wandern. (Sturm.) — 35. Wilhelm Raabe und sein Roman „Unseres Herrgotts Kanzley“. (Thim.) — 36. Richard Wagners Musikdrama „Tannhäuser“. (Trautmannsdorff.) — 37. Über Beethoven. (Weiskirchner.) — 38. Entwicklung des Zeitungswesens in Deutschland. (Žaviška.)

VIII. Klasse, Abt. a und b:

a) Schularbeiten.

1. Ist es Goethe gelungen, in „Hermann und Dorothea“ eine große epische Begebenheit zur Darstellung zu bringen? — 2. Warum lassen die Künstler den Laokoon nicht schreien, sondern bloß seufzen? — 3. Inwiefern kann den Worten „Er sah ihn (den Becher) stürzen, trinken und sinken tief ins Meer“ eine symbolische Bedeutung gegeben werden? — 4. Woraus ergibt sich Uhlands Vorliebe für die deutsche Vergangenheit? — 5. a) Durch welche Beweggründe lassen sich die Menschen in ihren Handlungen leiten? b) Welcher Unterschied besteht zwischen den vorgestellten und den erweckten Leidenschaften der Tragödie?

b) Hausarbeiten.

1. a) In welchem Lichte erscheinen die Menschen, wenn wir die Geschichte befragen? — b) Die Schicksalsidee in Schillers „Braut von Messina“. — c) Von des Lebens Gütern allen ist der Ruhm das Höchste doch. — 2. a) Was verdankt der Mensch der Luft? — b) Große Männer gehören der ganzen Menschheit an. — c) Inwiefern entspricht das Bild aus Goethes „Hermann und Dorothea“ „Mutter und Sohn unter dem Birnbaume“ den in Lessings „Laokoon“ aufgestellten Grundsätzen? — 3. a) Welchen Einfluß hatte auf Goethe sein Aufenthalt in Leipzig? — b) Warum wird der Mensch die Krone der Schöpfung genannt? — c) Welche Verdienste erwarb sich Kolumbus um die Kultur?

c) Redeübungen.

Abt. a:

1. Mephistopheles im 1. Teil des „Faust“. (Adler.) — 2. Wie verhält sich in Goethes „Hermann und Dorothea“ die Quelle zur dichterischen Ausführung? (Andreas.) — 3. Die Charakteristik der Familie in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Baudisch.) — 4. Die beiden ersten Monologe Fausts. (Braunfeld.) — 5. Warum steht „Faust“ unter den deutschen Dramen so einzig da? (Bräunlich.) — 6. Inwiefern ist Goethes „Hermann und Dorothea“ ein deutsches Epos? (Czernuschka.) — 7. Die Bearbeitungen der Faustsage von Goethe (Czink.) — 8. Goethes Ansichten über deutsche Baukunst. (Escherich.) — 9. Sapphos Schuld und Sühne. (Firkuschny.) — 10. Über Ursprung und Geist des Romantischen. (Groer.) — 11. Die psychologischen Erscheinungen in Grillparzers „Traum ein Leben“. (Hammer.) — 12. Die Romantische Schule und ihr innerer Zusammenhang mit Schiller und Goethe. (Hofmann.) — 13. Vergleich zwischen Rudolf und Ottokar. (Höllige.) — 14. Entstehungsgeschichte des Dramas „Ahnfrau“ von Grillparzer. (Janiczek.) — 15. Die Laokoongruppe in der Darstellung der Bildhauer und des Dichters. (Jaumann.) — 16. Schiller und Goethe. (Kletter.) — 17. Inwiefern ist H. v. Kleists „Hermannsschlacht“ ein Tendenzstück? (Kohn.) — 18. Theodor Körner als Lustspieldichter. (König.) — 19. Wie begründet Lessing die Annahme, daß die Künstler der Laokoongruppe Vergil nachgeahmt haben? (Kofatek.) — 20. Die Rosenberg in „König Ottokars Glück und Ende“ von Grillparzer. (Kraus.) — 21. Gabriel Seidl, der Dichter unserer Volkshymne. (Lejhanec.) — 22. Ludwig Uhland als Liederdichter. (Linka.) — 23. Schillers Andenken. (Müller.) — 24. Die Leitsätze in Lessings „Laokoon“. (Tomschik.) — 25. Entwicklung der Balladendichtung. (Zbožinek.) — 26. „Medea“ von Grillparzer. (Kraus.) — 27. Lenau. (Janiczek.) — 28. Der Naturalismus in der Dichtung. (Adler.)

Abt. b:

1. Inwiefern ist Goethes „Hermann und Dorothea“ ein deutsches Epos zu nennen? (Deutsch.) — 2. Hermann in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Grund.) — 3. Vertrag zwischen Faust und Mephistopheles. (Koch.) — 4. Wie erscheint uns Faust im Anfangsmonologe von Goethes „Faust I.“? (Loebl.) — 5. Die Gestalt des Mephisto in Goethes „Faust I.“ (Mandl.) — 6. Die Faustsage von Goethe. (Reichsritter von Manner.) — 7. Dorothea

in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Mokry.) — 8. Die zurückgreifenden und retardierenden Motive in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Nawratil.) — 9. Die Gebiete der Malerei in der Dichtkunst nach Lessings „Laokoon“. (Pettera.) — 10. Schiller und Goethe. (Procházka.) — 11. Schuld und Sühne in Grillparzers „Ahnfrau“. (Reiniger.) — 12. Kleists „Hermannsschlacht“. (Sander.) — 13. Bedeutung der Romantiker für die deutsche Literatur. (Schauer.) — 14. Der Konflikt in Grillparzers „Sappho“. (Schiel.) — 15. Die Frau in Grillparzers „Sappho“. (Schmidt.) — 16. Das Entsayungsmotiv in Grillparzers „Sappho“. (Schnabl Karl.) — 17. Die Charaktere in Kleists „Käthchen von Heilbronn“. (Schnabl Paul.) — 18. Goethes „Novelle“. (Schneider.) — 19. Die Farbenphotographie. (Schönberger.) — 20. Die Romantische Schule. (Schulz.) — 21. Umland als Lieder- und Balladendichter. (Skutetzky.) — 22. Die Charaktere der Hauptpersonen in Kleists „Hermannsschlacht“. (Slabinak.) — 23. Der Aufbau der dramatischen Handlung in „König Ottokars Glück und Ende“ von Franz Grillparzer. (Sommer.) — 24. Der Gang der Handlung in Kleists „Der zerbrochene Krug“. (Sontag.) — 25. Beethoven. (Spitzer.) — 26. Entwicklung der Luftschiffahrt. (Stern.) — 27. Hebbels „Nibelungen“. (Watlach.) — 28. Hebbels „Maria Magdalena“. (Wenzliczke.) — 29. Das deutsche Volkslied. (Padowetz.) — 30. Der poetische Realismus. (Schneider.)

2. Bedingt obligate und freie Lehrgegenstände.

1. Evangelische Religionslehre.

Der Unterricht wurde gemeinsam für die evangelischen Schüler dieser Anstalt und des k. k. Realgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache im Anstaltsgebäude in wöchentlich 4 Stunden erteilt.

1. Abteilung (1 Stunde wöch.): 12 Schüler aus der I. und II. Klasse. Urgeschichte der Menschheit und Geschichte des Volkes Israel bis zur Zeit der Richter (einschließlich) nach Lahr, Bibl. Geschichte § 1 bis 38. — Lehre über die Religion im allgemeinen und über Gott nach Palmer, Der christliche Glaube. Das Leben Jesu nach Lahr, Bibl. Geschichte. Während des ganzen Jahres Wiederholung und Memorierung von passenden Bibelsprüchen und Liederversen.

2. Abteilung (1 Stunde wöch.): 8 Schüler aus der III. und IV. Klasse. Geschichte der christlichen Kirche von der Reformation bis heute nach Palmer, § 31 bis 57. Wiederholung des II. Hauptstückes von Luthers Katechismus. — Das Leben Jesu dargestellt nach den 4 Evangelien. Wiederholung der Lehre von der Erlösung durch Christus nach Palmer § 82 bis 112.

3. Abteilung (1 Stunde wöch.): 6 Schüler aus der V. und VI. Klasse. Confessio Augustana nach Hagenbach, Anhang. — Geschichte der christlichen Kirche vor der Reformation nach Hagenbach. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem Matthäus-Evangelium nach Luthers Übersetzung.

4. Abteilung (1 Stunde wöch.): 4 Schüler aus der VII. und VIII. Klasse. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem Lukas-Evangelium im Urtext. — Geschichte der christlichen Kirche von der Zeit der Reformation bis heute. Christliche Glaubens- und Sittenlehre nach Hagenbach, § 89 bis 108.

2. Mosaische Religionslehre.

Der Unterricht wurde in 6 Abteilungen mit wöchentlich je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung: I. Klasse, 17 Schüler. Geschichte Israels nach der Bibel von ihren Anfängen bis zum Tode Moses'. Das Wichtigste von den Festen und vom Gottesdienste. — Gelesen: Ausgewählte Verse aus den Kapiteln XX—XXIV des II. Buches Moses' und einzelne Gebetstücke.

2. Abteilung: II. Klasse, 21 Schüler. Biblische Geschichte: Von Josua bis Salomo. — Gelesen: Ausgewählte Verse aus den Kapiteln XVI—XXII des V. Buches Moses' und einzelne Gebete.

3. Abteilung: III. Klasse, 13 Schüler. Biblische Geschichte: Von Salomo bis zur Eroberung Jerusalems durch Nebukadnesar. — Gelesen: Ausgewählte Stellen aus den Sprüchen Salomos (Kapitel I, III) und Gebete.

4. Abteilung: IV. Klasse, 17 Schüler. Biblische Geschichte: Die exilische und nachexilische Zeit bis zum Ende der Perserherrschaft. Aus den Apokryphen: Die Makkabäer. (Levy, Biblische Geschichte nach dem Worte der Heiligen Schrift.) — Religions- und Pflichtenlehre (nach Gerson Wolfs Buche). — Gelesen: Ausgewählte Stellen aus den Sprüchen Salomos (Kapitel IV, X) und Gebete.

5. Abteilung: V. und VI. Klasse, 24 Schüler. Geschichte der Juden von Alexander dem Großen bis zum Abschluß des Talmuds. — Gelesen: Die gottesdienstlichen Psalmen (113—118).

6. Abteilung: VII. und VIII. Klasse, 21 Schüler. Geschichte der Juden vom Abschluß der Mischna bis zur neueren Zeit mit besonderer Hervorhebung der geistigen Leistungen der Juden Spaniens im Mittelalter. — Gelesen: Die aus dem Buche des Propheten Jesaias entnommenen Haphtara-Stücke (Jesaias, Kapitel XL, XI, XII).

3. Böhmisches Sprache.

1. Abteilung (3 Stunden wöch.): In a: 29 Schüler der I.a Klasse und 2 Schüler der II.a Klasse; in b: 20 Schüler der I.b Klasse. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittel- und Bürgerschulen von Karl Charvát (I. Teil, 2. bis 4. Auflage, Seite 1 bis 29): Laut- und Leselehre; harte Deklination der Substantiva; Deklination der Adjektiva mit 1 und 3 Endungen; weiche Deklination der Substantiva mit Ausschluß der Neutra auf í und der Feminina wie starost, kost; Nom. sing. und plur. des Pronomens pers. und possess.; Konjugation von býti; regelmäßige Konjugation der Verba im Infinitiv, Indikativ praes. und perf., Imperativ; die wichtigsten Präpositionen. Lektüre: Laut- und sinnrichtiges Lesen. Memorieren erklärter Lesestücke; Sprechübungen im Anschluß an den durchgenommenen Lehrstoff, auch freie Übungen in den Ausdrücken des gewöhnlichen Lebens. — 7 Schularbeiten; Diktate und Beantwortung einfacher Fragen im Anschluß an die Lektüre.

2. Abteilung (3 Stunden wöch.): In a: 23 Schüler der II.a Klasse; in b: 36 Schüler der II.b Klasse. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache von Karl Charvát (I. Teil, 2. bis 4. Auflage, Seite 29 bis zum Schlusse): Wiederholung des Lehrstoffes der I. Stufe; Beendigung der Deklination der Substantiva; Adj. poss.; Unregelmäßigkeiten in der Deklination der Substantiva; Komparation der Adjektiva. Lektüre: Übungen wie auf Stufe I mit allmählich gesteigerten Anforderungen. — Alle 4 Wochen eine Schularbeit (auch Retroversionen durchgearbeiteter Texte).

3. Abteilung (3 Stunden wöch.): 46 Schüler der III.a und III.b Klasse. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát (II. Teil, 2. u. 3. Aufl., Seite 1—54): Pronomina; Numeralia; Zeitwort: Einmomentige, fortschreitende, wiederholende, beginnende und vollendete Handlung; die 6 Klassen der Verba; Particip. perf. act.; Konjunktiv; Futurum. Lektüre poetischer und prosaischer Stücke; im Anschluß daran Sprechübungen; Wiedergabe des Inhaltes; auch freie Übungen im Bereiche des Wortschatzes des gewöhnlichen Lebens; Memorieren erklärter Lesestücke; Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmisches. — Alle 4 Wochen eine Schularbeit, zuerst wie in der 2. Abteilung, dann Reproduktionen und kurze Inhaltsangaben gelesener Prosastücke sowie Gedichte erzählender Art, Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmisches.

4. Abteilung (2 Stunden wöch.): 30 Schüler der IV.a und IV.b Klasse. Nach dem Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát (II. Teil, 2. u. 3. Aufl., Seite 55 bis zum Schlusse): Wiederholung der Deklination und Konjugation; Participia; Transgressiv; unregelmäßige Verba; Kasuslehre; Präpositionen und Zusammenfassung der auf Grund der Lektüre gewonnenen Kenntnisse aus der Syntax. Lektüre etwas schwierigerer prosaischer und poetischer Stücke; Sprechübungen wie in Abteilung 3, aber mit gesteigerten Anforderungen; Übungen im Nacherzählen; Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmisches; Memorieren erklärter poetischer Stücke. — Alle 4 Wochen eine Schularbeit wie in der 3. Abteilung.

5. Abteilung (2 Stunden wöch.): 30 Schüler der V. und VI. Klasse. Nach dem böhmischen Lesebuche für deutsche Mittelschulen von Dr. Karl Schober: Wiederholung

der Formenlehre, wichtige Kapitel der Wortbildung; Syntax auf Grund der Lektüre; zur Übung des Sprechvermögens Lektüre geeigneter prosaischer und poetischer Stücke. Memorieren einiger Gedichte. Literaturgeschichte (Alte u. mittlere Zeit). — 10 Schularbeiten: Inhaltsangaben durchgenommener Lesestücke erzählender Art, Nacherzählung vorgelesener Stücke, Beschreibungen auf Grund der Lektüre, Übersetzungen aus dem Deutschen ins Böhmische.

6. Abteilung (2 Stunden wöch.): 46 Schüler der VII. und VIII. Klasse. Nach dem böhmischen Lesebuche für deutsche Mittelschulen von Dr. Karl Schober: Erweiterung und Vertiefung der Kenntnisse in Formenlehre und Syntax auf Grund der Lektüre; Lektüre geeigneter poetischer und prosaischer Stücke aus den Werken hervorragender Schriftsteller; freie Unterredungen in böhmischer Sprache; Memorieren einzelner Gedichte. Literaturgeschichte (Neuzeit). — 10 Schularbeiten: Erzählungen größeren Umfangs; Beschreibungen, Schilderungen, Vergleiche und Charakteristik einzelner Personen auf Grund der Lektüre; einfache Abhandlungen.

4. Französische Sprache.

1. Abteilung (2 Stunden wöch.): 17 Schüler der IV.—VII. Klasse. Nach Feichtinger, Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien Nr. 1—44; Grammatik und Sprechübungen im Anschluß an die durchgenommenen Lesestücke. 4 Schularbeiten (Diktate, anschließend an die Lektüre).

2. Abteilung (2 Stunden wöch.): 10 Schüler der V.—VII. Klasse. Nach Feichtinger Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien Nr. 45 — Schluß; Grammatik und Sprechübungen im Anschluß an die durchgenommenen Lesestücke. 6 Schularbeiten (Beantwortung französischer Fragen).

5. Stenographie.

1. Abteilung (2 Stunden): In a 33 Schüler der IV. a, IV. b und V., in b 31 Schüler der IV. a, V. und VI. Klasse. Unter sorgfältiger Pflege einer schönen und richtigen Schreibweise: Wortbildungs- und Wortkürzungslehre, Lese- und Schreibübungen. Lehrbuch: Lehrgang der Stenographie von E. Kramsall, Lesebuch von A. Kahler.

2. Abteilung (2 Stunden): 21 Schüler der V. und VI. Klasse. Die Form-, Klang- und gemischte Kürzung, Begriff und Anwendung der logischen Kürzung. Die Debattenschrift, Lese- und Schreibübungen, letztere in Diktaten bis gegen 100 Worte in der Minute. Lehrbuch von Rätzsch und Lesebuch von Kahler.

6. Gesang.

1. Abteilung (2 Stunden): 20 Schüler. Die wichtigsten Kenntnisse aus der Musiklehre. Treffübungen. Tonleitern und Dreiklänge (Dur und Moll), der Hauptseptimenakkord, Übungen und Lieder (ein- und zweistimmig) unter Benutzung des Gesangbuches von Weinwurm. Einübung gemischter Chöre (Sopran- und Altstimme) aus Mendels Liederbuche.

2. Abteilung (2 Stunden): 48 Schüler. Erweiterung der theoretischen Kenntnisse, kurze biographische Skizzen hervorragender Tondichter. Männerchöre und gemischte Chöre (Tenor- und Baßstimme) aus Mendels Liederbuche und dem Archive.

Die Schüler beider Abteilungen besorgten den Kirchengesang bei den Schulmessen.

7. Freihandzeichnen.

Für die Schüler der 4 oberen Klassen; 26 Schüler (3 Stunden). Beginn des figuralen Zeichnens. Erklärungen des Baues des menschlichen Kopfes und der Proportionen des Kopfes und Gesichtes untereinander und zum ganzen menschlichen Körper. Zeichnen, eventuell Skizzieren nach guten einfachen Vorbildern moderner und alter Meister sowie nach naturalistischen Gipsen. Fortsetzung des Naturzeichnens nach dem Gegenständlichen und nach Naturalien. Übung des Skizzierens nach dem lebenden Kopf, eventuell auch nach der ganzen, bekleideten menschlichen Gestalt. Aquarellübungen- und Freiarmübungen in Kohlentechnik.

8. Naturgeschichtliche Schülerübungen.

Für die Schüler der V. und VI. Klasse; 46 Schüler in 4 Gruppen. Unterweisung im Gebrauche des Mikroskops. Im Anschluß daran mikroskopische Untersuchung des inneren Baues der Pflanzen und Tiere sowie Zusammenstellung biologischer Gruppen. Systematische Übungen am Herbarium und an der Insektensammlung.

III. Verzeichnis

der für das Schuljahr 1910/11 vorgeschriebenen Lehrbücher.

I.

- Großer Katechismus der katholischen Religion. Salzburg. 1896. Geb. *K* — 80.
 Kühnl, Illustr. Lehrbuch der katholischen Liturgik 2. Aufl. Geb. *K* 1·60.
 Schmidt, lateinische Grammatik, herausgegeben von Thumser, 9. bis 11. Aufl. Geb. *K* 2·40.
 Hauler, lateinisches Übungsbuch, I., Ausgabe A, nur 20. Aufl. Geb. *K* 1·40.
 Lampel, deutsches Lesebuch für die I. Klasse, nur 15. Aufl. Geb. *K* 2·18.
 Willomitzer, deutsche Grammatik, nur 13. Aufl. Geb. *K* 2·40.
 Heiderich, österreichische Schulgeographie, 1. Teil, 2. u. 3. Aufl. Geb. *K* 2·40.
 Jacob, Arithmetik, 1. Teil, Geb. *K* 2·40.
 Močnik-Spielmann, Geometrie für die I. bis III. Klasse nur 28. Aufl. Geb. *K* 1·80.
 Pokorny, Tierkunde, 26. bis 29. Aufl. Ausgabe B, Geb. *K* 4—.
 — Pflanzenreich, nur 25. Aufl. Geb. *K* 4—.
 Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. bis 42. Aufl. Geb. *K* 8—.

II.

- Großer Katechismus der katholischen Religion. Salzburg. 1896. Geb. *K* — 80.
 Kühnl, Illustr. Lehrbuch der katholischen Liturgik, nur 2. Aufl. Geb. *K* 1·60.
 Schmidt, lateinische Grammatik, 9. u. 10. Aufl. Geb. *K* 2·40.
 Hauler, lateinisches Übungsbuch, II., 15. bis 17. Aufl. Geb. *K* 2·20.
 Lampel, deutsches Lesebuch für die II. Klasse, nur 11. Aufl. Geb. *K* 2·40.
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 10. bis 12. Aufl. Geb. *K* 2·40.
 Heiderich, österreichische Schulgeographie, 2. Teil, nur 2. Aufl. Geb. *K* 3·20.
 Mayer, Geschichte für Unterklassen, I., 2. bis 7. Aufl. Geb. *K* 2—.
 Jacob, Arithmetik, 1. Teil, Geb. 2·40.
 Močnik-Spielmann, Geometrie, nur 28. Aufl. Geb. *K* 1·80.
 Pokorny, Tierkunde, 26. bis 28. Aufl. Geb. *K* 3·60.

- Pokorny, Pflanzenreich, 22. bis 24. Aufl. Geb. *K* 3·60.
 Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas, I., 3. bis 7. Aufl. Geb. *K* 1·60.
 Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. bis 41. Aufl. Geb. *K* 8—.

III.

- Fischer, Lehrbuch der katholischen Liturgik, 11. bis 15. Aufl. Geb. *K* 1·56.
 Deimel, Altes Testament, 1. und 2. Aufl. Geb. *K* 1·90.
 Golling, Chrestomathie aus Cornelius Nepos und Curtius Rufus, nur 3. Aufl. Geb. *K* 2·25.
 Schmidt, lateinische Grammatik, 9. u. 10. Aufl. Geb. *K* 2·40.
 Hauler, Kasuslehre, 10. und 11. Aufl. Geb. *K* 1·82.
 Curtius-Hartel-Weigel, griechische Schulgrammatik, 24. bis 26. Aufl. Geb. *K* 3·10.
 Schenkl, griechisches Elementarbuch, 19. bis 21. Aufl. Geb. *K* 3.
 Lampel, deutsches Lesebuch für die III. Klasse, 7. bis 10. Aufl. Geb. *K* 2·30.
 Willomitzer, deutsche Grammatik, 10. bis 12. Aufl. Geb. *K* 2·40.
 Heiderich, österreichische Schulgeographie, 2. Teil, nur 2. Aufl. Geb. *K* 3·20.
 Mayer, Geschichte für Unterklassen, II., nur 6. Aufl. Geb. *K* 1·70.
 Jacob, Arithmetik, 1. Teil, Geb. *K* 2·40.
 Močnik-Spielmann, Geometrie, nur 28. Aufl. Geb. *K* 1·80.
 Höfler, Maiß und Schilling, Naturlehre, 3. u. 4. Aufl. Geb. *K* 2·60.
 Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas, II., 2. bis 7. Aufl. Geb. *K* 2·32.
 Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. bis 41. Aufl. Geb. *K* 8—.

IV.

- Fischer, Geschichte der Offenbarung des Neuen Bundes, 5. bis 10. Aufl. Geb. *K* 2—.
 Caesar de bello Gallico, ed. Prammer, nur 10. Aufl. Geb. *K* 2·80.
 Schmidt, lateinische Grammatik, 9. u. 10. Aufl. Geb. *K* 2·40.

- Hauler, Moduslehre, 6. bis 8. Aufl. Geb. *K* 2·20.
- Curtius-Hartel-Weigel, griechische Schulgrammatik, 24. bis 26. Aufl. Geb. *K* 3·10.
- Schenkl, griechisches Elementarbuch, 19. bis 21. Aufl. Geb. *K* 3.
- Lampel, deutsches Lesebuch, IV., 8. bis 10. Aufl. Geb. *K* 2·10.
- Willomitzer, deutsche Grammatik, 10. bis 12. Aufl. Geb. *K* 2·40.
- Heiderich, österr. Schulgeographie, 3. Teil. 1. u. 2. Aufl. Geb. *K* 2·20.
- Mayer, Geschichte für Unterklassen, III., nur 6. Aufl. Geb. *K* 2—.
- Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, nur 7. Aufl. Geb. *K* 3—.
- Gajdeczka, Übungsbuch für den algebr.-arithm. Unterricht, nur 8. Aufl. (vorh. d. Approb.).
- Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Oberklassen, 1. bis 3. Aufl. Geb. *K* 2·70.
- Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberklassen, 2. u. 3. Aufl. Geb. *K* 2·50.
- Höfler, Maiß und Schilling, Naturlehre, 3. u. 4. Aufl. Geb. *K* 2·60.
- Hemmelmayer, Chemie u. Mineralogie, 1. Aufl. Geb. *K* 1·60.
- Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas, II., 2. bis 6. Aufl. Geb. *K* 2·32.
- Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. bis 41. Aufl. Geb. *K* 8—.

V.

- Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, I., 7. bis 9. Aufl. Geb. *K* 2—.
- Golling, Chrestomathie aus Livius, 2. und 3. Aufl. Geb. *K* 2·40.
- Caesar de bello Gallico, ed. Prammer, nur 10. Aufl. *K* 2·20.
- Ovids ausgewählte Gedichte von Sedlmayer, 4. bis 7. Aufl. Geb. *K* 1·90.
- Schmidt, lateinische Grammatik, 9. u. 10. Aufl. Geb. *K* 2·40.
- Hauler, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen, 6. u. 7. Aufl. v. Dorsch u. Fritsch. Geb. *K* 3·20.
- Schenkl-Kornitzer, Chrestomathie aus Xenophon, 11. bis 15. Aufl. Geb. *K* 3·20.
- Homer, Ilias von Christ, 1. bis 3. Aufl. Geb. *K* 3—.
- Curtius-Hartel-Weigel, griechische Schulgrammatik, 24. bis 26. Aufl. Geb. *K* 3·10.

- Schenkl-Weigl, Übungsbuch für Ober-gymnasien, 11. u. 12. Aufl. Geb. *K* 2·25.
- Bauer-Jelinek-Pollak-Streinzi, deutsches Lesebuch, Ausg. f. Gymnasien, V. Bd., nur 2. Aufl. Geb. *K* 2·80.
- Bauer-Jelinek-Streinzi, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte, Ausg. f. Gymnasien, 1. Teil Geb. *K* —·70.
- Willomitzer, deutsche Grammatik, 10. bis 12. Aufl. Geb. *K* 2·40.
- Bauer, Geschichte des Altertums. Geb. *K* 4·50.
- Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, nur 7. Aufl. Geb. *K* 3—.
- Gajdeczka, Übungsbuch für den algebr.-arithm.-Unterricht, 4. bis 7. Aufl. Geb. *K* 3—.
- Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Oberklassen, 1. bis 3. Aufl. Geb. *K* 2·70.
- Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberklassen, 2. u. 3. Aufl. Geb. *K* 2·50.
- Wettstein, Leitfaden der Botanik. 1. bis 4. Aufl. Geb. *K* 3·40.
- Hochstetter u. Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie, 12., 14., 16., 18. u. 20. Aufl. Geb. *K* 2·80.
- Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas, I., 3. bis 6. Aufl. Geb. *K* 1·60.
- Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. bis 41. Aufl. Geb. *K* 8—.
- Das Lehrbuch für Geographie wird später bekannt gegeben werden.

VI.

- Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, II., 5. bis 8. Aufl. Geb. *K* 2·40.
- Sallustii bell. Catil. et Jugurthinum, ed. Scheindler, 2. (ohne bell. Catil.) u. 3. Aufl. *K* 1·80.
- Vergil Epitome ed. Hoffmann-Sedlmayer, Geb. *K* 1·60.
- Cicero, Catilinar. Reden, ed. Kornitzer. Geb. *K* —·70.
- Schmidt, lateinische Schulgrammatik, 9. u. 10. Aufl. Geb. *K* 2·60.
- Hauler, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen, 6. u. 7. Aufl. v. Dorsch u. Fritsch. Geb. *K* 3·20.
- Homer, Ilias von Christ, 1. bis 3. Aufl. Geb. *K* 3—.
- Herodot, Perserkriege von Lauczizky, 1. bis 3. Aufl. Geb. *K* 1·88.
- Schenkl, Übungsbuch für Obergymnasien, 11. u. 12. Aufl. Geb. *K* 2·25.

- Bauer-Jelinek-Pollak-Streinzi, deutsches Lesebuch, Ausg. f. Gymnasien, VI. Bd., nur 2. Aufl. (vorbh. d. Approb.).
- Bauer-Jelinek-Streinzi, Leitfaden d. deutschen Literaturgeschichte, 2. Teil (vorbh. d. Approb.).
- Willomitzer, deutsche Grammatik, 9. bis 12. Aufl. Geb. K 2·40.
- Heiderich, österreichische Schulgeographie, 2. Teil nur 2. Aufl. Geb. K 3·20.
- Bauer, Geschichte des Altertums. Geb. K 4·50.
- Zeehe, Lehrbuch der Geschichte, II. Teil, 1. bis 3. Aufl. Geb. K 2·80.
- Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2. bis 6. Aufl. Geb. K 2·70.
- Gajdeczka, Übungsbuch für den arithm.-algebr. Unterricht, 4. bis 7. Aufl. Geb. K 3.—.
- Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Oberklassen, 1. bis 3. Aufl. Geb. K 2·70.
- Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberklassen, 2. u. 3. Aufl. Geb. K 2·50.
- Adam, Logarithmen. Geb. K 1·40.
- Schmeil-Scholz, Zoologie f. d. ob. Kl. Geb. K 3·80.
- Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas, I., 3. bis 6. Aufl. Geb. K 1·60.
- Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas, II., 2. bis 6. Aufl. Geb. K 2·32.
- Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. bis 41. Aufl. Geb. K 8.—.

VII.

- Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, III., 6. u. 7. Aufl. Geb. K 2·40.
- Cicero, Rede gegen Qu. Caecilius u. IV. Buch gegen Verres, ed. Nohl. 3. Aufl. Geb. K 1·80.
- Cicero, pro Archia poeta, ed. Nohl. 2. u. 3. Aufl. Geb. K —·50.
- Cicero, Laelius, ed. Schiche. 2. Aufl. Geb. K —·85.
- Vergili carmina selecta, ed. Eichler. Geb. K 1·70.
- Schmidt, lateinische Schulgrammatik, 9. u. 10. Aufl. Geb. K 2·60.
- Hauler, lateinische Stilübungen f. d. ob. Kl., 6. u. 7. Aufl. v. Dorsch-Fritsch, Geb. K 3·20.
- Demosthenes, ausgewählte Reden von Bottek. Geb. K 1·40.
- Homer, Odyssee von Christ, 1. bis 4. Aufl. Geb. K 2·40.
- Curtius-Hartel-Weigel, griechische

- Schulgrammatik, 24. bis 26. Aufl. Geb. K 3·10.
- Schenk1, Übungsbuch für Obergymnasien, 11. u. 12. Aufl. Geb. K 2·25.
- Kummer u. Stejskal, Lesebuch für Gymnasien, VII., 3. bis 6. Aufl. Geb. K 3·10.
- Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. bis 11. Aufl. Geb. K 2·40.
- Zeehe, Lehrbuch der Geschichte III. Teil. 2. u. 3. Aufl. Geb. K 2·50.
- Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2. bis 6. Aufl. Geb. K 2·70.
- Gajdeczka, Übungsbuch für den arithm.-algebr. Unterricht, 4. bis 7. Aufl. Geb. K 3.—.
- Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Oberklassen, 1. u. 3. Aufl. Geb. K 2·70.
- Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberklassen, 2. u. 3. Aufl. Geb. K 2·50.
- Adam, Logarithmen. Geb. K 1·40.
- Wallentin, Lehrbuch der Physik für Obergymnasien, Ausg. f. Gymnasien, nur 14. Aufl. Geb. K 4·80.
- Lindner-Leclair, Logik, 2. bis 4. Aufl. Geb. K 3.—.
- Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas, II., 2. bis 6. Aufl. Geb. K 2·32.
- Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. bis 41. Aufl. Geb. K 8.

VIII.

- Kaltner, Kirchengeschichte, 1. bis 3. Aufl. Geb. K 2·10.
- Taciti Germania, ed. Prammer. Geb. K —·60.
- Taciti ab excessu divi Augusti libri, qui supersunt, ed. Prammer. Pars prior, lib. I—VI. Geb. K 1·80.
- Horatii Flacci carmina, ed. Huemer, 1. bis 7. Aufl. Geb. K 1·72.
- Süpfle-Rappold, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II., 1. bis 3. Aufl. Geb. K 3·60.
- Schmidt, lateinische Grammatik, 9. bis 10. Aufl. Geb. K 2·60.
- Plato, Apologie, Kriton etc., ed. Christ, 3. bis 5. Aufl. Geb. K 1·50.
- Plato, Protagoras. ed. Král, Geb. K —·80.
- Sophokles, Oid. tyr., ed. Schubert-Hüter nur 3. Aufl. Geb. K 1·50.
- Homer, Odyssee von Christ, 1. bis 4. Aufl. Geb. K 2·40.
- Schenk1, Übungsbuch für Obergymnasien, 11. u. 12. Aufl. Geb. K 2·25.
- Curtius-Hartel-Weigel, griechische

- Schulgrammatik, 24. bis 26. Aufl. Geb. *K* 3·10.
- Kummer u. Stejskal, Lesebuch für Gymnasien, VIII., nur 6. Aufl. Geb. *K* 3.—.
- Lang, Vaterlandskunde für die VIII. Klasse, 1. u. 2. Aufl. Geb. *K* 3·40.
- Bauer, Geschichte des Altertums. Geb. *K* 4·50.
- Gajdeczka, Arithmetik und Algebra, 2. bis 6. Aufl. Geb. *K* 2·70.
- Gajdeczka, Übungsbuch für den arithm.-algebr. Unterricht, 4. bis 7. Aufl. Geb. *K* 3.—.
- Gajdeczka, Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien, 1. u. 2. Aufl. Geb. *K* 2·70.
- Gajdeczka, Übungsbuch der Geometrie für Oberklassen, 2. u. 3. Aufl. Geb. *K* 2·50.
- Adam, Logarithmen. Geb. *K* 1·40.
- Wallentin, Lehrbuch der Physik für Obergymnasien, 12. u. 13. Aufl. Geb. *K* 3.—.
- Lindner-Lukas, empirische Psychologie, 1. u. 2. Aufl. Geb. *K* 3.—.
- Hannak-Umlauf, Historischer Schulatlas, I., 3. u. 6. Aufl. Geb. *K* 1·60.
- Hannak-Umlauf, Historischer Schulatlas, II., 2. bis 6. Aufl. Geb. *K* 2·32.
- Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. bis 41. Aufl. Geb. *K* 8.—.

Evangelische Religion.

- I. **Unter-Gymnasium.** Palmer, der christliche Glaube und das christliche Leben, 6. bis 11. Aufl. Geb. *K* 1·88. — Biblische Geschichte für den evangelischen Religionsunterricht. Geb. *K* —·72. — Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg.
- II. **Ober-Gymnasium.** Neues Testament, griechisch. — Hagenbachs Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte für die oberen Klassen, nur 8. Aufl. Geb. *K* 2·88.

Mosaische Religion.

- I. u. II. Klasse. Levy, biblische Geschichte, 10. u. 13. Aufl. Ausgabe *B*. Geb. *K* 2·12. — Kayserling, das zweite und fünfte Buch Moses', *K* 1.—, bzw. *K* —·90.
- III. u. IV. Klasse. Levy, biblische Geschichte, 10. u. 13. Aufl. Ausgabe *B*. Geb. *K* 2·12. — Aus der Bibel: Sprüche, Text ohne Übersetzung. — Wolf, Religions- und Sittenlehre, 8. u. 9. Aufl. Geb. *K* —·40.

V. u. VI. Klasse. Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte I. u. II. Teil. Geb. je *K* 1·80. — Aus der Bibel: Psalmen. Wahl der Ausgabe frei, Text ohne Übersetzung.

VII. u. VIII. Klasse. Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte III. Teil, 2. Aufl. Geb. *K* 1·80. IV. Teil 1. Aufl. Geb. *K* 1·60. — Jesaias, Wahl der Ausgabe frei. Text ohne Übersetzung.

Böhmische Sprache.

- I. u. 2. Abteilung. Charvát, Lehrgang der böhmischen Sprache, I., 2. bis 4. Aufl. Geb. *K* 1·65.
3. u. 4. Abteilung. Charvát, Lehrgang der böhmischen Sprache, II., 2. u. 3. Aufl. Geb. *K* 2·50.
5. u. 6. Abteilung. Schöber, böhmisches Lesebuch für deutsche Mittelschulen, 1. u. 2. Aufl. Geb. *K* 4·50.
- 3.—6. Abteilung. Rypl, kurzgefaßte Schulgrammatik der böhmischen Sprache, nur 2. Aufl. Geb. *K* 1·80.

Französische Sprache.

Feichtinger, Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien, I. 1. u. 2. Aufl. Geb. *K* 2·80.

Stenographie.

- I. u. 2. Kurs: Kramsall, Lehrbuch der Stenographie, 1. bis 7. Aufl. Geb. *K* 1·80. — Kahler, Stenographisches Lesebuch, 1. u. 2. Aufl. Geb. *K* 1.—.

Gesang.

- I. Abteilung. Weinwurm, Kleines Gesangbuch. 1. Heft, 6. Aufl. Geb. *K* —·20. 3. Heft, 4. Aufl. Geb. *K* —·24. Ergänzungsheft, 6. Aufl. Geb. *K* —·20.
- II. Abteilung. Mendel, Liederbuch, 3. Aufl. Geb. *K* 2·40.

Jeder Schüler muß außerdem besitzen: 1 Exemplar der „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis“, kleine Ausgabe mit einheitlicher Schreibweise, Wien, Schulbuchverlag, 20 h. Ferner 1 Exemplar der ergänzten Disziplinarvorschriften für die mährischen Mittelschulen, überdies jeder katholische Schüler das für die Schüler der Anstalt herausgegebene Erbauungsbuch.

phys
vom

von
von
VIII

— S
Berg
scrip
(Bd.
— I
haus
reich
Erzi
kalis
Gese
Kon
Zeit
für
prob
Völl
ratu
Grie

mäh
46.
risch
—
teilu
Mer

IV. Lehrmittel.

I. Verfügbare Geldmittel.

A. Lehrmittelfonds.

a) Barrest aus dem Schuljahre 1908/09	115·25 K
b) Aufnahmestaxen von 119 neu eingetretenen Schülern à 4·20 K . . .	499·80 "
c) Lehrmittelbeiträge von 544 eingeschriebenen Schülern à 2 K (einer zahlte doppelt)	1090·00 "
d) Außerordentliche Dotation zur Anschaffung von Lehrmitteln für das physikalische Kabinett (Min.-Erl. vom 23. Juni 1909, Z. 3576; L.-Sch.-R.-Erl. vom 12. Juli 1909, Z. 16292)	200·00 "
e) Taxen für Zeugnisduplikate	12·00 "
f) Spenden für die Lehrmittelsammlung für Physik (von der Frau Sophie von Kolischer 20 K, vom Herrn Franz Steinbrecher, Fabrikanten in Brünn, 50 K, von den Schülern der III. A-Klasse 50 K, der III. B-Klasse 27 K, der VIII. A-Klasse 30 K und der VIII. B-Klasse 54 K)	231·00 "
Summe	2148·05 K

B. Jugendspielfonds.

a) Aktivrest aus dem Schuljahre 1908/9	2033·84 K
b) Zugewachsene Sparkassazinsen	80·64 "
c) Spielbeiträge von 520 Schülern à 1 K	520·00 "
Summe	2634·48 K

2. Zuwachs.

A. Lehrerbibliothek.

a) *Durch Ankauf*: Bartels, Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur. — Straßburger-Jost-Schenk, Lehrbuch der Botanik. — Bade, Das Süßwasseraquarium. — Berger, Schiller. — Zettel, Hellas und Rom im Spiegel deutscher Dichtung. — Bibliotheca script. classic. von Klußmann. — Steinhausen, Monographien zur deutschen Kulturgeschichte (Bd. V, VI, VIII). — Lampa, Lehrbuch der Physik. — Heinze, Vergils epische Technik. — Lamprecht, Deutsche Geschichte (Bd. VIII, IX). — Hiezu die Fortsetzungen: Brockhaus, Konversationslexikon. — Zeitschrift für Lehrmittelwesen. — Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. — Wiener Studien. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungsgeschichte. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Mitteilungen und Abhandlungen der geographischen Gesellschaft. — Verhandlungen des naturforschenden Vereines und Bericht der meteor. Kommission. — Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. — Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereines. — Zeitschrift des deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens. — Verordnungsblatt. — Fries-Menge, Lehrproben. — Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Nagl-Zeidler, Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. — Geographischer Anzeiger. — Thesaurus linguae latinae. — Gomperz, Griechische Denker. — Jahrbuch der Naturwissenschaften.

b) *Durch Schenkung*: Landesgesetz- und Verordnungsblatt für Mähren (vom mährischen Landesausschuß). — Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, 46. Jahrgang (von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften). — Zeitschrift des mährischen Landesmuseums; Časopis moravského musea zemského (von der Museumsgesellschaft). — Gemeindeverwaltung der Landeshauptstadt Brünn (vom Gemeinderate Brünn). — Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft (vom Ministerium für Kultus und Unterricht). — Merker, Exkursionsflora für Mähren und Schlesien (vom Verfasser). — Heller, Kaiser-Annalen;

Kirchmayr, Der altdeutsche Volksstamm der Quaden; Bretholz, Die Pfarrkirche zu St. Jakob in Brünn (vom Herrn Albert Morgenstern, Fabrikanten in Brünn). — Stowasser, Lat.-deut. Schulwörterbuch (vom Verleger.)

Zeitschriftentauschverkehr.

Im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 30. Dezember 1896, Z. 26.372, besteht ein Zeitschriftentauschverkehr mit dem k. k. deutschen Staatsrealgymnasium, der I. deutschen Staats- und der Landesoberrealschule, der k. k. deutschen Lehrer- und der k. k. deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Brünn. Durch diesen Tauschverkehr stehen den Lehrern unserer Anstalt 18 Zeitschriften zu Gebote, und zwar: 4 pädagogische, 1 geographische, 2 enzyklopädische, 1 aus dem Gebiete der Geschichte, 2 für Naturlehre, 1 aus der deutschen Sprache, 2 aus der klassischen, 1 aus der modernen Philologie, je 2 für Zeichnen und für Turnen.

Nach auswärts gibt die Anstalt 10 Zeitschriften ab.

B. Schülerbibliothek.

Durch Ankauf: Freytag, „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“, 5 Bände. — Paul, Mittelhochdeutsche Grammatik. — Wustmann, „Sprachdummheiten“. — Raabe, „Der Hungerpastor“, „Deutsche Not und deutsches Ringen“, „Unseres Herrgotts Kanzley“. — Seidel, „Leberecht Hühnchen“, „Von Perlin nach Berlin“. — Hauptmann, „Die versunkene Glocke“, „Hanneles Himmelfahrt“. — Otto Ernst, „Asmus Sempers Jugendland“. — Weitbrecht, Literaturgeschichte des 19. Jahrh., 2 Bändchen bei Göschen. — Goethes Gespräche mit Eckermann, Reclam. — Cornelius, „Elementargesetze der bildenden Kunst“. — Fürstenau, „Das Wesen der Elektrizität“. — Storm, „Pole Poppenspüler“. — Liliencron, „Kriegs-Novellen“. — v. Handel-Mazetti, „Jesse und Maria“. — Heer, „Der König der Bernina“. — Bierbaum, „Zäpfel Kerns Abenteuer“. — Frommel, „Das Heinerle von Lindelbronn“. — Kipling, „Das neue Dschungelbuch“. — Hahn, „Deutsche Charakterköpfe“. — Klee, „Die alten Deutschen“. — Niebuhr, „Griechische Heroengeschichten“. — Das neue Universum 29. Band. — Streicher, „Schillers Flucht aus Stuttgart“. — Opitz, „Theaterwesen der Griechen und Römer“, „Das häusliche Leben der Griechen und Römer“. — Seemann, „Gottesdienstliche Gebräuche der Griechen und Römer“. — May, „Durch Wüste und Harem“, „Old Surehand“, „In den Cordilleren“, „Am Rio de la Plata“. — Damaschke, „Geschichte der Nationalökonomie“. — Heller, Kaiserannalen.

C. Sammlung von Jahresberichten.

Im Wege des Austausches liefen ein: 509 Jahresberichte aus Österreich-Ungarn, 83 aus Bayern, 286 aus dem übrigen Deutschland, zusammen 878 Stück.

D. Archäologie.

a) Durch Ankauf: Cybulski, Tabulae, quibus antiquitates illustrantur. Taf. 16—29 (Griech. und röm. Tracht.)

b) Durch Schenkung: Voetter, Sammlung Bachofen von Echt. Römische Münzen und Medaillons (vom Hn. Adolf Frhn. Bachofen von Echt.) — Schrader, Archaische Marmorskulpturen im Akropolis-Museum.

E. Geographie und Geschichte.

Durch Ankauf: 1. Haardt V. v., Politische Karte von Europa, beschrieben. — 2. Heiderich, Politische Karte von Asien, beschrieben. — 3. Rothaug Joh., Karte von Afrika, beschrieben. — 4. Rothaug Joh., Karte von Österreich-Ungarn, beschrieben. — 5. Rothaug Joh., Karte von Deutschland, beschrieben.

F. Physik und Chemie.

Durch Ankauf: Demonstrationswage für physikalische und chemische Vorlesungsversuche. — 1 Glaskörper im Wasser schwebend. — 1 Modell einer Luftschaube. — 1 Injektormodell. — 2 Apparate für Horizontalprojektion magnetischer Kraftlinien. —

1 Projektionsapparat für Wärmeentwicklung bei elektrischer Entladung. — Differenzialthermometer, mit Drahtspule zur Demonstration der Wärmeentwicklung durch den elektrischen Strom und Glaskugel mit Wismut und Antimon zur Demonstration des Peltierschen Effektes. — 1 Thermometerröhre. — 2 Apparate zur Demonstration der Ausdehnung von Flüssigkeiten. — 1 Streifen aus Stahl und Zink. — 1 Kalorimeter nach Weinhold. — 1 Gefrierthermometer. — 1 Apparat zur Demonstration des Siedeverzuges. — 1 Wasserhammer. — 1 Pulshammer. — 1 Dampfreaktionsrad. — 1 Apparat zur Demonstration der kritischen Temperatur. — Vorrichtung zur Demonstration der Zirkulation des erwärmten Wassers. — 1 Hygrometer nach Daniell. — 1 Thermoskop für Strahlungsversuche. — 1 Jodkolben.

G. Naturgeschichte.

Durch Ankauf: 60 Stück Diapositive (hergestellt von Herrn Emil Maria Quientensky). Eine Krötenechse.

H. Freihandzeichnen.

Durch Ankauf: 15 Zeichenvorlagen (Köpfe nach Vallet und Pinshart). — 1 Zeichenvorlage (Kopf nach Fleury). — 1 Buch, Anleitung zur Darstellung des menschlichen Kopfes. — 10 Malvorlagen nach Reiß. — 6 Alte Bücher. — 8 Gefäße aus Steingut.

I. Gesang.

Durch Ankauf: Schumann, 3 Streichquartette mit Partitur. — 5 Stücke im Volkston. — Bilder aus Osten. — Ballade vom Heideknaben.

Durch Geschenk: Fiby, Chorliederbuch für Mittelschulen.

Die Lehrmittelsammlung für Mathematik und die Münzensammlung sowie die Sammlung der Spielgeräte erfuhren keine Erweiterung. Für das Turnen war keine Geräteanschaffung erforderlich, weil die Lehranstalt die Turnhalle des Brünner Turnvereines und dessen Geräte zu benutzen berechtigt ist.

3. Stand der Sammlungen am Schlusse des Schuljahres.

Lehrmittelsammlung	Stand am Ende des Schuljahres 1908/9		Zuwachs im Schuljahre 1909/10		Stand am Ende des Schuljahres 1909/10	
	Inventar-Nummern	Stücke	Inventar-Nummern	Stücke	Inventar-Nummern	Stücke
Lehrerbibliothek . .	9434	14768	40	65	9474	14833
Schülerbibliothek . .	1573	2382	36	46	1609	2428
Sammlung v. Jahresber.	60	25490	1	878	61	26368
Münzensammlung . .	50	1014	—	—	50	1014
Archäologie	135	539	2	8	137	547
Geograph. u. Geschichte	471	1783	5	5	476	1788
Mathematik	15	86	—	—	15	86
Physik und Chemie . .	481	824	21	25	502	849
Naturgeschichte	638	16192	2	61	640	16253
Freihandzeichnen . . .	379	841	6	41	385	882
Gesang	342	640	5	6	347	646
Turnen	25	378	—	—	25	378
Jugendspielgeräte . .	16	82	—	—	16	82

V. Reifeprüfungen.

Die mündlichen Reifeprüfungen im Sommertermine 1909 wurden in der Zeit vom 6. bis zum 10. Juli 1909 unter dem Vorsitz des Herrn Hofrates Eduard Kučera, k. k. Landesschulinspektors i. R., abgehalten. Zur Ablegung der Prüfung hatten sich die 35 öffentlichen Schüler der VIII. Klasse, 1 Externist und 3 Externistinnen gemeldet und sämtliche wurden auch zugelassen mit Ausnahme 1 öffentlichen Schülers, der die VIII. Klasse mit nicht genügendem Erfolge beendet hatte; der Externist trat vor der mündlichen Prüfung zurück. Das Ergebnis der Prüfung war folgendes: 7 öffentliche Schüler wurden für reif mit Auszeichnung, 26 öffentliche Schüler und die 3 Externistinnen für reif erklärt; 1 öffentlicher Schüler wurde auf ein halbes Jahr reprobiert.

Im Herbsttermine 1909 unterzog sich der Externist, der im Sommertermine vor der Prüfung zurückgetreten war, der mündlichen Reifeprüfung; er wurde bei der am 28. September 1909 unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspektors Herrn Regierungsrates Karl Ritter von Reichenbach abgehaltenen Prüfung für reif erklärt.

Für den Februartermin 1910 hatte sich der im Sommertermine 1909 auf ein halbes Jahr reprobierte öffentliche Schüler zur Ablegung der Prüfung gemeldet; er erschien jedoch nicht.

Verzeichnis der approbierten Kandidaten.

(Die mit einem Sternchen bezeichneten Kandidaten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

P.-N.	N a m e	Ort	Land	Jahr	Anmerkung
		der Geburt			
1	*Bittner Konrad .	Deutsch-Brodek	Mähren	1890	Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden
2	Bochner Theodor .	Brünn	"	1891	
3	Buchta Ludwig .	"	"	1890	dem Studium: der Theologie . . . 2
4	Caesar Julius . .	Schömitz	"	1888	
5	Dědic Paul . . .	Olmütz	"	1890	der Rechts- und Staatswissenschaft 12
6	Deutsch Paul . .	Mähr.-Kromau	"	1890	
7	*Fischel Walther .	Brünn	"	1891	der Medizin . . . 7
8	Foitzl Alois . . .	"	"	1891	
9	Gruschka Georg .	"	"	1890	der Philosophie, und zwar
10	*Hanreich Jakob .	Wostitz	"	1889	
11	Hummer Arnulf .	Mähr.-Budwitz	"	1891	human. Studien . . 4
12	Hummer Manfred .	"	"	1890	
13	Karafiát Leopold .	Brünn	"	1890	der Philosophie, und zwar
14	Klein Siegfried .	"	"	1887	
15	Kubelka Kamillo .	"	"	1889	realistischen Studien 2
16	Kundera Ludwig .	Königsfeld	"	1891	
17	Liebold Friedrich .	Brünn	"	1890	an den montanist. Hochschulen . . 2
18	Luniak Bruno . .	Brünn	"	1891	
19	Mark Alfred . . .	Kanitz	"	1890	der Tierheilkunde . 1
20	Mlčoch Zdenko . .	Wolfsberg	Kärnten	1890	

P.-N.	N a m e	Ort	Land	Jahr	Anmerkung
		der Geburt			
21	*Motal Anton . .	Wien	N.-Österreich	1890	der Exportakademie 1
22	*Mras Friedrich .	Brünn	Mähren	1891	besonderen Berufen 5
23	*Müller Emil . .	Wischau	"	1891	
24	Neumann Friedrich	Wien	N.-Österreich	1888	In der Berufswahl
25	Pawelka Karl . .	Brünn	Mähren	1890	waren noch un-
26	*Putzker Friedrich	"	"	1891	entschieden . . . 2
27	Radlegger Alois .	Gmunden	Ob.-Österr.	1890	
28	Reich Oskar . . .	Brünn	Mähren	1891	
29	Schindler Franz .	Bernhardstal	N.-Österreich	1890	
30	Schmidt Viktor .	Brünn	Mähren	1888	
31	Seidl Wilhelm . .	Althart	"	1890	
32	Singer Alfred . .	Wien	N.-Österreich	1891	
33	Sommer Herbert .	Kanitz	Mähren	1890	
34	Wagner Franz . .	Wostitz	"	1888	
35	Lauer Oskar (Ex- ternist)	Wien	N.-Österreich	1872	
36	Schwarz Emma (Externistin) . .	"	"	1891	
37	Sommer Malvine (Externistin) . .	Brünn	Mähren	1889	
38	Viering Therese (Externistin) . .	Wien	N.-Österreich	1883	

Im Sommertermine 1910 unterzogen sich den schriftlichen Prüfungen die 54 öffentlichen Schüler der beiden Abteilungen der VIII. Klasse und 2 Externistinnen. Die Prüfungen fanden mit Genehmigung des k. k. Landesschulrates (Erl. vom 21. Mai 1910, Z. 13.681) am 2., 3. und 4. Juni 1910 statt; die Themen lauteten:

1. Aus der deutschen Sprache: Abteilung A: *a)* Warum bezeichnet die italienische Reise einen Wendepunkt in Goethes Leben? — *b)* Was treibt den Menschen in die Ferne? — *c)* Weshalb ist die Donau Österreichs Stolz? — Für das 1. Thema entschieden sich 7, für das 2. Thema 11 und für das 3. Thema 9 Kandidaten. — Abteilung B: *a)* Inwiefern kann Schiller ein Dichter der Freiheit genannt werden? — *b)* Welche Bande knüpfen den Menschen an sein Vaterland? — *c)* Wodurch wird das Klima eines Landes bedingt? — Für das 1. Thema entschieden sich 3 und für das 2. Thema 25 Kandidaten; für das 3. Thema 1.

2. Aus der lateinischen Sprache: Abteilung A: Livius, XXVI, 18 u. 19, 1 u. 2 (inkl.). Abteilung B: Livius, XXVIII, 22, 2—13 (pugna fuit).

3. Aus der griechischen Sprache: Abteilung A: Homer, Odyssee, XXIV, 35—75. Abteilung B: Homer, Odyssee, XIX, 418—458.

Die mündlichen Prüfungen werden am 30. Juni, 1., 2., 4., 6., 7. und 8. Juli 1910 unter dem Vorsitz des Herrn Hofrates Eduard Kučera, k. k. Landeschulinspektors i. R., abgehalten und das Ergebnis wird im nächsten Jahresberichte bekanntgegeben werden.

VI. Unterstützungswesen.

1. Stipendien.

Die Lehranstalt zählt derzeit nachstehende Stipendien.

Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings	Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings
Johann Lang'sches Seminar-St. zu 140 K (1842)*	Anton Müller, VIII. a	P. Jakob Steiner'sches St. zu 201·60 K (1879)	Leopold Watlach, VIII. b
Adam Schwarz'sches Seminar-St. zu 140 K (1842)	Karl Thim, VII.	Franz Steininger'sche St., 2 St. zu je 800 K (1879)**)	Theodor Padowetz, VIII. b. Friedrich Hoppe, VII.
Franziska Gräfin Slavata'sches Seminar-St. Nr. 5. zu 140 K (1842)	Friedrich Tejessy, V.	Jos. E. v. Teuber'sche Schulstipendien-St. zu 428 K (1882)	Friedrich Hofmann, VIII. a
Frau v. Towarz'sches Seminar-St. zu 140 K (1842)	Eduard Hoffmann, VI.	Stephan Haupt von Buchenrode'sche St., 2 St. zu je 120 K (1884)	Josef Deyl, IV. a Friedrich Rozkopal, II. b
Andreas Urban'sches Seminar-St. Nr. 1. zu 140 K (1842)	Karl Heinz, IV. a	Julie Gomperz'sche St., 2 St. zu je 100 K (1886)	Walter Kořatek, VIII. a Karl Spitz, VI.
P. Albert Weiß'sche St., 2 St. zu je 100 K (1856)	Rupert Bendl, VII. Joh. Hammer, VIII. a	Jakob Lössel'sches St. zu 164 K (1886)	Alois Wallek, III. b
Prälat Josef Ritter von Wokrzal'sches St. zu 84 K (1861)	Robert Nowak, V.	Josef Kalupa'sche St., 3 St. zu je 160 K (1888)***)	Matthias Tomschik, VIII. a Josef Tengler, V. Franz Horalek, V.
St. der I. mähr. Sparkasse in Brünn, 3 St. zu je 200 K (1878)	Erwin Schneider, VIII. b Helmut Fritz, IV. a Wilh. Butschek, VI.	Georg Fröhlich'sches St. zu 84 K (1892)	Paul Stiasny, III. b

*) Die in Klammern beige-setzte Jahreszahl bedeutet das Stiftungsjahr.

**) Trat erst im Jahre 1899 ins Leben.

***) Trat erst im Jahre 1901 ins Leben.

Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings	Bezeichnung der Stiftung	Name des Stiftlings
Dr. Leop. Teindl'sche St., 3 St. zu je 210 K (1896)	Friedr. Ardeas, VIII. a Jos. Puschmann, VII. Hugo Koneczny, VII.	Theobald Suchanek'sches St. zu 160 K (1906)	Oskar Pettera, VIII. b
Kaiser-Franz-Josef-Jubiläums-St. zu 160 K (1898)	Alois Radlegger, Abiturient v. 1909	Anna Gallich'sche Stiftung zu 42 K	Friedrich Lammel, II. b
Frau Fanny Brück'sches St. zu 210 K (1898)	Walter Korátek, VIII. a	Gefällsstrafgeldersfondsstipendium zu 200 K	Franz Rostocki, II. b
Franz Druxa'sche Familienstiftung, 3 St. zu je 800 K (1900)	Stephan Großschmidt, VI. Edgar Kloß, IV. b Benno Kloß, IV. a	Johann Graf Kolowrat'sche Familien-St. zu 1200 K	Joséf Graf Huyn, V.

Die P. Albert Weißsche Stiftung

ist bestimmt, mit ihrem Ertragnisse der Unterstützung armer Schüler des Gymnasiums und mit ihren Ersparnissen der Erneuerung der Auflagen des für die katholischen Schüler der Anstalt herausgegebenen Erbauungsbuches zu dienen. Im Jahre 1909 wurden eingenommen: 1255·86 K Rest aus dem Vorjahre, 452·80 K an Zinsen, 94 K für verkaufte Erbauungsbücher, zusammen 1802·66 K. Dagegen wurden ausgegeben: 200 K als Stipendiumsbeiträge für 2 arme Schüler, 200 K für Schulbücher und 4 K Verschleißgebühr, zusammen 404 K; der Barrest von 1398·66 K wurde auf die Rechnung für 1910 übertragen. Das Stammvermögen beträgt derzeit K 10.000 in vinkulierten Staatsschuldverschreibungen.

2. Schülerlade.

Stand am Ende des Schuljahres 1908/09: Stammvermögen K 27.200, Sparkassaeinlagen K 529·03, an Bargeld K 249·41.

Einnahmen.

Übertrag aus dem Schuljahre 1908/09	K 249·41
Zinsenertragnis bis Ende Juni 1910	1100·80
	Fürtrag . . . K 1350·21

Übertrag . . . K 1350·21

Spenden, u. zw.	
von Herrn Oskar Lauer, Sparkassabeamten in Wien	20—
durch Herrn Prof. Dr. Max Grünfeld (zur Verteilung an 2 arme israel. Schüler) „	20—
von den Herren Abiturienten des Jahres 1874 anlässlich des Kollegentages	100—
von Herrn Dr. Richard Freiherrn von Baratta, Großgrundbesitzer	40—
von Herrn Julius Robert, Industriellen in Groß-Seelowitz	100—
von den Schülern der Anstalt, bezw. deren Eltern*)	764·90
von dem Schüler der VIII. A-Klasse Fritz Braunfeld	9—
von den Schülern der II. A-Klasse	1·36
von den Schülern der IV. A-Klasse	8—
von den Schülern der Anstalt als Rest einer für eine Kranzspende eingeleiteten Sammlung	14·46
von dem Lehrkörper statt einer Kranzspende anlässlich des Ablebens der Mutter des Herrn Prof. Dr. Friedrich Zinner	19—
von der I. mähr. Sparkassa	100—
Summe	K 2546·93

Ausgaben.

Für Kleidung	K 915—
für Beköstigung	412—
für Schulbücher	452—
für Ferialaufenthalt erholungsbedürftiger und kränklicher Schüler	120—
Fürtrag	K 1899—

*) I. a: Braun 1, Christ 1, Czech 1, Donat 1, Ernst Adolf 3, Feith 3, Gärtner 5, Gerstmann 1, Hanak 1, Herrmann 2, Hofmann 1, Hogenauer 10, Illek 1, Kolbe 2, Kreß 1, Krysten 2, Langer 1, Macek 1, Majoros 1, König 2, Popper 1, zusammen 42 K. — I. b: Mandl 1, Montzka 2, Podleschka 1, Ruprich 2, Schickl 1, Schipek 2, Schirmeisen 2, Schuster 5, Seidl 10, Stikarowski Raoul 1, Stikarowski Totila 1, Tandler 5, Teller 5, Wagner 2, Walleczek 1, Weissenstein 1, Werner 5, Wltžek 1, Wudy 2, zusammen 50 K. — II. a: Bauer 1, Deutsch 1, Edl. v. Dierkes 4, Dimaczek 1, Eckelt 2, Firkuschny 2, Fleischhacker 10, Frank 1, Gaag 1, Gebhardt 2, Glück 3, Hofmann 1, Holetz 2, Kafka 2, Klein 2, Kraus 1, Melion 2, Kolbe Charlotte 3, zusammen 41 K. — II. b: Czarda 4, Kudernaczek 5, Lemberger 2, Ludwig 2, Maczak 1, Nowak 1, Pillner 5, Schwarz Franz 1, Schwarz Karl 2, Seidl 1, Seka 2, Springer 2, Štěpanek Franz 1, Štěpanek Karl 10, Tugendhat 1, Turetschek 10, Waßmuth 1, Weiskirchner 2, Weiß 2, Wendi 1, Wenzlowsky 2, Wltšchek 1, Wöckl 1, zusammen 60 K. — III. a: Bergel 1, R. v. Bleyleben 5, Böhm 2, Bondi 2, Dietrich 10, Frankl 2, v. Haupt 50, Janeček 2, v. Kolischer 2, Leitner 1, Maiwald 5, Marek 1, Matoušek 1, Morgenstern 10, zusammen 94 K. — III. b: Murn 1, Edl. v. Neuwirth 2, Nitsch 2, Pollak 5, Preclik 2, Rill 2, Schrutka 1, Sellner 10, Šipek 1, Smutka 1, Edl. v. Steiner Paul 2, Edl. v. Steiner Rudolf 2, Edl. v. Suchanek 10, Graf Trauttmansdorff 10, Weiß 2, Wendy 1, Werner Albert 4, Werner Artur 1, Wltžek 2, Wolf 1, Wotoupal 4, Zauner 5, Zlamall, Zöhner 2, zusammen 74 K. — IV. a: Andreaš 1, Bauer 1, R. v. Bleyleben 5, Braunfeld 2, Breda 1, Brüll 1, Butschek 1, Deyl 1, Fischl 1, Fleischner 2, Fritz 1, Gregora 1, Hannakaampf 2, Heinz 1, Hoppe 0·30, Horalek 0·40, Huber 1, Illek 1, Janek 1, Kletter 1, Kloß 2, Kohn 1, v. Kolischer 1, Korschann 1, Kutschera 1, Langaček 1, Lawory 10, Loria 1, Ludwig 2, Müllner 1, Edl. v. Pattay 1, zusammen 48·30 K. — IV. b: Ritter v. Becker 2, Heinke 1, Freih. v. Klein 10, Kloß 2, Kölbis 1, Mikosch 2, Otto 1, Philipp 1, Pichler 2, Pick 1, Reiniger 1, Sabl 1, Schimetschek 5, Schimmerling 1, Schön 10, Sontag 2, Spitz 1, Slowaczek 0·60, Tomasi 1, Wacha 10, Weiß 20, Winter 3, Zaitschek 1, zusammen 79·60 K. — V.: Ascher 1, Bergel 1, Berger 2, Bondy 1, Gerstmann 1, Graf Huyn 5, Kollinger 5, Krbalek 1, Leisching 2, Maurer 1, Pirnos 1, Rasch 2, Reißig 20, Rohrer 20, Seidl 2, Tengler 1, Edl. v. Teuber 10, Worliczek 6, zusammen 82 K. — VI.: Ernst Hans 5, Ernst, Josef 2, Großschmidt 2, Grünfeld 1, Haselstein 2, Hlach 1, Hönlig 2, Matzek 2, Mühlinghaus 10, Ornstein 10, Patzner 2, Pavlu 10, Sontag 2, Spitz 1, Graf Trauttmansdorff 10, Tugendhat 10, Weinberger 6, Wolf Karl 2, zusammen 80 K. — VII.: Bednař 1, Bendl 1, Fink 1, Gottlieb 3, Luksch 2, Matzek 2, Mrasek 1, Pawlik 1, Pick 1, Rohrer 10, Schütz 1, Thim 2, Graf Trauttmansdorff 10, zusammen 36 K. — VIII. a: Adler 1, Andreaš 1, Baudisch 1, Braunfeld 2, Bräunlich 1, Czernuschka 1, Czink 2, Escherich 1, Firkuschny 2, Groër 1, Hammer 2, Hofmann 1, Höllige 1, Edl. v. Janeček 1, Jaumann 3, Kletter 1, Kohn 1, König 1, Kořatek 1, Kraus 1, Lejhanec 2, Linka 4, Müller 2, Tomschik 3, Zbožinek 1, zusammen 38 K. — VIII. b: Deutsch 1, Grund 1, Koch 2, Loebl 2, Mandl 2, Reichsr. v. Manner 2, Navratil 1, Pettera 1, Reiniger 1, Sander 1, Schauer 2, Schiel 1, Schmidt 2, Schnabl Karl 2, Schnabl Paul 2, Schönberger 2, Skutezky 10, Sontag 2, Stern 1, Wenzliczke 2, zusammen 40 K.; Gesamtsumme 764·90 K.

	Übertrag . . . K	1899.—
für sonstige Unterstützungen	„	220.—
für Buchbinderarbeiten	„	32.10
für Postporto	„	3.78
Beitrag zu den Beerdigungskosten eines Schülers	„	50.—
	Summe . . . K	2204.88

Bilanz.

Summe der Einnahmen	K	2546.93
Summe der Ausgaben	„	2204.88
Verbleibt ein Barrest von	K	342.05

welcher auf die Rechnung des Schuljahres 1910/11 übertragen wird.

Stand mit Ende des Schuljahres 1909/10: Stammvermögen K 27.200, Sparkassaeinlagen (samt Zinsen) K 550.39, an Bargeld K 342.05.

Die Bibliothek der Schülerlade versah 197 Schüler mit 2397 Büchern.

3. Studentenkrankenverein.

Unter dem Protektorate Sr. Exzellenz des Herrn Karl Grafen Zierotin, des damaligen Statthalters von Mähren, wurde am 26. November 1904 ein Verein zur Pflege und Unterstützung unbemittelter, kranker Schüler an den deutschen Mittelschulen und verwandten Lehranstalten Brünns gegründet.

Der Verein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, für die Gesundheit der studierenden Jugend in jeder Hinsicht zu sorgen, erfreut sich hochherziger Gönner und entfaltet eine segensreiche Tätigkeit.

Die Teilnahme an diesem Vereine wird den Schülern, beziehungsweise deren Eltern aufs wärmste empfohlen.

Zu unterstützenden Mitgliedern zählt der Verein alle jene, die zur Förderung der Vereinszwecke einen jährlichen Beitrag von mindestens 2 K widmen, während Anspruch auf Wohltaten des Vereines unbemittelte Schüler durch eine Bescheinigung gegen Entrichtung von 1 K für das Schuljahr erwerben können. Auch im Schuljahr 1909/10 erhielten mehrere Schüler der Anstalt auf Vereinskosten ärztliche Behandlung, ein Schüler wurde im Ferienheim Ullersdorf untergebracht.

4. Andere Unterstützungen

erhielten die bedürftigen Anstaltsschüler von mehreren ungenannten Gönnern; der israelitische Freitischverein und andere Wohltäter gewährten vielen Schülern unentgeltliche Mittagkost.

VII. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

Die Jugendspiele fanden unter der Leitung des Turnlehrers Hermann Hofmann, den der Supplent Max Murath tatkräftig unterstützte, im Herbst 1909 bei günstiger Witterung allwöchentlich am Dienstag und Samstag nachmittags in der Zeit von 4—6 Uhr auf dem der Anstalt angewiesenen südwestlichen Teile des k. u. k. Exerzierplatzes statt. Da dieser Platz aber fortan nicht mehr für die Übungen des k. u. k. Militärs verwendet, sondern verbaut werden soll, ging die Anstalt ihres Spielplatzes verlustig und es ist dem freundlichen Entgegenkommen des Brünnner k. u. k. Militär-Stations-Kommandos zu verdanken, daß der Betrieb der Jugendspiele auch weiterhin in dem bisherigen Ausmaße als gesichert erscheint. Mit der Zuschrift der genannten k. u. k. Militärbehörde vom 21. April und vom 1. Mai, Z. 255, wurde nämlich der Anstalt die Abhaltung von Jugendspielen auf dem sogenannten kleinen Exerzierplatze nächst dem Barackenlager an Dienstagen und Samstagen von 4 Uhr nachmittags an, wenn der Platz nicht von den Truppen benutzt wird, gestattet; so fanden denn solche auch im Frühjahr 1910 bei günstigem Wetter allwöchentlich am Dienstag und Samstag von 5—7 Uhr statt. Der Turnlehrer wurde in der Leitung der Spiele von den Supplenten Armin Lemberger und Max Murath eifrigst unterstützt.

Die Direktion spricht auch an dieser Stelle dem k. u. k. Militär-Stations-Kommando in Brünn für das freundliche Entgegenkommen den wärmsten Dank aus.

Das ziemlich milde Herbstwetter war dem Betriebe der Jugendspiele recht günstig, so daß an 10 Tagen gespielt werden konnte; im Frühjahr war infolge der ungünstigen Witterung erst der 21. Mai der erste Spieltag; im ganzen wurden 17 Spieltage mit je 2 Spielstunden erzielt. An den Spielen beteiligten sich rund 48% der Schüler.

Die Schüler wurden tunlichst nach Klassen in entsprechende Gruppen geteilt. Besonders bevorzugte Spiele waren Schlagball, Deutsches Ballspiel, Fußball und Schleuderball. Daneben wurden in einzelnen Fällen noch Kreisschlagball, Feldball, Ruf- und Faustball gespielt.

Zeitweilig wurden ferner noch auf dem Turnplatze der Anstalt klassenweise Spiele veranstaltet und dabei insbesondere Drei Mann hoch, Bärenschlag, Wettlauf, einfacher Barrlauf und Fahnenbarrlauf gespielt und mit den obersten Klassen auch Gerwerfen, Steinstoßen und das Fußballspiel betrieben.

Wanderungen in die Umgebung der Stadt wurden mit der Jugend wiederholt unternommen. Am 8. Juni machten die einzelnen Klassen unter Führung der Klassenvorstände oder deren Stellvertreter weitere Ausflüge.

Übersicht der Ausflüge.

Klasse	Tag der Wanderung	Ziel der Wanderung	Leiter
I. a	8. Juni	Bilowitz—Kiriten—Adamstal	Prof. Ertl
I. b	8. "	Bilowitz	Prof. Hawrlant
II. a	21. Mai	Rečkovitz—Sobieschitz	Prof. Dr. Iltis
II. a	8. Juni	Eisgrub	Supplent Peschek
II. b	8. "	Bilowitz—Wranau—Jehnitz—Königsfeld	Prof. Dr. Brieß und Prof. Schnee

Klasse	Tag der Wanderung	Ziel der Wanderung	Leiter
III. a	8. Juni	Eisgrub	Prof. Dr. Kreisler
III. b	28. Mai	Bilowitz—Autiechau—Jehnitz	Prof. Dr. Iltis
III. b	8. Juni	Jägerhaus—Juranshöhe	Prof. Groß
IV. a	8. „	Jägerhaus—Juranshöhe	Prof. Wöckl
IV. b	8. „	Adamstal—Wranau—Gurein	Supplent Dr. Reichel
IV. b	16. „	Adamstal—Schweizerhütte— Stierhöhle	„ „
V.	8. „	Eisgrub	Prof. Dr. Iltis
VI.	2. „	Adamstal—Wranau—Jehnitz	Prof. Dr. Weinberger
VI.	8. „	Burg Pernstein	Prof. Lorenz
VII.	8. „	Blansko—Sloup—Mazocha— Blansko	Supplent Lemberger
VIII. a	8. „	Blansko mit seinen Höhlen	Probekandidat Pollak
VIII. b	8. „	Blansko mit seinen Höhlen, Mazocha	Prof. Dr. Simon

Dem **Eislaufen** war die Witterung des diesjährigen Winters im ganzen günstig. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des löblichen Eislaufvereines und seines geehrten Vorstandes, des Herrn kaiserl. Rates Alexander Suchanek Edlen v. Hassenau, konnten unsere Schüler jederzeit ermäßigte Eintrittskarten kaufen, welche zur Benutzung des im Augarten gelegenen Eislaufplatzes und der zugehörigen Räume des Eislaufvereines berechtigten, und zwar am Sonntag bis Mittag, Mittwoch und Samstag bis 5¹/₂, an anderen Tagen bis 5 Uhr nachmittag. 100 Freikarten wurden unter die minder bemittelten Schüler verteilt. Letzteren ließ die Anstalt auch die nötigen Schlittschuhe. Die Professoren Groß, Dr. Simon, Dr. Zinner und der Turnlehrer Hofmann sowie der Direktionsleiter Prof. Gottfried Wöckl hielten auf dem Eisplatze wiederholt Nachschau.

Zum **Baden** und **Schwimmen** standen den Schülern das Zentralbad, die städtischen Badeanstalten und das Charlottenbad zu verhältnismäßig niedrigen Preisen zu Gebote. Einige Schüler besuchten auch die Kadettenschwimmschule in Königsfeld.

Das **Radfahren** erfreute sich auch in diesem Jahre bei den Schülern einer großen Beliebtheit.

Im Laufe des Winters wurde der gegenwärtig so beliebte Sport des **Rodelns**, wozu sich in der nächsten Umgebung Brünns die beste Gelegenheit bot, auch von einer stattlichen Anzahl von Schülern mit großer Vorliebe betrieben. Einige versuchten sich im **Skifahren**.

Zur Förderung der **Ferienreisen** erhielten 32 Schüler Legitimationen für den Besuch der Studenten- und Schülerherbergen.

Teilnahme an den körperlichen Übungen.

Art der körperlichen Übung	Klasse und Schülerzahl														Zusammen	Prozente
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII a	VIII b			
	41	35	43	46	46	43	31	30	52	39	37	25	29	497		
An den Jugendspielen beteiligten sich	17	30	28	26	27	22	24	16	28	15	5	—	2	240	48·3	
am Eislaufen	23	24	31	27	35	26	21	19	30	28	25	19	17	325	65·3	
am Skifahren	—	—	—	—	—	—	1	2	4	—	3	2	1	13	2·9	
am Rodeln	21	22	22	25	19	22	11	10	19	20	18	11	14	234	46·9	
am Baden u. Schwimmen	21	16	36	33	36	34	20	24	46	36	36	25	29	392	78·8	
Freischwimmer sind . .	12	11	23	19	21	15	15	18	34	23	32	21	22	266	53·4	
Radfahrer sind	2	11	5	5	11	11	8	9	16	13	18	9	7	125	25·1	
In den Ferien leben auf dem Lande	28	32	32	34	40	38	22	23	41	33	33	21	23	400	80·3	

Ausweis über die Beteiligung der Schüler an den Jugendspielen.

Tage	Klasse und Abteilung													Summe	Spieldauer
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII a	VIII b		
1909															
2./X.	5	6	8	12	8	7	11	6	15	11	—	—	—	89	2 St.
5./X.	6	3	9	14	5	13	10	8	13	7	—	—	2	90	„
9./X.	7	15	10	15	10	15	7	13	16	6	—	—	—	114	„
12./X.	7	17	5	18	7	9	7	5	10	6	—	—	—	91	„
16./X.	6	20	15	15	11	16	4	3	17	5	2	—	—	114	„
19./X.	6	13	13	15	8	6	3	8	6	6	—	—	—	84	„
23./X.	9	13	18	14	11	16	8	7	13	7	—	—	—	116	„
26./X.	2	14	4	9	4	5	6	4	10	6	—	—	—	64	„
30./X.	2	5	18	5	5	4	6	7	8	3	—	—	—	63	„
6./XI.	2	9	4	7	3	3	3	6	8	5	—	—	—	50	„

Tage	Klasse und Abteilung													Summe	Spieldauer
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII a	VIII b		
1910															
21./V.	6	8	12	16	3	6	12	2	9	4	1	—	—	79	2 St.
24./V.	8	17	16	12	10	3	8	—	7	2	2	—	—	85	„
28./V.	8	12	17	11	17	2	8	2	9	5	2	—	—	93	„
31./V.	6	13	—	10	7	2	1	2	5	3	3	—	—	52	„
4./VI.	6	11	12	8	9	6	4	2	4	3	—	—	—	65	„
14./VI.	6	12	9	8	6	3	3	—	3	1	—	—	—	51	„
18./VI.	3	8	10	10	10	4	3	2	3	2	—	—	1	56	„
Summe	95	196	180	199	134	120	104	77	156	82	10	—	3	1356	34 St.

Gesamtübersicht über Zahl und Besuch der Spiele.

Art und Ort	Beteiligte Klassen	Der Gelegenheiten		Beteiligungsziffer				Anmerkung
		Zahl	Dauer in Stunden	Gesamtzahl	höchste	niederste	Durchschnitt	
Spiele auf dem k. u. k. Exerzierplätze	I. bis VIII.	17	34	1356	116	50	79.7*)	*) als Durchschnitt der 17 Spieltage.

Die tunlichste Verwertung der Ferien für die körperliche Ausbildung wurde nach Kräften angeregt und unterstützt. Sechs körperlich minder entwickelte Schüler wurden der löblichen Brünner Gruppe des Sudetengebirgsvereines in das so bewährte Brünner Heim zu Groß-Ullersdorf empfohlen und dieser so bewährten Anstalt, zu deren Stiftern die Lehranstalt gehört, für heuer ein Betrag von 120 K aus der Schülerlade gewidmet.

VIII. Verordnungen und Erlässe der Unterrichtsbehörden.

1. Min.-Erl. vom 30. Mai 1909, Z. 14.888 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 9. Juni 1909, Z. 14.425), bestimmt, daß die Mittelschuldirektoren erst eine Woche nach Schluß des Schuljahres ihren Urlaub antreten dürfen und eine Woche vor Schulbeginn wieder an ihren Dienstort zurückkehren müssen; der mündliche Parteienverkehr kann während dieser Zeit entfallen.
2. Min.-Erl. vom 21. Juni 1909, Z. 21.562 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. Juni 1909, Z. 16.210), gibt eine Weisung über die Schulnachrichtenformulare für den Übertritt in die unterste Klasse einer Mittelschule.
3. Min.-Erl. vom 22. Juni 1909, Z. 18.774 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. Juli 1909, Z. 18.466), verfügt die Auflassung der Schulgeldmarken und die Entrichtung des Schulgeldes im Wege der Postsparkassa.
4. Min.-Erl. vom 23. August 1909, Z. 27.271 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 1. September 1909, Z. 22.787), betrifft die Bestimmung des Gesamterfolges der Studien bei einem Schüler der V. Gymn.-Klasse, der im I. Semester aus Mineralogie „genügend“ erhielt.
5. L.-Sch.-R.-Erl. vom 12. Oktober 1909, Z. 250 Präs., regelt die Geschäftseinteilung der Landesschulinspektoren für die Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache in Mähren.
6. L.-Sch.-R.-Erl. vom 2. November 1909, Z. 30.901, ordnet eine entsprechende Feier der 150. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Schillers an.
7. L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. Dezember 1909, Z. 35.227, gibt bekannt, daß laut Erlasses des k. k. Obersten Rechnungshofes vom 23. November 1909, Z. 5579, Zahlungen für Rechnung des Staates mittels der Erlagscheine des Postsparkassenamtes nur nach vorher erfolgter ordnungsmäßiger Empfangsbestätigung (durch Saldierung der Rechnung oder Beibringung der Quittung) geleistet werden sollen.
8. Min.-Erl. vom 2. Dezember 1909, Z. 43.912 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 12. Dezember 1909, Z. 34.755), gibt Weisungen bezüglich der Ausfolgung der Semestralausweise und der Jahreszeugnisse an Mittelschulen.
9. Min.-Erl. vom 16. Dezember 1909, Z. 48.313 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 4. Jänner 1910, Z. 37.022), trifft Verfügungen betreffs der Entlassung eines Schülers wegen ungünstigen Studienerfolges.
10. L.-Sch.-R.-Erl. vom 17. Jänner 1910, Z. 448, gibt die den Mittelschulen beim Bezuge von Militärkarten gewährten Preisermäßigungen bekannt.
11. L.-Sch.-R.-Erl. vom 22. Jänner 1910, Z. 1459, gibt Weisungen hinsichtlich der Teilnahme der Lehrerschaft und der Schüler an der Sammlung von Volksliedern.
12. L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. Jänner 1910, Z. 34.164, intimiert den Erlaß der k. k. Direktion der Staatsschuld vom 26. November 1909, Z. 10.330, betreffend die Zusammenschreibung von Obligationen.
13. Min.-Erl. vom 29. Jänner 1910, Z. 1044 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 6. Februar 1910, Z. 3362), betrifft die Begehung des Andreas Hofer-Tages.
14. Min.-Erl. vom 29. Jänner 1910, Z. 49.538 ex 1909 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 12. Februar 1910, Z. 3465), regelt den Unterricht im Schreiben.
15. Min.-Erl. vom 26. Februar 1910, Z. 3568 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 4. März 1910, Z. 6420), gestattet die versuchsweise Einführung von naturgeschichtlichen Schülerübungen in der V. und VI. Klasse der Anstalt im zweiten Semester des Schuljahres 1909/10.
16. Min.-Erl. vom 27. Februar 1910, Z. 50.355 ex 1909 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 20. März 1910, Z. 6851), trägt die Förderung der Mädchenlyzeen auf und regelt die Zulassung von Hospitantinnen.

17. Min.-Erl. vom 11. März 1910, Z. 49.404 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 31. März 1910, Z. 8176), führt eine neue Verteilung der Taxen für Privatistenprüfungen und für Aufnahmeprüfungen für höhere Klassen an Mittelschulen ein.

18. L.-Sch.-R.-Erl. vom 5. April 1910, Z. 9255, ordnet die Aufnahme sämtlicher Themen der Schularbeiten aus dem Griechischen ins Deutsche in den Klassen des Obergymnasiums in den gedruckten Jahresbericht an.

19. Min.-Erl. vom 19. März 1910, Z. 2849 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 4. April 1910, Z. 9175), gibt Weisungen bezüglich der Noten aus Geographie und Geschichte auf der Unterstufe der Gymnasien.

20. Min.-Erl. vom 10. April 1910, Z. 1112 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 28. April 1910, Z. 11.460), setzt die Begünstigungen für Militärschüler beim Übertritt in Zivilmittelschulen fest.

21. Min.-Erl. vom 18. April 1910, Z. 16.500 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. April 1910, Z. 11.533), betrifft den Schluß des Schuljahres 1909/10, den Beginn des Schuljahres 1910/11 und den Schluß des I. Semesters dieses Schuljahres.

22. Min.-Erl. vom 8. Mai 1910, Z. 19.847 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 25. Mai 1910, Z. 18.321), gibt Weisungen bezüglich der körperlichen Erziehung der Schüler.

23. Min.-Erl. vom 4. Juni 1910, Z. 21.726 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 11. Juni 1910, Z. 15.629), gestattet, daß in den Schuljahren 1910/11, 1911/12 und 1912/13 ein Lehrmittelbeitrag im erhöhten Ausmaße von 4 K eingehoben werde.

IX. Religiöse Übungen.

Die religiösen Übungen für die katholischen Schüler wurden in der vorgeschriebenen Weise abgehalten. Das Schuljahr wurde mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen und geschlossen. An Sonn- und Feiertagen wohnten die katholischen Schüler der heiligen Messe in der St. Jakobskirche sowie der Exhorte (für Ober- und Untergymnasium getrennt) bei. Am 8., 9. und 10. April l. J. fanden die österlichen Exerzizen statt; die katholischen Schüler empfangen im Jahreslaufe dreimal die heilige Beichte und heilige Kommunion, und zwar am 20. und 21. Oktober 1909, 9. und 10. April, 15. und 16. Juni 1910.

Am Fronleichnamsfeste (26. Mai) nahmen die katholischen Schüler unter der Führung des Lehrkörpers an der feierlichen Prozession teil.

Für die mosaischen Schüler wurde an allen Sabbaten abwechselnd für das Unter- und Obergymnasium ein Gottesdienst abgehalten, welcher mit einer Erbauungsrede verbunden war. Ebenso fand an jenen Festtagen, welche in die Schulzeit fielen, ein Schülergottesdienst statt.

Die Schüler wurden bei den gottesdienstlichen Übungen regelmäßig von Mitgliedern des Lehrkörpers überwacht. Dem katholischen Gottesdienste wohnte in der Regel auch der Direktor bei.

Die evangelischen Schüler besuchten den Gottesdienst ihrer Konfession in der hiesigen Christuskirche.

X. Chronik.

Ernennung des Direktors zum k. k. Landesschulinspektor. Seine Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. September 1909 den Direktor der Anstalt Regierungsrat Karl Ritter v. Reichenbach zum Landesschulinspektor allergnädigst zu

ernennen geruht und Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat ihn dem Landesschulrate in Mähren zur Dienstleistung zugewiesen.

Regierungsrat Karl Ritter v. Reichenbach trat seinen Dienst als k. k. Landeschulinspektor am 1. Oktober 1909 an.

Ein edler Mensch, ein unübertrefflicher Lehrer und wohlwollender Vorstand verließ mit ihm die Anstalt, an der er seit dem Schuljahre 1906/07 als Direktor gewirkt hatte.

Die wenigen, aber arbeitsreichen Jahre an der seiner Obhut anvertrauten Anstalt ließen ihn als hehres Vorbild strengster Pflichterfüllung, echter Bescheidenheit und humanster Gesinnung erscheinen, als einen Mann, der seinem Ziele, allenthalben das Beste zu leisten, mit Entschlossenheit zustrebte und dabei durch sein vornehmes Wesen alle zu williger Mitarbeit zu gewinnen wußte.

Sein ungewöhnlich ausgebreitetes, in gewaltiger Geistestiefe wurzelndes Wissen in Verbindung mit der weitestgehenden Erfahrung im Erziehungs- und Unterrichtswesen zeitigte ihm als Lehrer und Erzieher die schönsten Früchte und das Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft gegen jeden, auf den sich sein Einfluß erstreckte, erwarb und sicherte ihm die Zuneigung und das Vertrauen aller.

So hat er sich denn in nie erlahmender Arbeit an der Anstalt ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Die Anstalt, die in ihm mit berechtigtem Stolze ihre leuchtende Zierde erblickte, wird der Förderung ihrer Interessen durch ihn immerdar mit der größten Dankbarkeit gedenken, Lehrer und Schüler werden ihm zeitlebens die aufrichtigste Verehrung, die treueste Anhänglichkeit bewahren.

Alle begleiten ihn bei dem Antritte des ihm übertragenen Ehrenamtes mit den innigsten Wünschen. Möge er in seiner nunmehr erhöhten Stellung volles Glück finden und möge es ihm allezeit vergönnt sein, die hohen Ziele, die er sich in glühender Begeisterung für seinen Beruf setzt, uneingeschränkt zu erreichen!

Weitere Veränderungen im Lehrkörper. Mit Ende Juli 1909 wurde der k. k. Schulrat und Professor in der VII. Rangsklasse Josef Zelenka über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Schulrat Josef Zelenka begann seine Lehrtätigkeit im Oktober 1871 als Supplent am Landesrealgymnasium in Mähr.-Schönberg, wirkte von 1875—1877 als provisorischer Lehrer an der Knabenbürgerschule in Ybbs (Niederösterreich), sodann bis 1881 als Supplent am I. deutschen Staatsgymnasium in Brünn, von 1881—1894 als wirklicher Lehrer und Professor am Staatsgymnasium in Nikolsburg und schließlich seit dem 1. September 1894 als k. k. Professor am I. deutschen Staatsgymnasium in Brünn.

Vermöge seiner ungewöhnlich hervorragenden fachlichen Ausbildung, die er mit unermüdlichem Eifer in den Dienst der Schule stellte, und einer geradezu glänzenden Methode gelang es ihm, die Schüler mit besonderer Freude an seinem Fachgegenstande zu erfüllen, so daß er stets vorzügliche Unterrichtserfolge erzielte.

Er war auch jederzeit darauf bedacht, die ihm zugewiesene Lehrmittelsammlung im besten Zustande zu erhalten, und emsig bemüht, sie fort und fort auszugestalten.

Seine zahlreichen Schüler brachten ihm wegen der taktvollen und zielbewußten Behandlung, die er ihnen, stets ihr Wohl im Auge behaltend, zuteil werden ließ, eine ganz besondere Hochachtung und Verehrung entgegen und werden ihm gewiß auch in Hinkunft eine aufrichtige Anhänglichkeit bewahren.

Im Lehrkörper erfreute sich Schulrat Zelenka wegen seines biedereren Charakters und seines leutseligen, gefälligen Wesens sowie wegen der äußerst tatkräftigen Förderung der Kollegialität der größten Wertschätzung. Das Scheiden dieses höchstverdienten Schulmannes wurde daher von der Direktion, den Kollegen, den Schülern und nicht minder vom Publikum aufrichtig bedauert.

Möge es ihm beschieden sein, den Ruhestand eine lange Reihe von Jahren in vollster Rüstigkeit zu genießen!

In Anerkennung seiner Verdienste um Schule und Anstalt wurde ihm von Seiner Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner 1908 der Titel eines Schul-

rates verliehen. Gelegentlich seines Übertrittes in den wohlverdienten Ruhestand wurde ihm für seine vieljährige, sehr gewissenhafte und ersprießliche Dienstleistung im Namen des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Auch der Lehrkörper bereite ihm aus demselben Anlasse eine besondere Ehrung.

Seine Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 30. April 1909 den k. k. Professor in der VIII. Rangsklasse Karl Klecker zum Direktor des Staatsgymnasiums in Mähr.-Neustadt allergnädigst zu ernennen geruht.

Die Direktion fühlt sich angenehm verpflichtet, dem Direktor Karl Klecker, der seit dem Jahre 1898 an der Anstalt als k. k. wirklicher Lehrer und k. k. Professor wirkte und mit dem Ende des Schuljahres 1908/09 aus dem Verbande des Lehrkörpers schied, in voller Würdigung und rückhaltloser Anerkennung des seltenen Pflichtefers, der ausgezeichneten Lehrtätigkeit, durch die er so erfreuliche Erfolge erzielte, der äußerst wohlwollenden und taktvollen Behandlung der Schüler, der erfolgreichen erziehlichen Einwirkung auf die ihm anvertraute Jugend, der umsichtigen Verwaltung der Lehrmittelsammlung für Archäologie sowie der musterhaften Haltung im Lehrkörper den verbindlichsten und wärmsten Dank zum Ausdrucke zu bringen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß er in seinem nunmehr erweiterten Wirkungskreise eine ebenso segensreiche Tätigkeit entfalten und volle Befriedigung finden möge.

Seine Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 7. Oktober 1909 den Professor in der VIII. Rangsklasse Maximilian Hansmann zum Direktor des Staatsgymnasiums in Mähr.-Weißkirchen zu ernennen geruht.

Die Direktion bringt hiemit dem Direktor Maximilian Hansmann, der mit 31. Oktober 1909 aus dem Verbande des Lehrkörpers schied, in voller Würdigung der eifrigen Dienstleistung an der Anstalt, an der er zwei Jahre (1894—96) als Supplent und neun Jahre (1900—1909) als Professor tätig war, und in rückhaltloser Anerkennung der hervorragenden Lehrtätigkeit, durch die er sehr befriedigende Erfolge erzielte, der strengen, aber stets wohlwollenden Behandlung der Schüler und der erfolgreichen erziehlichen Einwirkung auf die Schüler den verbindlichsten und wärmsten Dank zum Ausdrucke. Möge er in seiner neuen mit erweitertem Wirkungskreise verbundenen Stellung ebenso erfolgreich als befriedigt sein!

Der k. k. Professor Dr. Theodor Vahala wurde mit 1. September 1909 an das I. böhmische Staatsgymnasium in Brünn versetzt.

Die Direktion dankt ihm auch an dieser Stelle bestens für seine stets pflichtgetreue, sehr eifrige und erfolgreiche Dienstleistung an der Anstalt, an der er seit dem Schuljahre 1906/07 als wirklicher Lehrer, beziehungsweise als Professor wirkte.

Dem Professor Dr. Gustav Albrecht wurde mit Beginn des Schuljahres 1909/10 eine Lehrstelle am k. k. Technologischen Gewerbemuseum in Wien verliehen.


Die Direktion wiederholt auch ihm gegenüber an dieser Stelle den besten Dank für seine stets eifrige, pflichttreue und erfolgreiche Tätigkeit, die er an der Anstalt in den Jahren 1891—1894 als provisorischer Lehrer (3 Jahre) und von 1897—1909 (12 Jahre) als Aushilfslehrer für Mathematik und Physik entfaltet hat, und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß er sich in seiner neuen Stellung recht wohl fühlen möge.

Der Supplent Johann Domes schied nach einjähriger, sehr zufriedenstellender Verwendung mit Ende Juli 1909 aus dem Verbande des Lehrkörpers. Er wurde zum wirklichen Lehrer in Mähr.-Trübau ernannt. Die Direktion spricht ihm für sein ersprießliches Wirken die wohlverdiente Anerkennung mit dem Wunsche aus, daß er in seiner neuen Stellung eine ebenso erfolgreiche Lehrtätigkeit entfalten möge.

Der Supplent und Assistent für Freihandzeichnen Amand Hess, der 5 Jahre an der Anstalt zufriedenstellend wirkte, trat Mitte September aus dem Verbande des Lehrkörpers, um eine Supplentenstelle an der Staatsrealschule mit deutscher Unterrichtssprache in Olmütz zu übernehmen. Die Direktion spricht ihm für die unermüdliche, pflichteifrige Lehrtätigkeit, die sich auch fernerhin sicher bewähren wird, den wohlverdienten Dank aus.

Dem im Schuljahre 1909/10 nicht mehr in Verwendung stehenden Nebenlehrer Professor Josef Sichrovský dankt die Direktion bestens für sein ersprießliches Wirken.

Todesfall. Am 8. Mai l. J. traf telegraphisch die traurige Nachricht ein, daß



Professor Johann Plehan

zu Laibach einem schweren Lungenleiden erlegen sei.

Professor Johann Plehan wurde am 23. April 1872 zu Laibach in Krain geboren, wo er nach der Volksschule auch das Gymnasium besuchte. Ursprünglich zum Priesterstande bestimmt, gehörte er, nachdem er die Maturitätsprüfung bestanden hatte, zunächst durch drei Jahre dem Laibacher Priesterseminar an, dann aber bezog er die Wiener Universität, widmete sich hier an der philosophischen Fakultät dem Studium der Mathematik und Physik und erwarb sich hiefür auch im Jahre 1904 die Lehrbefähigung. In das praktische Lehramt trat er aber schon zu Beginn des Schuljahres 1898/99 ein, indem er eine Supplentenstelle am k. k. deutschen Staatsgymnasium in Olmütz übernahm; in gleicher Eigenschaft wirkte er im folgenden Schuljahre (1899/1900) am k. k. Staatsgymnasium in Mähr.-Weißkirchen, im Schuljahre 1900/01 am k. k. I. deutschen Staatsgymnasium in Brünn, endlich in den Schuljahren 1901/02—1904/05 an der deutschen Landesoberrealschule in Brünn. Seit dem Schuljahre 1905/06 gehörte er dem Lehrkörper der hiesigen Anstalt an, und zwar durch zwei Jahre als provisorischer und seit dem Schuljahre 1907/08 als wirklicher Lehrer.

Mit großer Begeisterung für seinen Beruf und warmer Liebe für die Jugend erfüllt, widmete er von allem Anfange an sein ganzes Wissen und Können der Lösung der ihm zugedachten Aufgaben und erzielte allenthalben die erfreulichsten Erfolge. Sein lauterer Charakter gewann ihm die Achtung und Wertschätzung seiner Amtsgenossen, die väterliche Fürsorge und nie versiegende Geduld die Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler.

Leider stellten sich bei ihm frühzeitig die Anzeichen einer Lungenkrankheit ein, die ihm die Ausübung seines Berufes immer mehr erschwerte. Schon im Jänner 1907 sah er sich gezwungen, um seine Beurlaubung bis zum Schlusse des Schuljahres nachzusuchen. Anscheinend völlig erholt, nahm er im September 1908 seine Lehrtätigkeit wieder auf und konnte ihr, wenn auch mit Unterbrechungen, bis Anfang November 1909 nachgehen. Da nötigte ihn ein heftiger Anfall, wieder seine Wirkungsstätte zu verlassen: im sonnigen Süden, an der Küste der Adria, hoffte er Genesung zu finden, doch diese Hoffnung erfüllte sich leider nicht. Mit dem Zunehmen des Leidens zog es ihn immer mehr nach seiner Heimat und hier schloß er am 8. Mai l. J. die müden Augen.

Allzufrüh ward er seiner Familie, seinem Berufe entrissen. Amtsgenossen und Schüler teilen in Aufrichtigkeit den Schmerz der Witwe, die in dem Verblichenen den treuen Gatten, den Vater ihrer zwei im zartesten Alter stehenden Kinder verlor:

Ehre seinem Andenken! Er ruhe in Frieden!

Ernennung. Der Hilfskatechet der Anstalt Konsistorialrat Dr. Alois Dvořák wurde zum Regens und Superior des hiesigen bischöflichen Priesterseminars ernannt; aus diesem Anlasse wurde er mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 10. März 1910, Z. 12.221, von der Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes mit 30. April 1. J. entoben und die Direktion beauftragt, ihm für seine mehrjährige, sehr ersprießliche Dienstleistung den Dank und die Anerkennung im Namen des Landesschulrates auszusprechen. Konsistorialrat Dr. Dvořák wirkte an der Anstalt als Hilfskatechet und Exhortator für das Untergymnasium seit dem Schuljahr 1898/99 und wußte nicht nur den Wissenskreis der ihm anvertrauten Jugend stetig zu erweitern, sondern auch auf ihr Herz und Gemüt bildend und veredelnd einzuwirken, so daß er in jeder Beziehung die schönsten Erfolge erzielte. Die Direktion stattet ihm auch ihrerseits an dieser Stelle den besten Dank ab und verbindet damit die herzlichsten Wünsche für sein weiteres Wohl und Wirken.

Beförderung. Professor Dr. Oskar Briß wurde mit Min.-Erl. vom 9. Juli 1909, Z. 19.241 (intim. mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 24. Juli 1909, Z. 18.810), in die achte Rangklasse befördert; der wirkliche Lehrer Franz Lorenz und Dr. Hugo Iltis wurden unter Zuerkennung des Titels „Professor“ im Lehramte bestätigt, und zwar mit L.-Sch.-R.-Erl. vom 3. August 1909, Z. 19.676, beziehungsweise vom 24. Mai 1910, Z. 13.559.

Gesundheitszustand. Dieser war bei den Schülern im allgemeinen normal; es kamen nur mehrere Fälle von Masern, Scharlach und Mumps vor, ohne daß jedoch diese Krankheiten eine weitere Ausbreitung genommen hätten. Durch den Tod verlor die Anstalt 1 Schüler (vgl. S. 58).

Sonstige bemerkenswerte Vorfälle. 6.—10. Juli: Mündliche Reifeprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn Hofrates Eduard Kučera, k. k. Landesschulinspektors i. R.

27. Juli: Teilnahme des Direktors Reg.-R. Karl Ritter v. Reichenbach an dem Leichenbegängnisse des hochwürdigsten Herrn Domdechanten Msgr. Johann Vojtěch, langjährigen bischöflichen Ordinariatskommissärs.

18. August: Eine Abordnung des Lehrkörpers unter der Führung des Professors Dr. Friedrich Zinner beteiligt sich an dem Festgottesdienste in der Domkirche anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers.

10. September: Der Direktor Reg.-R. Karl Ritter v. Reichenbach wohnt dem Festgottesdienste für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in der Domkirche bei.

17. September: Die Wiener Zeitung verlautbart die Ernennung des Direktors der Anstalt, Herrn Reg.-R. Karl Ritter v. Reichenbach, zum k. k. Landesschulinspektor.

18. September: Eröffnung des Schuljahres durch einen feierlichen Gottesdienst in der St. Jakobskirche; darauf Verlesung der Disziplinarvorschriften in der Anstalt.

20. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

28. September: Mündliche Reifeprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Reg.-R. Karl Ritter v. Reichenbach.

1. Oktober: Der zum k. k. Landesschulinspektor ernannte Direktor der Anstalt, Herr Regierungsrat Karl Ritter v. Reichenbach, verabschiedet sich mit herzlichen Worten und den besten Wünschen für die Zukunft vom Lehrkörper und von den Schülern der Anstalt. An demselben Tage werden ihm seitens der Lehrer und der Schüler herzliche Ovationen dargebracht.

Professor Gottfried Wöckl übernimmt die interimistische Leitung der Anstalt.

4. Oktober: Das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers wird durch einen Festgottesdienst in der St. Jakobskirche gefeiert, an dem sich der Lehrkörper und die katholischen Schüler beteiligen. Für die mosaischen Schüler fand ein feierlicher Gottesdienst im Tempel statt. Mitglieder des Lehrkörpers beteiligten sich auch an dem Festgottesdienste in der Domkirche.

14. Oktober: Die Direktion übersendet der deutschen Sektion des Landeskomitees für Kinderschutz und Jugendfürsorge als Ergebnis der Schülersammlung 444 Kronen.

24. Oktober: Die Abiturienten des Jahres 1874 besuchten anlässlich der Feier des Gedenktages ihrer vor 35 Jahren abgelegten Maturitätsprüfung die Lehranstalt. Von den 41 ehemaligen Abiturienten waren 14 erschienen, und zwar: Ludwig Abendroth, k. k. Statt-

halterei rat a. D. in Wien; August Bloch, Lederfabrikant in Brünn; Dr. Julius Bondy, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien; Dr. Johann Brüll, Advokat in Brünn; Dr. Emil Fleischmann, Advokat in Hohenstadt; Direktor Paul Hayek, Gemeinderat in Brünn; Adalbert Jokl, k. k. Oberfinanzrat in Brünn; Alfred Körting, Postsekretär a. D. in Görz; Alexander Ritter Schmiedt von Pflichtenfest, k. k. Landesgerichtsrat i. P. in Brünn; Josef Swechota, Professor in Iglau; Moritz Wieland, k. k. Notar in Brünn; Dr. Richard Wolf, Advokat in Brünn; Hans Welzl, Redakteur in Brünn; Dr. Simon Zeisel, k. k. Hofrat und Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

In ihrem Namen gedachte Herr Dr. Johann Brüll, Advokat in Brünn, in einer tiefempfundenen Ansprache an den derzeitigen Leiter der Anstalt der ehemaligen Lehrer und gab in schwungvoller Rede den Gefühlen der Dankbarkeit gegen sie sowie der Freude Ausdruck, nach so langer Zeit wieder einmal die traute Stätte ihrer Jugendbildung und vieler froher Erinnerungen besuchen zu können. Nachdem der Leiter der Anstalt für den die Anstalt ehrenden Besuch gedankt hatte, trugen die Festteilnehmer ihre Namen in das Gedenkbuch der Anstalt ein und besichtigten das physikalische Kabinett und das Lehrzimmer der VIII. Klasse.

29. Oktober: Herr Dr. Johann Brüll, Advokat in Brünn, übersendet namens der Abiturienten des Jahres 1874 anlässlich des am 24. Oktober 1909 nach 35 Jahren gefeierten Kollegentages 100 Kronen für die Schülerlade.

10. November: Der 150. Geburtstag Friedrich Schillers wird festlich begangen.

14. November: Festgottesdienst aus Anlaß des 25jährigen Bischofsjubiläums Seiner Heiligkeit des Papstes Pius X. unter Teilnahme des Lehrkörpers und der katholischen Schüler. Der Leiter der Anstalt wohnte auch dem feierlichen Hochamte in der Domkirche bei.

19. November: Gedächtnisgottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in Anwesenheit des Lehrkörpers und der katholischen Schüler. Die mosaischen Schüler wohnten dem Gedächtnisgottesdienste im Tempel bei.

20. November: 1. Schülervorstellung im Stadttheater; aufgeführt wurde „Die Jungfrau von Orleans“ von Schiller.

20. Dezember: Lehrer und Schüler der Anstalt beteiligen sich an dem Leichenbegängnisse des ehemaligen Lehrers der Anstalt, des k. k. Gymnasialdirektors Rudolf Maletschek.

22. Dezember: An diesem Tage fand für den ehemaligen Professor der Anstalt Direktor Maletschek ein Requiem statt.

24. Dezember bis 3. Jänner: Weihnachtsferien.

29. Jänner: 2. Schülervorstellung im Stadttheater; aufgeführt wurde „Der Verschwender“ von Raimund.

12. Februar: Schluß des ersten Semesters.

13.—15. Februar: Semestralferien.

15. Februar: Direktor Stanislaus Schüller übernimmt die Leitung der Anstalt.

16. Februar: Beginn des zweiten Semesters.

19. Februar: Anlässlich der 100. Wiederkehr des Todestages Andreas Hofers werden die Schüler auf dessen Taten und Verdienste in angemessener Weise aufmerksam gemacht. — Herr Landesschulinspektor Regierungsrat Karl Ritter v. Reichenbach wohnt dem Unterrichte bei.

28. Februar und 9. März: Inspektion des mosaischen Religionsunterrichtes durch den Herrn Rabbiner Dr. Ludwig Levy.

21. und 22. März: Der Direktor erklärt diese Tage im Sinne des Min.-Erl. vom 6. März 1910, Z. 5390 (L.-Sch.-R.-Erl. vom 11. März 1910, Z. 7093), für unterrichtsfrei.

23.—29. März: Osterferien.

18. April: Inspektion des katholischen Religionsunterrichtes durch den bischöflichen Ordinariatskommissär, Herrn Theologieprofessor i. R. P. Ernest Grivnacký.

29. April: Der Direktor übersendet der deutschen Sektion des Landeskomitees für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Brünn den Betrag von 136 Kronen als Erträgnis der Sammlung für das Jahr 1910.

30. April: Der Lehrkörper und die Schüler beteiligen sich an dem Leichenbegängnisse der greisen Mutter des Professors Johann Schuster.

3. Mai: 3. Schülervorstellung im Stadttheater; zur Aufführung gelangte „Figaros Hochzeit“ von Mozart.

5. Mai: Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Paul Graf Huyn spendet 29 Schülern der Anstalt das hl. Sakrament der Firmung.

8. Mai: Der bischöfliche Ordinariatskommissär, Herr Theologieprofessor i. R. P. Ernest Grivnacký, wohnt der Exhorte und der Schulmesse bei. — Professor Johann Plehan stirbt in Laibach um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr vormittags.

10. und 11. Mai: Der bischöfliche Ordinariatskommissär, Herr Theologieprofessor i. R. P. Ernest Grivnacký, setzt die Inspektion des katholischen Religionsunterrichtes fort und bringt sie zum Abschluß.

11. Mai: Trauergottesdienst für den verstorbenen Professor Johann Plehan, an dem sich der Lehrkörper und die katholischen Schüler beteiligen.

18. und 19. Mai: Der Fachinspektor für den Zeichenunterricht, Herr Professor Alois Machatschek, wohnt dem Unterrichte bei und macht die Wahrnehmungen zum Gegenstande einer Besprechung.

22. Mai: Herr Landesoberrechnungsrat Heinrich Matzek hält für die Schüler der Oberklassen einen Vortrag „Über monogrammatistische Kürzungen in der Stenographie und insbesondere in der stenographischen Praxis.“ Die Direktion spricht ihm für seine Mühewaltung auch an dieser Stelle den wärmsten Dank aus.

23. Mai: An diesem Tage verschied nach kurzer Krankheit der Schüler der VI. Klasse Johann Teichtmann. Der Einsegnung der Leiche, die am 25. Mai stattfand, wohnten Mitglieder des Lehrkörpers und viele Schüler des Obergymnasiums bei, der Beerdigung, die an dem darauffolgenden Tage in Hosterlitz, dem Geburtsorte des Verbliebenen, vorgenommen wurde, der Ordinarius der Klasse, Professor Dr. Wilhelm Weinberger sowie Professor Dr. Hugo Iltis und eine Abordnung der Mitschüler. Die Anstalt verlor in dem Verstorbenen einen braven, gewissenhaften Schüler, die Eltern ihren Stolz und ihre Hoffnung. Er ruhe in Frieden!

2., 3. und 4. Juni: Schriftliche Reifeprüfungen.

8. Juni: Dieser Tag wurde zur Unternehmung von Ausflügen von der Direktion freigegeben.

9. und 10. Juni: Herr Landesschulinspektor Wilhelm Miorini Edler v. Sebentenberg unterzog den Unterricht in den realistischen Fächern einer teilweisen Inspektion.

12. Juni: Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages Robert Schuhmanns wurde an diesem Tage eine interne Schulfeier veranstaltet, welcher der k. k. Landesschulinspektor Herr Karl Ritter v. Reichenbach als Ehrengast beiwohnte. Die Gedenkrede hielt der Gesangslehrer der Anstalt, der k. k. Musiklehrer Josef Götz. Die Vortragsordnung umfaßte nachstehende Nummern: 1. Bilder aus Osten (Klavier, 4händig): Adolf Bachner (VI. Kl.) und Erich Pawlik (VII. Kl.). — 2. Der träumende See (Männerchor). — 3. Stücke im Volkston: Professor Franz Ertl (Cello) und Musiklehrer Josef Götz (Klavier). — 4. Ballade vom Heideknaben (Melodram): Josef Eschner (VI. Kl.) und Friedrich Andreaš (VIII. a Kl.). — 5. Wanderlied (gemischter Chor). — 6. Die beiden Grenadiere: Wilhelm Hlach (VI. Kl.) und Friedrich Andreaš (VIII. a Kl.). — 7. Zigeunerleben (Männerchor mit Klavierbegleitung): Adolf Bachner (VI. Kl.) und Erich Pawlik (VII. Kl.). — 8. Quartett A-Dur (2. Satz): Karl Černuška (VIII. a Kl.), Rudolf Kletter (VIII. a Kl.), Friedrich Andreaš (VIII. a Kl.) und Professor Franz Ertl. — Die Direktion dankt auch an dieser Stelle den beteiligten Herren des Lehrkörpers für ihre freundliche Mühewaltung, durch die sie die Feier verschönerten. Die Schüler entledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick und verdienen für ihre Leistungen volle Anerkennung.

11. Juni: An diesem Tage fand ein vom Gabelsberger Stenographen-Zentralverein in Brünn veranstaltetes Schülerwettschreiben statt, an welchem sich insgesamt 22 Schüler der Anstalt beteiligten. Von diesen wurden folgende Preise erzielt: In der schönschriftlichen Abteilung: Leo Pick (IV. a Kl.) einen 1., Karl Steyskal (IV. b Kl.) einen 2., Otto Zelbr

(IV. b Kl.) einen 3., Felix Kohn (IV. a Kl.) einen 4. Preis; Johann Bacher (V. Kl.), Ludwig Sabl (IV. b Kl.), Otto Schimmerling (IV. b Kl.) und Hans Winter (IV. b Kl.) wurden mit einer „belobenden Anerkennung“ bedacht. — In der schnellschriftlichen Abteilung A (60—70 Worte) erhielt Josef Tengler (V. Kl.) einen 1., Hans Dédic (V. Kl.) und Hans Hönig (VI. Kl.) je einen 2., Franz Krbalek (V. Kl.) und Alfred Reinhalt (V. Kl.) je einen 3., Louis Bergel (V. Kl.) einen 4. Preis, Fritz Berger (V. Kl.) und Franz Horalek (V. Kl.) eine „belobende Anerkennung“. — In der schnellschriftlichen Abteilung B (80 bis 90 Worte) wurde Louis Bergel (V. Kl.), Hans Dédic (V. Kl.), Hans Hönig (VI. Kl.) und Artur Zlotzenko (VI. Kl.) die „belobende Anerkennung“ ausgedrückt.

12. Juni. Schülerwettstreben des I. deutschen Gabelberger-Stenographenvereines in Brünn. An diesem beteiligten sich insgesamt 20 Schüler. Preise errangen: In der schön-schriftlichen Abteilung: Hans Winter (IV. b Kl.) den 3., Leo Pick (IV. a Kl.) den 6. Preis, Johann Bacher (V. Kl.), Walther Hoppe (IV. a Kl.), Karl Steyskal (IV. b Kl.) und Otto Zelbr (IV. b Kl.) eine „belobende Anerkennung“. — In der schnellschriftlichen Abteilung A (60—70 Worte): Josef Tengler (V. Kl.) einen 3., Fritz Berger (V. Kl.) einen 5. Preis, Louis Bergel (V. Kl.), Hans Dédic (V. Kl.) und Alfred Reinhalt (V. Kl.) eine „belobende Anerkennung“. — In der schnellschriftlichen Abteilung B (80—90 Worte) errang Artur Zlotzenko (VI. Kl.) den 1. Preis.

27. und 28. Juni: An diesen Tagen fanden nachmittags die Aufnahmeprüfungen für die I. Klasse statt.

28. Juni: Professor Gottfried Wöckl nimmt in Vertretung der Anstalt an dem für weiland Seine Majestät den Kaiser Ferdinand I. in der Domkirche abgehaltenen Gedächtnisgottesdienste teil.

29. Juni: Feierlicher Schlußgottesdienst mit Te Deum in der St. Jakobskirche. Darauf Verteilung der Jahreszeugnisse in der Anstalt.

Auch im abgelaufenen Schuljahre gewährten in besonderer Schulfreundlichkeit das Mährische Gewerbemuseum, der Musik- und der Brünnner Männergesangverein, der Verein „Deutsches Haus“, der Verein deutscher Touristen in Brünn, der Österr. Touristenklub Sektion „Brünn“ den minder bemittelten Schülern der Anstalt teils Freikarten, teils Preisermäßigung für die veranstalteten Vorträge, beziehungsweise Ausstellungen und Unternehmungen. Insbesondere sei hier der schulfreundlichen und für die Anstaltsjugend überaus ersprießlichen Veranstaltung der klassischen Schüleraufführungen im Stadttheater gedacht und dem löblichen Theaterkomitee des Gemeinderates hiefür bestens gedankt.

Allen Gönnern der Anstalt, allen Wohltätern der Schüler stattet die Direktion hiemit den innigsten Dank ab.

XI. Alphabetisches Verzeichnis der Schüler.

Ort und Land ihrer Geburt.

(Brünn und Mähren sind nicht besonders ausgedrückt. Andere Abkürzungen: B. = Böhmen, D. = Dalmatien, G. = Galizien, K. = Kärnten, Kr. = Krain, N.-Ö. = Nieder-Österreich, O.-Ö. = Ober-Österreich, Schl. = Österr.-Schlesien, St. = Steiermark, U. = Ungarn.)

Die Namen der vorzüglichen Schüler sind gesperrt gedruckt.

I. a.

Karl Böhm; Guido Braun, Königsfeld; Eugen Buxbaum, Mähr.-Kromau; Robert Christ, Groß-Seelowitz; Karl Ritter von Czaderski, Zavar, U.; Paul Czech; Alois Donat; Robert Douschek, Mödritz; Walter Eibner, Wilhelmburg, N.-Ö.; Adolf Ernst; Fritz Ernst; Wilhelm Feith; Erich Freisler, Neutitschein; Theodor Gärtner; Alexander Gerstmann; Ferdinand Grunt; Franz Günther; Herbert Gutter; Josef Hanak, Damitz; Robert Herrmann; Hermann Hofmann; Friedrich Hogenauer; Georg Graf Huyn, Zloczow, G.; Johann Jlkow; Karl Illek, Moskowitz; Wilhelm Innerhuber, Pilsen, B.; Anton Jellinek; Ignaz Keibl, Morbes; Theodor Klimsch; Alfred Kluge, Dunkeltal, B.; Gerhard Kolbe, Czernitz, Preußen; Thomas Konorza; Ferdinand Ritter von Kratter; Rudolf Kratochwill; Walter Kreß; Wilhelm Krysten; Franz Kvasnička, Ung.-Ostra; Franz Langer, Bielitz, Schl.; Franz Macek, Grafendorf; Zoltan Majoros, Szatmár, U.; Franz Josef Prinz zu Schaumburg-Lippe, Wels, O. Ö. Privatistinnen: Hanna König, Neu-Knin, B.; Ruth Lonsky, Oderfurt; Lilli Popper; Margarethe Rill; Irma Zentner, Karlsbad, B.

I. b.

Josef Mandel; Johann Metelka; Alexander Oberländer; Alexander Pawlik; Felix Petsch; Karl Podleschka, Pohrlitz; Heinrich Profeld, Weidlingau, N.-Ö.; Johann Edler von Proschek, Proßnitz; Herbert Richter; Otto Rothaug, Saybusch, G.; Alfred Ruprich; Leopold Schick; Wilhelm Schipek; Hermann Schirmeisen; Friedrich Schnabl, Pohrlitz; Ernst Schulz, Königsfeld; Wilhelm Schuster, Adelsberg, Kr.; Walter Seidl; Erwin Skácel, Bransdorf, Schl.; Paul Spiegel; Raoul Stikarowski; Totila Stikarowski; Ottokar Swoboda, Czernowitz, Bukowina; Paul Tandler; Ernst Teller; Ernst Tutsch; Kurt Wagner, Berlin Preußen; Otto Weißenstein, Stockerau, N.-Ö.; Hermann Werner; Johann Werner, Ungvár, U.; Walter Willheim, Ossowa; Vinzenz Winkler, Leiptitz; Wilhelm Wltzek; Oskar Wudy, Turnau, B.; Emil Zahel, Königsfeld; Hugo Walsch, Reichenberg, B. (Privatist).

II. a.

Otto Adler, Olmütz; Josef Bäck; Josef Bauer, Damitz; Ludwig Bendl; Viktor Čejka; Siegmund Czech; Alfred Deutsch, Wien, N.-Ö.; Walter Deutsch; Fritz Edler von Dierkes, Trentschin, U.; Johann Dimaczek, Znaim; Erich Eckelt, Wien, N.-Ö.; Anton Firkuschny; Leopold Fischer, Cattaro, D.; Otto Fleischhacker; Karl Frank, Mähr.-Schönberg; Wilhelm Freundlich; Anton Friedl; Franz Gaag, Wistersitz, B.; Franz Gebhardt; Leopold Glück; Artur Glücklich; Heinrich Gomperz; Friedrich Gottlob; Friedrich Graf; Wilhelm Hämmerle; Wladimir Hassa; Wilhelm Heisler, Žižkow, B.; Hubert Herbst; Otto Hochwald; Friedrich Hofmann, Hohenstadt; Friedrich Holetz; Ernst Jankowsky, Haslach, Schl.; Hermann Jellenik; Heinrich Kafka; Johann Kandler; Walter Kiesling, Kumrowitz; Richard Klein; Karl Kletter; Herbert König, Segen-Gottes; Erwin Kratochwill; Wilhelm Kraus, Lemberg, G.; Oskar Melion; Friedrich Müller, Steinamanger, U.; Privatistinnen: Hertha Cicoli, Pola, Küstenl.; Paula Grunt, Kgl. Weinberge, B. Elisabeth Hornberger Frankstadt; Charlotte Kolbe, Czernitz, Preuß.-Schl.; Gertrud Netopil; Helene Neuwirth Edle von Neufels, Königsfeld.

II. b.

Viktor Czurda, Klobouk; Heinrich Ritter von Kratter, Lemberg, G.; Otto Krzisch; Friedrich Kudernaček; Adolf Kussl, Altona, Schleswig-Holstein; Friedrich Lamml, Wien, N.-Ö.; Karl Lemberger, Wien, N.-Ö.; Felix Letovsky; Karl Ludwig, Littau; Ernst Lustig; Hugo Maczak v. Ottenburg; Alfred Martini, Königsfeld; Richard Nowak; Alois Pechanek; Albin Pevný, Panditz; Franz Rostocki, Tischnowitz; Friedrich Rozkopal; Narziß Schenk, Irritz; Otto Schmied, Przemysl, G.; Friedrich Schwarz; Karl Schwarz; Franz Seidl, Sanok, G.; Reinhard Seka, Neutitschein; Karl Sobišek, Wien, N.-Ö.; Alfred Spitz; Ignaz Spitzer; Josef Springer, Boskowitz; Ernst Stancl, Žižkow, B.; August Stefandl, Wien, N.-Ö.; Otmar Stiasny, Ung.-Ostra; Friedrich Štěpanek; Karl Štěpánek; Erich Tomaschek, Mödritz; Karl Graf Trauttmansdorff, Koritschan; Erwin Tugendhat; Johann Turetschek; Friedrich Veselý, Turnitz; Friedrich Waßmuth; Ernst Weiskirchner, Neutitschein; Paul Weiß; Franz Wendy; August Wenzlowsky; Ernst Wiener, Příbram, B.; Karl Wlczek, Czernowitz; Erich Wöckl, Znaim; Johann Zatschek; Henriette Robert, Groß-Seelowitz (Privatistin); Julius Robert, Groß-Seelowitz (Privatist).

III. a.

Rudolf Aberle; Ignaz Babička, Zdárec; Arduin Baeran; Paul Bergel; Robert Regner Ritter von Bleyleben, Lancut, G.; Ernst Böhm; Wilhelm Bondi, Marienbad, B.; Berthold Conrad, Helmstedt, Braunschweig; Martin Czermak, Wostitz; Wilhelm Dittrich; Johann Felzmann; Georg Frankl, Neu-Raußnitz; Paul Girak, Burgegg, St.; Viktor Goldflam, Wien, N.-Ö.; Robert Grob, Frainspitz; Andreas Groß, Prittlach; Walter Gross, Rabensburg, N.-Ö.; Konrad Großmann, Zlabings; Max Hahn, Mislitz; Stephan Freiherr von Haupt-Buchenrode, Göding; Viktor Havlát, Mähr.-Kromau; Kuno Hoppe; Egon Janeček, Neutitschein; Friedrich Knobloch, Dörfles; Julius Edl. v. Kolischer, Serajevo, Bosnien; Oskar Kollinger; Gustav König, Pulgram; Ivo Králíček, Wien, N.-Ö.; Rudolf Kreipl; Rudolf Kress; Karl Lamač; Franz Langer, Przemysl, G.; Franz Leitner; Franz Lepka; Leopold Liehmann; Lucius Maiwald, Namiest; Ernst Mandl; Otmar Marek, Brünnlitz, B.; Vinzenz Marischler, Gundrum; Leopold Matoušek; Edwin Mittner, Sternberg; Viktor Morgenstern; Julius Möves; Artur Mruzek; Robert Münster; Artur Wurscher, Waltrowitz; Karl Freiherr von Baratta, Budischau (Privatist); Elisabeth Bondi, Marienbad, B. (Privatistin); Georg Freund, Saaz, B. (Privatist).

III. b.

Theodor Müller; Raimund Murn; Theodor Neuwirth Edler von Neufels; Alfred Nitsch, Mähr.-Kromau; Karl Nowakowski; Alois Polaschek; Erwin Pollak; Leopold Pollak; Karl Preclik; Johann Preiß, Stallek; Johann Reiss; Gustav Rill; Johann Schaffer, Theresienstadt, B.; Leo Schrutka; Friedrich Sellner; Karl Šimeček; Josef Sinnl, Pulgram; Friedrich Šípek, Neu-Hwiezdltitz; Artur Sixl; Johann Skácel, Halbseit; Hugo Smutka; Paul Steiner Edl. v. Haldenstätt; Rudolf Steiner Edl. v. Haldenstätt; Oswald Štěpanek; Paul Stiasny, Ung.-Ostra; Alexander Suchanek Edl. v. Hassenau; Hieronymus Graf Trauttmansdorff, Koritschan; Robert Tugendhat; Ferdinand Ulrich, Königsfeld; Leopold Usner, Wojkowitz; Albert Vašič; Alois Wallek; Leopold Weiß; Oswald Wendy; Albert Werner; Artur Werner; Karl Wltzek; Ernst Wolf; Otmar Wotoupal; Friedrich Zauner; Edwin Zerzan; Franz Zerzawy; Raimund Zlamal.

IV. a.

Johann Andreaš, Gr.-Olkowitz; Rudolf Bauer; Georg Regner Ritter v. Bleyleben, Lancut, G.; Egon Braunfeld; Otto Breda; Wilhelm Brüll; Franz Butschek; Josef Deyl, Nikolsburg; Rudolf Fischl; Robert Fleischner, Hausbrunn; Helmut Fritz; Hans Gregora; Hermann Hannakampf; Karl Heinz; Walther Hoppe; Alois Horalek, Holleschau; Richard Huber; Johann Illek, Moskowitz; Viktor Janek; Leopold Kletter; Bruno Kloß, Mähr.-Kromau; Felix Kohn; Karl Edl. v. Kolischer, Wien, N.-Ö.; Heinrich Korschann, Ung.-Brod; Leodegar Kutschera; Otto Langáček, Mels; Friedrich Lawory; Ernst Loria; Karl Ludwig, Auspitz; Thomas Müllner, Erdberg; Paul Pattay Edl. v. Ključ, Trient, Tirol.

IV. b.

Herbert Ritter v. Becker; Ralph Heinke; Franz Klein Freiherr v. Wisenberg, Wiesenberg; Edgar Kloß, Mähr.-Kromau; Franz Matoušek, Prisnek; Walter Mikosch; Wolfgang Otto; Franz Philipp, Königsfeld; Leo Pick, Chlumetz a./C. B.; Paul Reiniger; Ludwig Sabl, Napajedl; Leo Schimetschek; Otto Schimmerling, Königsfeld; Felix Šlesinger; Viktor Schön; August Skaunic; Fritz Slezak; Eduard Slowaczek; Julius Soffer; Walter Sontag; Alfred Spitz; Karl Steyskal; Wigbert Stikarowski; Wilhelm Svoboda; Richard Tomasi; Walter Wacha, Holleschau; Rochus Winkler, Leiptertitz; Hans Winter; Siegfried Zaitschek; Otto Zelbr.

V.

Siegfried Ascher, Königsfeld; Johann Bacher, Waltrowitz; Franz Bednař; Louis Bergel; Fritz Berger, Zauchtl; Hans Bondy, Butschowitz; Theodor Bracegirdle; Hans Dëdic, Olmütz; Julius Fechner, Andrychau, G.; Maximilian Flach, Krakau, G.; Fritz Gerstmann, Wien, N.-Ö.; Otto Hickl; Wilhelm Hingler; Franz Horalek, Holleschau; Josef Graf Huyn, Obergoričičen, K.; Josef Jelinek; Rudolf Jungmann, Raabs, N.-Ö., Fritz Karpelis; Alfred Kellner, Königsfeld; Karl Ritter v. Klimesch; Helmut Knienieder, Pulgram; Richard Kollinger; Franz Krbalek, Neugasse; Franz Landetzky; Gottfried Leisching; Friedrich Lenz, Iglau; Alois Liertzer; Walter Maurer, Königsfeld; Karl Mruzek; Robert Nowak, Lundenburg; Ernst Pieta; Ernst Pirnos, Hodolein; Erwin Rasch; Alfred Reinhalt; Ernst Reißig; Friedrich Rohrer; Plato Rostocky, Sokolnitz; Friedrich Satory; Johann Sauer, Naschetitz; Gerhard Schüller, Krems, N.-Ö.; Kurt Seidl; Heinrich Sknouřil, Königsfeld Leopold Střelec, Neu-Czernowitz; Friedrich Tejessy; Josef Tengler; Wilhelm Edler v. Teuber; Friedrich Thorsch, Ung.-Brod; Fritz Tugendhat; Wilhelm Wemola; Adalbert Worliczek, Mähr.-Kromau; Friedrich Wosahla; Mauriz Zerzawy, Muschau; Albert Graf Herberstein, Eggenberg, St. (Privatist).

VI.

Adolf Bachner; Richard Bečwař; Wilhelm Butschek; Hans Christof, Wiese, Schl.; Oswald Dornfest, Sokolów, G.; Hans Ernst; Josef Ernst; Josef Eschner; Karl Fein; Alfred Fischer, Stadt Kanitz; Karl Foitl; Stephan Großschmiedt, Mähr.-Kromau; Erich Grünfeld; Hartmut Haselstein, Misslitz; Wilhelm Hlach; Eduard Hoffmann, Mähr.-Chrostau; Hans Hönig; Leopold Kaschl, Ursnitz; Josef Konwalinka, Mähr.-Kromau; Kurt Krzisch; Ottokar Matzek; Alfred Mühlinghaus; Erwin Ornstein, Wien, N.-Ö.; Karl Patzner, Troppau, Schl.; Franz Pavlu; Heinrich Petřiček; Josef Schüller, Odrowitz; Paul Schüller, Krems, N.-Ö.; Wolfgang Seka, Mistek; Fritz Sontag; Karl Spitz; Wilhelm Steuer, Klein-Tajax; Richard Tomann, Odrowitz; Josef Graf Trauttmansdorff, Friedau, N.-Ö.; Hans Tugendhat; Ludwig Weinberger; Franz Wolf, Kamnitz, B.; Karl Wolf; Artur Zlotczenko, Tyrnau, U.

VII.

Leonhard Bednař; Rupert Bendl, Hermannsdorf; Erich Bukway, Schillersdorf, Preußisch-Schlesien; Kurt Dehoff; Richard Dočekal, Wien, N.-Ö.; Karl Fein; Hermann Fink; Richard Fischer, Stadt Kanitz; Johann Gottlieb; Karl Homann; Friedrich Hoppe; Oskar Hradil, Iglau; Johann Knappek, Bautsch; Hugo Koneczny, Auspitz; Rudolf Loidold, Rausenbruck; Hermann Luksch, Lodenitz; Heinrich Matzek; Karl Mrasek; Alfred Neugebauer; Heinrich Nischelwitzer, Sternberg; Johann Pařizek; Erich Pavlik; Franz Pehl; Erwin Pick, Chlumetz, a./C. B.; Friedrich Pokorny, Rausen, Schl.; Paul Pollak, Aussee; Josef Puschmann, Nied.-Ullersdorf, B.; Jakob Rattinger, Misslitz; Rudolf Rohrer; Max Schnabl, Pohrlitz; Otto Schütz; Alfred Strakosch; Walter Sturm, Königgrätz, B.; Karl Thim, Tracht; Ferdinand Graf Trauttmansdorff Koritschan; Friedrich Weiskirchner, Neutitschein; Zdenko Závřska.

VIII. a.

Hugo Adler, Gewitsch; Friedrich Andreaš, Frain; Waldemar Baudisch, Zwittau; Fritz Braunfeld; Kurt Bräunlich; Karl Czernuška; Rupert Czink, Malspitz; Ernst Escherich; Alfons Firkuschny; Viktor Groer, Sokolnitz; Johann Hammer, Gablonz, a. N., B.; Friedrich Hofmann; Johann Höllige, Retz, N.-Ö.; Bruno Edl. v. Janeček, Mähr.-Kromau; Konrad Jaumann; Rudolf Kletter; Walter Kohn, Ung.-Hradisch; Anton König, Segen-Gottes; Walter Kořátek, Trebitsch; Karl Kraus; Franz Lejhanec; Leopold Linka; Anton Müller, Batzdorf, Schl.; Matthias Tomschik, Frainspitz; Otmar Zbožinek.

VIII. b.

Richard Deutsch, Mähr.-Kromau; Franz Grund, Pausram; Karl Koch, Gaya; Alexander Loebel, Eiwanowitz; Felix Mandl; Michael Reichsritter v. Manner, Bohdalitz; Friedrich Mokry; Adolf Navratil; Theodor Padowetz; Oskar Pettera; Rudolf Procházka, Iglau; Erich Reiniger; Ernst Sander, Kgl. Weinberge, B.; Alois Schauer, Hostienitz; Johann Schiel, Pola, Istrien; Robert Schmidt; Karl Schnabl, Pohrlitz; Paul Schnabl, Pohrlitz; Erwin Schneider; Franz Schönberger, Lang-Enzersdorf, N.-Ö.; Benedikt Schulz, Königsfeld; Gustav Skutezky, Wischau; Lambert Slabinak; Guido Sommer, Feldsberg, N.-Ö.; Karl Sonntag; Ernst Spitzer, Znaim; Robert Stern; Leopold Watlach; Josef Wenzliczke.

Zu E
Zu A
Wäh
tre

Im g

Neu
auf
Re
Wied
auf
Re
Wäh
aus

Sch

Öffen
Priva
Priva

2. G

Brün
Mähr
Böhm
Schle
Niede
Ober
Steie
Kärn
Krain
Tirol
Istrie
Dalm
Galiz
Buko
Unga
Bosn
Deut

Deut
Čech

XII. Statistik der Schüler.

	K l a s s e														Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.		VIII.		
	a	b	a	b	a	b	a	b			a	b	a	b	
I. Zahl. *)															
Zu Ende 1908/09	46 ₄	51 ₇	48 ₁	45	35	34	29 ₁	38	41	35	26	30	35		493 ₄
Zu Anfang 1909/10	47	42	50	51	52	47	30	35	53	39	37		25	29	537
Während des Schuljahres eingetreten	—	1	—	—	—	—	2	—	3	1	—	—	—	—	7
Im ganzen also aufgenommen .	47	43	50	51	52	47	32	35	56	40	37	25	29		544
Darunter:															
Neu aufgenommen, und zwar:															
aufgestiegen	47	40	3	5	2	—	1	1	4	3	4	—	—	—	110
Repetenten	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	4
Wieder aufgenommen, und zwar:															
aufgestiegen	—	—	45	46	47	46	30	32	52	37	33	25	29		422
Repetenten	—	2	2	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	8
Während des Schuljahres ausgetreten	1	7	1	3	3	4	1	5	3	1	—	—	—	—	29
Schülerzahl am Ende 1909/10.	46	36	49	48	49	43	31	30	53	39	37	25	29		515
Darunter:															
Öffentliche Schüler	41	35	43	46	46	43	31	30	52	39	37	25	29		497
Privatisten	—	1	—	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5
Privatistinnen	5	—	6	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
2. Geburtsort (Vaterland).															
Brünn	20 ₂	19	27 ₁	21	20	31	16	21	26	21	17	11	12		262 ₃
Mähren außer Brünn	11 ₁	7	7 ₂	15 ₁	17 ₁	11	12	8	20	10	14	11	13		156 ₇
Böhmen	3 ₂	1 ₁	2 ₁	2	1 ₁	1	—	1	—	1	3	1	1		17 ₄
Schlesien	1	1	1	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—		7
Niederösterreich	1	2	2	4	3	—	1	—	3	3	1	1	2		23
Oberösterreich	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1
Steiermark	—	—	—	—	1	—	—	—	0 ¹	—	—	—	—		1 ¹
Kärnten	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—		1
Krain	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1
Tirol	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—		1
Istrien	—	—	0 ₁	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		1 ₁
Dalmatien	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1
Galizien	1	1	1	3	2	—	1	—	2	1	—	—	—		12
Bukowina	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1
Ungarn	2	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—		6
Bosnien	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—		1
Deutschland	1	1	0 ₁	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—		5 ₁
Summe	41₅	35¹	43₆	46₁	46₂	43	31	30	52¹	39	37	25	29		497₁₃
3. Muttersprache.															
Deutsch	40 ₅	34 ¹	43 ₆	44 ₁	44 ₂	42	31	29	51 ¹	39	36	25	28		486 ₁₃ (97·9 ⁰ / ₁₀)
Cechoslawisch	1	1	—	2	2	1	—	1	1	—	1	—	1		11 (2·1 ⁰ / ₁₀)
Summe	41₅	35¹	43₆	46₁	46₂	43	31	30	52¹	39	37	25	29		497₁₃

*) Die kleinen Ziffern rechts oben gelten den Privatisten, rechts unten den Privatistinnen.

	K l a s s e														Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.			
	a	b	a	b	a	b	a	b				a	b		
4. Religionsbekenntnis.															
Katholisch des lat. Ritus	31 ₂	21 ¹	26 ₆	39 ¹	36 ¹	36	23	19	35 ¹	26	27	20	19	358 ⁴	(72·1 ⁰ / ₀)
Evangelisch A. K.	3	3	2	1	2	1	—	1	5	1	2	1	1	23	(4·4 ⁰ / ₀)
Evangelisch H. K.	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	3	(0·6 ⁰ / ₀)
Mosaisch	6 ₃	11	15	6	7 ¹	6	8	9	12	12	8	4	9	113 ⁴	(22·9 ⁰ / ₀)
Summe	41 ₅	35 ¹	43 ₆	46 ¹	46 ²	43	31	30	52 ¹	39	37	25	29	497 ⁵	13
5. Lebensalter.															
Im 11. Jahre	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	57 ¹
" 12. "	20 ₃	25	7 ¹	5 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70 ²	79 ⁵
" 13. "	10 ₂	3 ¹	27	22	3	5	—	—	—	—	—	—	—	71 ¹	55 ²
" 14. "	3	4	8 ₃	15 ¹	19 ¹	19	7	4	—	—	—	—	—	71 ¹	55 ²
" 15. "	—	—	1 ¹	1	19	13	10	17	10	—	—	—	—	45	45
" 16. "	—	—	0 ¹	2	4 ¹	4	11	6	21 ¹	7	—	—	—	45	45
" 17. "	—	—	—	1	1	1	3	2	14	19	4	—	—	37	19
" 18. "	—	—	—	—	—	1	—	1	7	10	18	3	5	37	19
" 19. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	11	10	13	19	7
" 20. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	8	8	7	1
" 21. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	2	1	—
" 22. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summe	41 ₅	35 ¹	43 ₆	46 ¹	46 ²	43	31	30	52 ¹	39	37	25	29	497 ⁵	13
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.															
Ortsangehörige	32 ₄	28 ¹	36 ₄	37	34 ¹	31	26	23	41	29	28	17	19	381 ²	(76·1 ⁰ / ₀)
Auswärtige	9 ₁	7	7 ₂	9 ¹	12 ¹	12	5	7	11 ¹	10	9	8	10	116 ³	(23·9 ⁰ / ₀)
Summe	41 ₅	35 ¹	43 ₆	46 ¹	46 ²	43	31	30	52 ¹	39	37	25	29	497 ⁵	13
7. Klassifikation.															
A. Zu Ende des Schuljahres 1909/10.															
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse (bezw. haben die oberste Klasse beendet):															
vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolge)															
15 ₂	12	8 ₁	9 ¹	11	6	11	6	13	7	9	9	12	128 ¹	(25·8 ⁰ / ₀)	
geeignet (mit gutem Erfolge)															
20 ₂	18	27 ₅	28	31 ₁	32	15	19	29 ¹	27	23	16	17	302 ³	(60·4 ⁰ / ₀)	
im allgemeinen geeignet															
2	1	3	3	2 ¹	1	4	1	—	—	—	—	—	17 ¹	(3·5 ⁰ / ₀)	
nicht geeignet (mit nicht genügendem Erfolge)															
4 ₁	4	4	6	2	4	1	3	5	—	2	—	—	35 ₁	(7·0 ⁰ / ₀)	
Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten															
—	0 ¹	1	—	—	—	—	—	4	5	1	—	—	11 ¹	(2·3 ⁰ / ₀)	
nicht klassifiziert wurden															
—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	1	1	—	2	—	—	4 ¹	(1·0 ⁰ / ₀)
Außerordentliche Schüler															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	41 ₅	35 ¹	43 ₆	46 ¹	46 ²	43	31	30	52 ¹	39	37	25	29	497 ⁵	13

B.
Wi
bo
Ent
Niel
ni
Nac
w
Ent
Niel
Niel
Dan
Zur
K
ol
Vor
li
Gee
Im
Niel
n
Ung

8.
Das
w
in
in
Zur
in
in
Gar
in
in
Das
in
in
Die
b
Die
t
Die
c
Die
h

B. Nachtrag zum Schuljahre 1908/09.	K l a s s e												Zusammen	
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.			VIII.
	a	b	a	b	a	b	a	b			a	b		
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	2	—	—	1	—	1	—	—	1	1	1	—	—	7
Entsprochen haben	2	—	—	1	—	1	—	—	1	1	1	—	—	7
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—	4
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2
Danach ist das Endergebnis für 1908/09:														
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. haben die oberste Klasse beendet):														
Vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)	14 ₁	17 ₁	13	6	11	6	6 ¹	6	7	6	7	11	8	118 ₂ (24·3 ⁰ / ₀)
Geeignet (mit gutem Erfolg)	28 ₃	25 ₁	30 ₁	37	17	26	19	30	33	28	18	19	26	336 ₃ (67·9 ⁰ / ₀)
Im allgemeinen geeignet	3	5	4	1	3	1	1	2	—	—	—	—	—	20 (4·0 ⁰ / ₀)
Nicht geeignet (mit nicht genügendem Erfolg)	1	4	1	1	4	—	3	—	1	1	—	—	1	17 (3·4 ⁰ / ₀)
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2 (0·4 ⁰ / ₀)
Summe	46 ₄	51 ₁	48 ₁	45	35	34	29 ¹	38	41	35	26	30	30	493 ₄

8. Geldleistungen der Schüler.	K l a s s e												Zusammen	
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.		
	a	b	a	b	a	b	a	b				a		b
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:														
im I. Semester	25 ₅	29	22 ₁	17 ₂	19 ₁	17	15*	18	19 ¹	16	12	11	20	240 ₁₁
im II. Semester	24 ₃	19 ¹	24 ₃	21 ₁	22 ²	19	15	19	29 ¹	20	17	15	21	265 ₇
Zur Hälfte waren befreit:														
im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	4
im II. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	4
Ganz befreit waren:														
im I. Semester	16	10	22 ₂	31	31	30	16	17	31	23	24	13	9	273 ₂
im II. Semester	17 ₂	16	19 ₃	25	26 ₁	24	16	12	21	20	19	9	8	232 ₆
Das Schulgeld betrug														
im I. Semester K	1200	1160	1040	800	840	680	560	720	840	640	500	460	800	10240
im II. Semester	1080	800	1080	920	960	760	600	760	1240	800	700	620	840	11160
Die Aufnahme taxen betragen K	197·4	176·4	12·6	21	16·8	4·2	8·4	12·6	21	12·6	16·8	—	—	499·8
Die Lehrmittelbeiträge betragen K	94	88	100	102	104	94	64	70	112	80	74	50	58	1090
Die Taxen für Zeugnisduplikate betragen K	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Die Jugendspielbeiträge betragen K	42	42	42	49	49	47	31	34	54	40	36	25	29	520

* Ein Schüler hat in Pola gezahlt.

9. Besuch des Unterrichtes in den relativ-obligaten und nicht obligaten Gegenständen.	K l a s s e													Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.		
	a	b	a	b	a	b	a	b				a	b	
Böhmisch: 1. a Abt. . .	29	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31
1. b " . . .	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
2. a " . . .	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
2. b " . . .	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36
3. " . . .	—	—	—	—	28	18	—	—	—	—	—	—	—	46
4. " . . .	—	—	—	—	—	—	19	11	—	—	—	—	—	30
5. " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	17	13	—	—	—	30
6. " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	17	13	46
Summe . . .	29	20	25	36	28	18	19	11	17	13	16	17	13	262
Französisch: 1. Abt.	—	—	—	—	—	—	10	4	1	1	1	—	—	17
2. " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	1	—	—	10
Summe . . .	—	—	—	—	—	—	10	4	8	3	2	—	—	27
Naturgeschichtliche Schülerübungen:														
1. Abt.	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	24
2. " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	22
Summe . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	24	22	—	—	—	46
Freihandzeichnen im Obergymnasium	—	—	—	—	—	—	—	—	11	4	2	7	2	26
Stenographie: 1. a Abt.	—	—	—	—	—	—	8	20	5	—	—	—	—	33
1. b " . . .	—	—	—	—	—	—	15	—	12	4	—	—	—	31
2. " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	12	9	—	—	—	21
Summe . . .	—	—	—	—	—	—	23	20	29	13	—	—	—	85
Gesang: 1. Abt.	9	7	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
2. "	—	—	4	8	4	4	—	—	1	8	10	6	3	48
Summe . . .	9	7	7	9	4	4	—	—	1	8	10	6	3	68
10. Stipendien.														
Anzahl der Stipendisten .	—	—	—	3	—	2	4	1	5	4	5	6	5	35
Gesamtbetrag der Stipendien K	—	—	—	362	—	248	1260	800	1744	1240	1460	1348	1521.6	9983.60

XIII. Kundmachung

über das Schuljahr 1910/11.

Am k. k. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn findet für die I. Klasse die Einschreibung der Schüler am 27. Juni und am 9. und 10. September von 8—10 Uhr vormittags, die Aufnahmeprüfung am 27. Juni von 3 Uhr nachmittags an schriftlich und am 28. Juni gleichfalls von 3 Uhr nachmittags an mündlich statt; am 9. und 10. September jedesmal von 10—12 Uhr vormittags schriftlich und von 3—5 Uhr nachmittags mündlich, und zwar in den Lehrzimmern der I. Klasse.

Für die höheren Klassen erfolgt die Aufnahme am 9. und 10. September von 9—12 Uhr.

Jeder aufzunehmende Schüler hat dem Direktor bei der Aufnahme zwei vollständig ausgefüllte und von seinem Vater oder Vormunde unterzeichnete Standeslisten einzuhandigen, wozu die Vordruckblätter beim Gymnasialdiener käuflich sind.

Zur Aufnahme jedes neuen Schülers (der nämlich im Vorjahre nicht an dieser Anstalt studierte) ist das Erscheinen des Vaters oder der Mutter oder eines Elternstellvertreters und die Beibringung des Tauf- oder Geburtscheines und des Heimatscheines erforderlich.

Jeder in die I. Klasse neu aufzunehmende Schüler muß:

1. Das zehnte Lebensjahr zurückgelegt haben oder es doch vor Schluß des Kalenderjahres 1910 vollenden.

2. Wenn er vorher eine öffentliche Volks- oder Bürgerschule besuchte, das von dieser vorschriftsmäßig zum Übertritte in eine Mittelschule ausgestellte Zeugnis beibringen.

3. Am 27. und 28. Juni, ferner am 9. und 10. September wird in der oben angegebenen Weise in den Lehrzimmern der I. Klasse die unentgeltliche Aufnahmeprüfung abgehalten, bei welcher verlangt wird: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrgängen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Zergliedern einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und ihre richtige Anwendung beim Diktandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

In jedem Termine wird über die Aufnahme endgültig entschieden. Die Wiederholung der Prüfung, sei es an derselben oder an einer anderen Anstalt, ist unzulässig.

Jeder neu aufzunehmende Schüler einer höheren als der I. Klasse hat sämtliche früheren Semestralzeugnisse, das letzte mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel, ferner den Nachweis der ihm etwa verliehenen Schulgeldbefreiung oder Stipendienstiftung beizubringen; erforderlichen Falles muß er sich einer förmlichen Aufnahmeprüfung aus allen Gegenständen unterziehen, und zwar am 10. September zwischen 8 und 12, 2 und 5 Uhr. Für eine solche Aufnahmeprüfung ist eine Taxe von 24 K zu entrichten.

Schüler, die im Vorjahre bereits an dieser Anstalt studierten, haben ihr letztes Jahreszeugnis mitzubringen und sich der ihnen etwa obliegenden Nachtrags- oder Wiederholungsprüfung pünktlich zu unterziehen. Zu dieser Prüfung haben sich die Schüler am 10. September um 8 Uhr früh im Lehrzimmer der Klasse, in welche sie nach wohlbestandener Prüfung aufsteigen werden, einzufinden.

Am 11. September erscheinen die katholischen Studierenden um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr früh in ihren Lehrzimmern, um sich von da zum Festgottesdienste zu begeben.

Am 12. September beginnt nach Verlesung der Disziplinarvorschriften, die um 8 Uhr früh in den einzelnen Klassen erfolgt, der regelmäßige Unterricht. An diesem Tage ist der von allen Schülern zu leistende Lehrmittelbeitrag von 4 K, der Spielbeitrag von 1 K und die von den neu aufgenommenen Schülern zu entrichtende Aufnahmegebühr von 4 K 20 h den Herren Klassenvorständen zu entrichten. Von der Zahlung des Spielbeitrages können ganz mittellose Schüler über Ansuchen der Eltern befreit werden.

Das Schulgeld, welches von den Schülern der II. bis VIII. Klasse in den ersten sechs Wochen eines jeden Semesters im Wege des k. k. Postsparkassenamtes zu entrichten ist, beträgt halbjährlich 40 K. Zu diesem Zwecke erhält jeder Schüler einen Erlagschein samt Empfangschein.

Den Empfangschein hat jeder Schüler als Beweis der Entrichtung des Schulgeldes sorgfältig aufzubewahren und über allfälliges Verlangen der Direktion jeweilig vorzulegen.

Öffentlichen Schülern der ersten Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet werden:

a) Wenn ihnen in den ersten zwei Monaten in Bezug auf das „Betragen“ die Note „sehr gut“ oder „gut“ und in Bezug auf die Leistungen in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens) mindestens die Note „genügend“ zuerkannt wird;

b) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten wahrhaft dürftig, das ist, in den Vermögens- und Einkommensverhältnissen so beschränkt sind, daß ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde.

Wenn der Ausweis über das 1. Semester die im Punkte a) angeführten Noten aufweist, werden die Schüler, welchen die Stundung der Schulgeldzahlung bewilligt wurde, von der Zahlung des Schulgeldes definitiv befreit; im gegenteiligen Falle ist das Schulgeld noch vor Beginn des II. Semesters zu entrichten.

Um die Stundung zu erlangen, ist bis 17. September ein an den hohen k. k. Landeschulrat gerichtetes Gesuch bei der Gymnasialdirektion zu überreichen, welches mit einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse (Mittellosigkeits- oder Armutzeugnisse) belegt sein muß; diese Zeugnisse haben die erwähnten Verhältnisse so genau und eingehend, als zur sicheren Beurteilung erforderlich ist, anzugeben. Diejenigen Schüler der I. Klasse, denen die Zahlung des Schulgeldes nicht gestundet wurde, haben dieses im Laufe der ersten drei Monate nach Beginn des Schuljahres zu entrichten.

Schüler der übrigen Klassen, welche auf Grund der gesetzlichen Bedingungen die Schulgeldbefreiung für das 1. Semester 1910/11 zu erbitten gedenken, haben ihre mit dem letzten Semestral- und dem ordnungsmäßig ausgestellten Mittellosigkeits- oder Armutzeugnisse belegten Gesuche bis 24. September bei der Gymnasialdirektion einzubringen.

In jedem Semester werden zwei Konferenzen des Lehrkörpers über das Betragen und den wissenschaftlichen Stand der Schüler abgehalten, von deren Ergebnisse im ungünstigen Falle die Eltern der Schüler der I. bis VI. Klasse schriftlich in Kenntnis gesetzt werden, falls nicht ausdrücklich auf diese Verständigung verzichtet wird. Bei den Schülern der obersten zwei Klassen findet eine solche schriftliche Mitteilung nur aus besonderen Gründen statt. Im übrigen werden Auskünfte von der Direktion und den Mitgliedern des Lehrkörpers im Laufe des Schuljahres bereitwilligst erteilt. Die Sprechstunden der einzelnen Herren Professoren sind am Gange neben dem Konferenzzimmer ersichtlich.

Zum Zwecke des einheitlichen Zusammenwirkens zwischen Schule und Haus werden die Eltern und deren Stellvertreter dringend ersucht, von den Bestimmungen der Disziplinarvorschriften (insbesondere von dem IV. Abschnitte) genaue Kenntnis nehmen zu wollen.

Für die Behandlung der Kostzöglinge und deren häusliche Beaufsichtigung gelten als Richtschnur die vom k. k. mähr. Landesschulrate genehmigten „Grundsätze für die hygienischen Forderungen an das Kostzöglingswesen“ und die „Beifügungen“ hiezu, welche am Beginn des Schuljahres den Eltern, beziehungsweise den verantwortlichen Aufsehern eingehändigt werden.

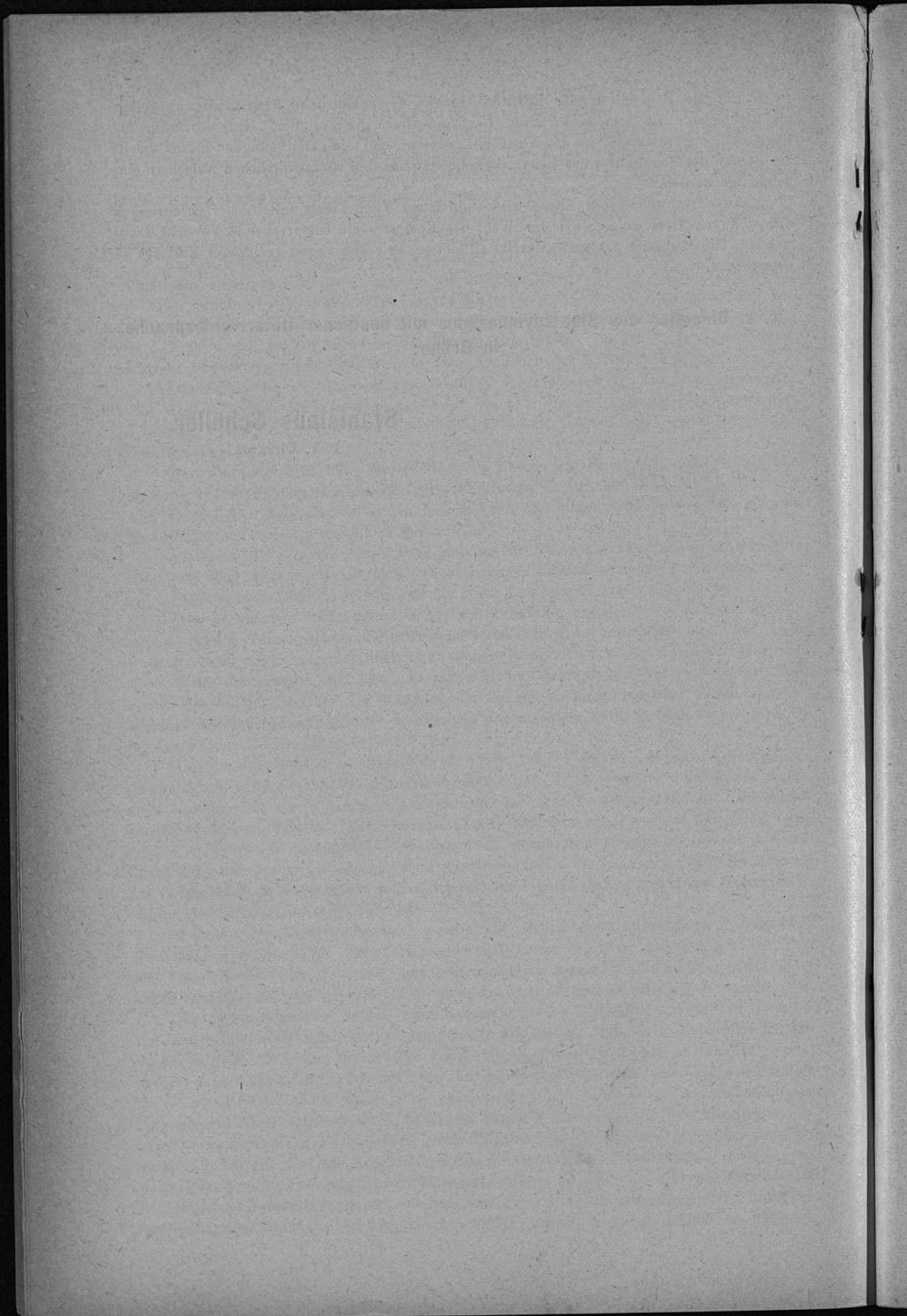
Auswärts wohnenden Eltern wird endlich zur Vermeidung unliebsamer Erfahrungen dringend ans Herz gelegt, bei der Wahl des Kostortes die entsprechende Vorsicht anzuwenden. Die Direktion ist gerne bereit, allfälligen Anfragen wegen geeigneter Kostorte zu entsprechen.

**K. k. Direktion des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache
in Brünn:**

Stanislaus Schüller,

k. k. Direktor.

29. Juni 1910.



Verzeichnis der Abhandlungen

in den Jahresberichten

c) des Ersten deutschen Staatsgymnasiums in Brünn.

- Dr. A. Wretschko . . . Bemerkungen zur Behandlung der analytischen Geometrie der Ebene an Obergymnasien. (1879.)
- L. Weingartner . . . Vereinigung Burgunds mit dem deutschen Reiche unter Konrad II. (1880.)
- Th. Sewera . . . Theorie der ebenen rationalen Kurven dritter Ordnung, I. Teil. (1881.)
- Dr. K. Schwippel . . . Übersicht der geologischen Verhältnisse der Umgebung v. Brünn. (1882.)
- J. Wagner . . . Zur Athetese des Dialogs Euthyphron. (1883.)
- Dr. L. Smolle . . . Zur Einführung in das Studium der Psychologie als propädeutischen Unterrichtsgegenstandes. (1884.)
- Dr. A. Wretschko . . . Georg Freiherr v. Vega. Sein Leben und Wirken. (1885.)
- Ignaz Pokorný . . . Zu den neuen österreichischen Gymnasial-Instruktionen. (1885.)
- J. Wagner . . . Junggrammatisches für die Schule. (1886.)
- Dr. K. Jarz . . . Die Mythologie im Kreise des erziehenden Unterrichtes. (1887.)
- J. Wagner . . . Präparation zu Platons Euthyphron. (1888.)
- J. Trávníček . . . Das Problem der Kreisausmessung. Eine historische Skizze. I. Teil. Die Zeit vor Archimedes. (1889.)
- Dr. F. Illek . . . Zur Syntax des Hesiod. (1890.)
- Dr. Rudolf v. Sowa . . . Die Nominalbildung in den Algonkinsprachen. (1891.)
- Dr. G. Albrecht . . . Über die Berechtigung und die Verwendung des elektrischen Potentials und einiger verwandter Begriffe im Mittelschulunterricht. (1892.)
- Dr. Rudolf v. Sowa . . . Die mährische Mundart der Romsprache. (1893.)
- Julius Miklau . . . Franz II. Rákóczy, ein Lebens- und Charakterbild. (1894.)
- Dr. Aug. Haberdá . . . Meletemata Serviana. (1895.)
- Julius Miklau . . . Bemerkungen und Vorschläge zum Unterrichte in der Erdkunde. (1896.)
- Josef Wagner . . . Textprobe zu einer lateinischen Schulgrammatik. (1897.)
- Dr. Rudolf v. Sowa . . . Die Mundart der katalonischen Zigeuner. (1897.)
- Leopold Winkler . . . Die Quellen des III. makedonischen Krieges der Römer und seine Ursachen. (1898.)
- Karl Aug. Schwertassek . . . Katalog der Lehrerbücherei, I. Teil. (1899.)
- Karl Aug. Schwertassek . . . Katalog der Lehrerbücherei, II. Teil. (1900.)
- Dr. Benno Imendörffer . . . Beiträge zur Quellenkunde der sechs letzten Bücher der Annalen des Tacitus. (1901.)
- Karl Aug. Schwertassek . . . Dr. Rudolf v. Sowa. Ein Gedenkblatt. (1901.)
- Ferdinand Banholzer . . . Die Frage nach dem Erdinnern und die Geographie. (1902.)
- Dr. Jakob Simon . . . Katalog der Lehrerbücherei, III. Teil. (1902.)
- Winkler Leopold . . . Ausblicke auf die preußische Gymnasialreform. (1903.)
- Dr. Jakob Simon . . . Katalog der Lehrerbücherei, IV. Teil. (1904.)
- Julius Wallner . . . Das Archiv des I. deutschen Staatsgymnasiums in Brünn. (1905.)
- Dr. Ernst Fasolt . . . Wasserfälle und Stromschnellen. Eine geographische Skizze. (1906.)
- Dr. Jakob Simon . . . Altklassische Schullektüre im Dienste des psychologischen Unterrichtes. (1907.)
- Alfred Groß . . . Neapel, seine Umgebung und der letzte Ausbruch des Vesuvs im April 1906. (1908.)
- Karl Schnee . . . Die Kunstschatze von „Kukus“ in Böhmen. (1909.)

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



